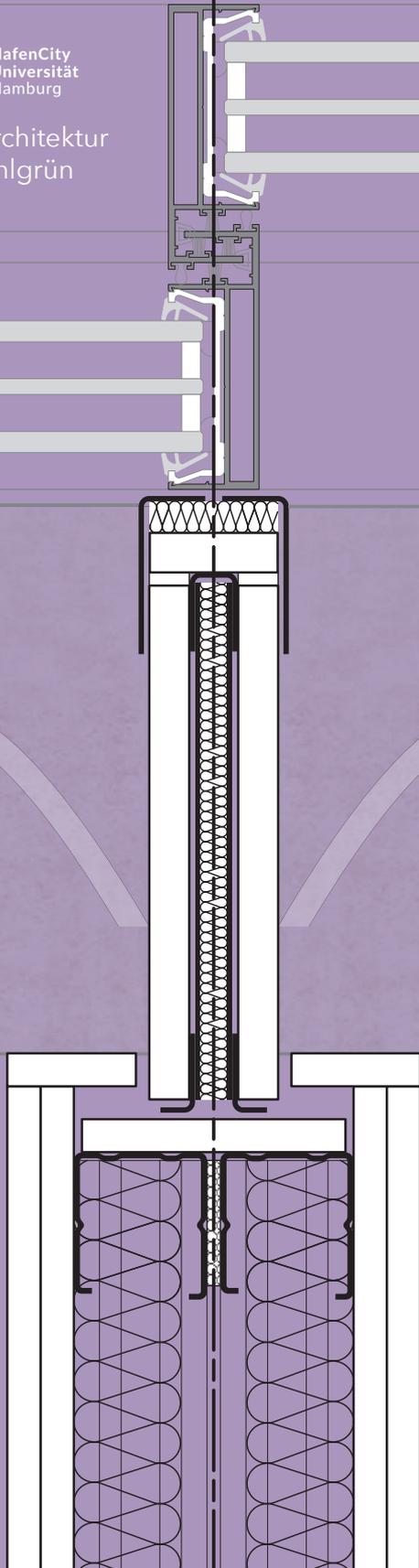


**hcu** HafenCity  
Universität  
Hamburg

Fachbereich Architektur  
Prof. Bernd Dahlgrün  
Konstruktion II



**UMNUTZUNG**

PREFA AWARD 2023



# PREFA AWARD 2023

Eine Kooperation der PREFA GmbH  
und der HafenCity Universität Hamburg

## KURSBETREUENDE:

Prof. Dr. Bernd Dahlgrün  
Jasmin Drutjons

Clemens Braun

## STUDIERENDE:

Johanna Bernard  
Dalila Ferreira Torres  
Daniela Garcia Martinez  
Jendrick Gerhold  
Christian Gerling  
Tim Gippert  
Linda Kalmbach  
Alexander Mandl

Sophie Pfeiffer  
Stefanie Rathje  
Sina Richter  
Nina Scheld  
Diana Shtereva  
Leon Will  
Houda Zalghout



**hcu** HafenCity  
Universität  
Hamburg

Titelbild: Fensterdetail Grundriss | Künstlerzeile Kieler Straße |  
Jendrick Gerhold, Dalila Torres, Leon Will

# INHALT

Vorwort Prof. Bernd Dahlgrün	06
Vorwort Karsten Köhler	08
Aufgabenstellung	10
Wettbewerbsbeiträge	
Künstlerzeile Kieler Straße Jendrick Gerhold, Dalila Torres, Leon Will	12
Gänsemarktpassage Christian Gerling, Houda Zalghout, Sophie Pfeiffer	24
Tanzterrassen Johanna Bernard, Linda Kalmbach, Nina Scheld	38
H75 Creative Lab Daniela Garcia Martinez, Sina Richter, Diana Shtereva	50
Ein neues kreatives Zentrum für Rothenburgsort Stefanie Rathje, Alexander Mandl, Tim Gippert	60
Preisverleihung	74
Impressum	86

# VORWORT



Prof. Bernd Dahlgrün

Angesichts der verheerenden CO<sub>2</sub> Bilanz, dem enormen Ressourcenverbrauch und Abfallaufkommen der Bau- und Immobilienbranche werden wir nicht mehr wie bisher planen und bauen können.

Im Gegenteil! Wir müssen heute und jetzt Alternativen zum Ressourcen verschlingenden und CO<sub>2</sub> emittierenden mineralischen Neubau entwickeln. Hierzu gibt es bereits einige Ansätze, wie zum Beispiel das kreislaufgerechte Bauen mit nachwachsenden & kompostierbaren, sowie wiederverwendbaren Baustoffen. Doch das sind letztendlich technische Ansätze, für die wir meistens neue Produkte entwickeln, die Verwendung als Bauprodukt genehmigen und letztendlich normieren lassen müssen. Diese Genehmigungsprozesse waren in der Vergangenheit derartig langwierig, dass, blieben sie unverändert, dies die wirksamste Art und Weise wäre, mit viel Aktionismus die Abwendung des Klimawandels zu verpassen.

Wir brauchen Lösungsansätze, die wir jetzt direkt anwenden können. Dabei ist es offensichtlich, dass die beste Methode in diesem Zusammenhang schlichtweg nicht zu bauen wäre. Deshalb sollten wir unsere Kreativität nicht mehr auf die Gestaltung herausragender Neubauwerke richten, sondern in das Gegenteil. Wie können wir Neubau verhindern und den Raumbedarf unserer Gesellschaft aus dem Bestand decken? Wie können wir die bestehende Bausubstanz umbauen, dass Sie neue Nutzungen aufnehmen kann?

Die Berufsverbände der Architekt:innen, Interessensverbände wie architects-for-future, oder die Bundesstiftung Baukultur fordern deshalb seit geraumer Zeit ein Umdenken und eine „Umbauordnung“ als Gegensatz zu den etablierten, Rechtskraft entfachenden Landesbauordnungen, denen gedanklich immer noch der Neubau als Genehmigungsziel zugrunde liegt. So hat die Bundesstiftung Baukultur 2023 schon zum zweiten Mal einen Baukulturbericht mit dem Schwerpunkt Umbau

veröffentlicht. Dieser ist sehr lesenswert, enthält er doch neben sehr gut aufbereiteten Daten klare, realistische und wirksame Handlungsempfehlungen für eine neue „Umbaukultur“.

Sosimpelесаuchklingt,um-stattneuzubauen,impliziertdiesdocheinentiefgreifenden Paradigmenwechsel. Häufig fehlt den Bauherr:innen Mut, Vorstellungskraft und Expertise, um ihre alte Immobilie einer solchen Umwandlung zu unterziehen. Der Rechtsgeber ermöglicht heute weiterhin niederschwellig und somit leichtfertig Abrissgenehmigungen. Auch hier sind ein Umdenken und entsprechende Gesetzesanpassungen fällig. Von Architekten wird eine andere Arbeitsweise erwartet. Der Gestaltungsprozess generiert nicht mehr neue, kontextbasierte Architektur, sondern sucht nach kreativen Aufwertungsmöglichkeiten, denen eine Substanzanalyse und profundes Fachwissen um historische Baukonstruktionen zugrunde liegt. Und Architekt:innen werden vorerst noch bei Bauherr:innen, Genehmigungsbehörden und rechtsgebender Politik Überzeugungsarbeit leisten müssen, um viele Umbauprojekte realisieren zu können.

Umso mehr freut es mich, dass sich immer mehr Masterstudierende an der HafenCity-Universität dieser Herausforderung stellen, die bekanntlich arbeitsintensiven Konstruktionsfächer mit dem Schwerpunkt „Bauen-im-Bestand“ wählen und häufig sehr ausgearbeitete und innovative Umbauprojekte entwickeln. Dieses Jahr hat es mich besonders gefreut, dass uns die Firma Prefa hierbei unterstützt, so dass wir zudem einen Studierendenwettbewerb, den Prefa-Award fürs Bauen im Bestand veranstalten, sowie diese Publikation drucken konnten. Den Studierenden in diesem Buch, Herrn Köhler und seinen Kollegen der Firma Prefa und Jasmin Drutjons danke ich ganz herzlich für Ihr Engagement auf unserer gemeinsamen Reise zu einer neuen „Umbaukultur“.

# VORWORT PREFA



Dipl.-Ing. Karsten Köhler  
Geschäftsführer PREFA GmbH

Ich freue mich sehr Ihnen diese Veröffentlichung zum PREFA Award der HCU präsentieren zu können. Mit sehr viel Engagement und qualitativ hochwertigen Arbeiten haben sich künftige Architektinnen und Architekten einem Thema der Zukunft gewidmet. Unter dem Aspekt der Schonung von Ressourcen und dem verantwortungsvollem Umgang bereits bestehender Gebäude wurde eine Aufgabenstellung bearbeitet, welche aktueller ist als je zu vor. Unter veritablen Wettbewerbsbedingungen beurteilte die Jury fachgerecht die vorgestellten Ergebnisse. Im Umgang mit den Bestandsgebäuden wurden sehr unterschiedliche Ansätze und Ideen zur Vorstellung gebracht. Gleichwohl war an jedem Objekt die Leidenschaft und der für die Umsetzung nötige Aufwand bis ins Detail zu sehen. Einigend war die Idee zur Nachhaltigkeit und ein behutsame Behandlung des Bestandes.

Gerade weil der Begriff „Nachhaltigkeit“ oft schon willfährig und inflationär verwendet wird, sind solche Initiativen wichtig um sehr konkret aufzuzeigen welche realen Möglichkeiten es gibt seiner Verantwortung im künftigen Beruf gerecht zu werden. Es ist eben nicht genug die Nachhaltigkeit durch ausgefeilte Algorithmen, Normen und Zertifikate theoretisch zu beschreiben. Die Umsetzung in der Praxis vom Entwurf bis zur Auswahl von Materialien stellen Herausforderungen dar, welche sehr konkret sind.

Es ist keine Schande einen Fehler zu machen. Es ist jedoch schändlich einen Fehler nicht zu verhindern obwohl man die Möglichkeit dazu gehabt hätte. Dazu wird es Forschung, Entwicklung und technologischen Fortschritt brauchen, der gefördert werden muss.

Wir möchten die künftigen Architektinnen und Architekten animieren sich mit diesem besonderem Thema des Recyclings zu beschäftigen. Nachhaltigkeit nimmt dabei im wahrsten Sinne des Wortes Gestalt an.

---

Als Hersteller von Dach- und Fassadenprodukten aus Aluminium hat die Fa. PREFA ein Material zur Verfügung was einen Recyclinganteil von 87% aufweist, unendlich lang haltbar ist und nach seiner Verwendung wieder 100%ig zurückgewonnen werden kann. Ein Dach oder eine Fassade kann bereits mit Material von weniger als 2kg/m<sup>2</sup> dauerhaft und schön bekleidet werden. Diese Tatsachen sind ein Teil unserer Produktmerkmale welche wir dem Grundmaterial Aluminium verdanken. In der Produktion setzen wir zu 100% Strom aus erneuerbarer Energie ein. Unsere Fertigung findet in Deutschland und Österreich statt und unsere Lieferanten verwenden Aluminium aus europäischer Produktion. Damit haben wir kurze Transporte zum Kunden. Es geht uns um den effizienten Einsatz von Materialien. Geringer Materialeinsatz, lange Lebensdauer und 100% Wiederverwendung sind die unabdingbaren Kriterien für Effizienz.

---

# AUFGABENSTELLUNG

Wo stehen Gebäude leer, die sie gerne erhalten möchten? Mit dieser Frage startete das Konstruktionswahlfach im Masterstudium Architektur. Die Studierenden suchten leerstehende Immobilien und sinnvolle neue Nutzungen. Diese Nutzungsfindung ist nicht das Ergebnis zufälliger Geistesblitze, sondern das Ergebnis tiefgreifender Kontextanalysen. Bei der Umnutzung der Kallmorgen-Bauten in Stellingen zum Beispiel, haben sich die Studierenden letztendlich für Künstlerateliers entschlossen, nachdem eine städtebauliche Anbindung des Areals nach etlichen Varianten aufgegeben wurde. Die Bauten sind durch breitspurige Straßen von der Stadt getrennt, eine Reparatur erschien aussichtslos. Die Studierenden entschieden sich, den Platz mit den Kallmorgen-Bauten rückseitig gegen das Wohnviertel abzuschirmen, somit in den Straßenraum zu rücken, deren Sichtbarkeit für die Autofahrer:innen zu erhöhen und eine auf Visibilität angewiesene Nutzung, in diesem Fall Künstler-Ateliers mit Ausstellungsmöglichkeiten, zu planen.

Die Idee des Künstlerhauses in der ehemaligen Haspa-Filiale in Hammerbrook versteht sich als eine Fortführung der Kunstmeile in den bisher wenig belebten Stadtteil Hammerbrook.

Aus den Seeterrassen wurden die Tanzterrassen nachdem die Studierenden bei den Ortsbesichtigungen vor dem Gebäude Tanzveranstaltungen beobachtet hatten. In Entenwerder ist eine Stadtteil-Analyse die Konzeptgrundlage eines Stadtteilzentrums. Nach der Kontextanalyse haben sich die Studierenden Bestandsunterlagen besorgt, indem sie Bibliotheken, das Architektur-Archiv, die Denkmalbehörde, das Bezirksamt, oder Besitzer:innen kontaktiert hatten. Gab es keinen Zugang zu Bestandsunterlagen, wurden die Gebäude grob und teilweise heimlich aufgemessen.

Auf die Kontextanalyse folgte die Substanzanalyse. Welche konstruktive und architektonische Substanz finde ich vor? Was ist erhaltenswert? Was muss wie ergänzt werden? Aus diesen Analysen entwickelten sich dann die architektonischen Konzepte. Die Bandbreite der Interventionen im Bestand erstreckt sich von einer denkmalgerechten Wiederherstellung des Originalzustands (Tanzterrassen, Entenwerder), bis zu der Aufwertung einer architektonisch-desolaten Substanz mit

minimal invasiven Mitteln (Hammerbrook), oder der Weiternutzung eines intakten Tragwerkes (Gänsemarkt-Passage). Bei der konstruktiven Ausarbeitung berücksichtigten die Studierenden die zeittypischen Bestandskonstruktionen und ergänzten diese mit neuzeitlichen Sonderkonstruktionen. Das Projektspektrum der Beiträge erstreckt sich also von der Kontext- über die Substananalyse, der Bestandsaufnahme, Entwurf bis zur detaillierten konstruktiven Ausarbeitung. Innerhalb dieser Entwicklung haben wir besonders auf eine lückenlose Herleitung und Konzepttreue bei Konstruktion und Gestaltung geachtet. Denn nur so entstehen substantielle Projektentscheidungen, die zu überzeugenden Projekten führen. Ziel war es schließlich, stimmige und überzeugende Projekte wider den Abrisswahn zu entwickeln, um zu veranschaulichen, welche architektonische Potentiale im Bestand schlummern und wie diese Potentiale mittels Fachkenntnis und Innovation gehoben werden können.

# 1. PREIS - KÜNSTLERZEILE KIELER STRASSE



Jendrick Gerhold



Dalila Torres



Leon Will

## STANDORT

Hamburg,  
Kieler Straße 421 + 425

## BAUJAHR

1962

## LETZTE NUTZUNG

Gewerbe: Läden und  
Gastronomie

## NEUE NUTZUNG

Künstler Ateliers + Ausstellung

## KONSTRUKTIVE ÄNDERUNGEN

Energetische Sanierung:  
Dämmung + Fassade,  
anbringen von Werbeflächen

Im Fokus des Projekts stand die Erscheinung und der Erhalt der Kallmorgen Bauten an der Kieler Straße. Aufgrund der immer größer werdenden Kieler Straße und der schlechten Erreichbarkeit funktioniert die Nutzung als Ladenzentrum an dieser Stelle nicht mehr. Die gute Sichtbarkeit der beiden Baukörper verstärken wir durch ein städtebauliches Freistellen und durch das Anbringen von Werbeflächen. Hierdurch entsteht am Tor nach Hamburg ein Hotspot den der gesamte Verkehr wahrnehmen kann.

Durch die besondere Lage direkt an der A7 und durch die Eingangssituation der Stadt präsentieren sich Artists in residence, die die Stadt Hamburg aus der gesamten Welt einlädt.

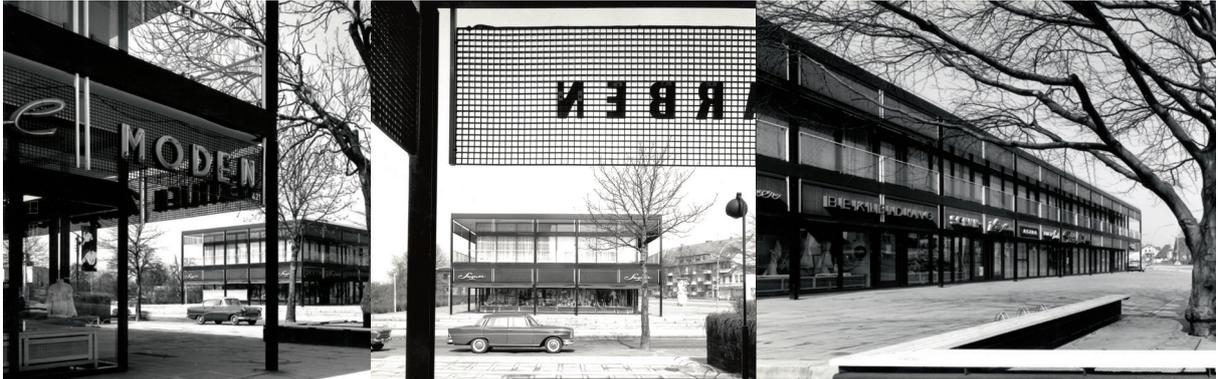
Der fast quadratische Baukörper dient als öffentlicher Pavillon indem die internationalen Künstler Veranstaltungen und Kunstausstellungen organisieren können. Der längliche Baukörper dient der Schaffung von Kunst. Im Erdgeschoss befinden sich von der Straße aus einsehbare Ateliers und das Obergeschoss dient dem Künstler als Wohnung.

Um die Ästhetik der Gebäude zu wahren erhalten wir Kallmorgens Proportionen bei und agieren bei allen Neumaßnahmen sehr behutsam mit der Gestalt. Da die beiden Kallmorgen Bauten von ihrer Erscheinung als architektonisches Ensemble, dem Stadtraum für die Öffentlichkeit als Kunstszene an der Magistrale, erhalten bleiben sollen. In der Außenraumgestaltung soll auch auf die Kunst aufmerksam gemacht werden. Zum einen durch die Werbeflächen auf den beiden Baukörpern und zum anderen durch einen freien Ausstellungsplatz der die Abmessung des geplanten dritten Baukörper aufnimmt.

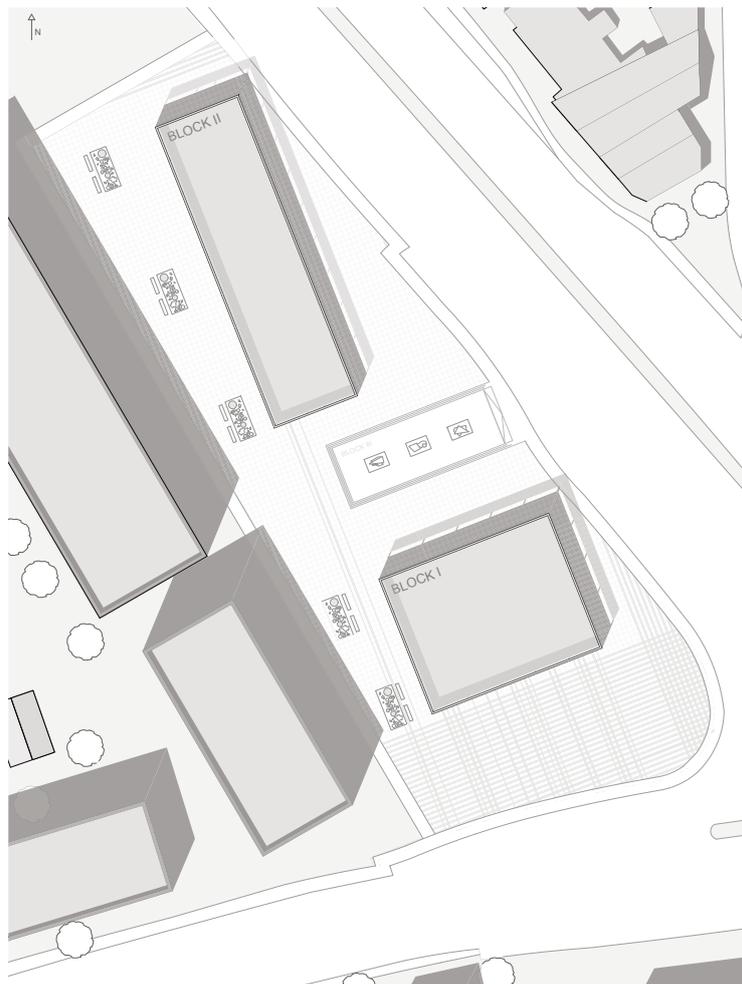
Konstruktiv erhalten wir die komplette tragende Struktur aus Stahl und Beton und agieren auch im Innenraum auf das Achsraster. Somit entstehen im Block II acht Ateliers und Wohnungen, die an den Querseiten unterschiedlich sind. Der Ausbau erfolgt in Trockenbau und das Mobiliar in Wohnung und Atelier werden gestellt. Lediglich der Block I bleibt komplett frei, dieser kann mit mobilen Trennwänden zu einer Ausstellung angeordnet werden



ZUSTAND + BLICKBEZIEHUNGEN



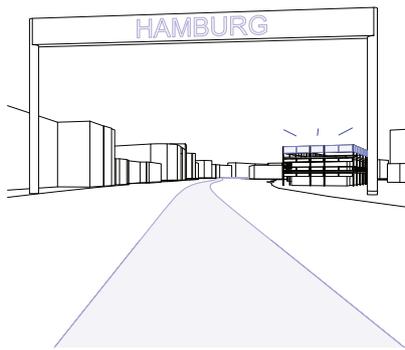
HERSTELLUNG VON KALLMORGENS GESTALTUNGSMERKMALEN



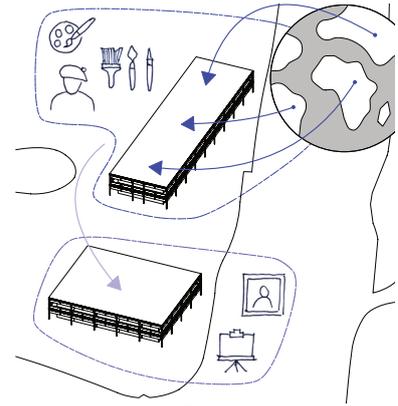
UMGEBUNGSPLAN



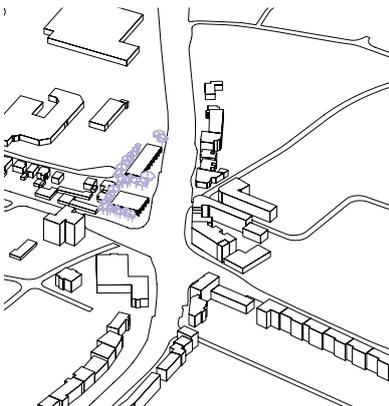
TOR ZUR WELT



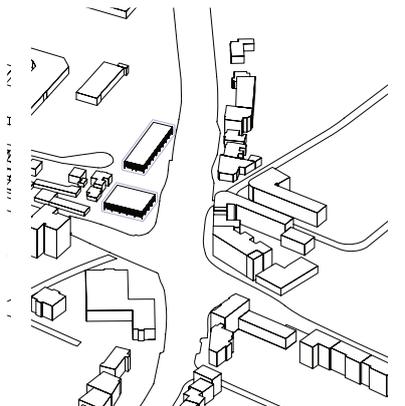
TOR NACH HAMBURG



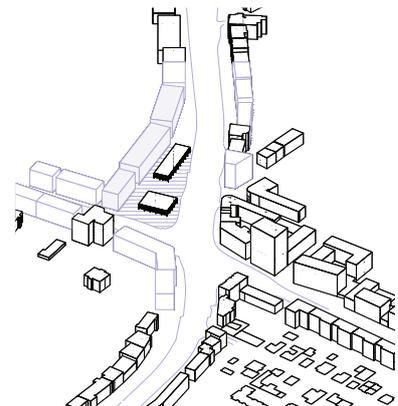
HAMBURG PRÄSENTIERT:  
ARTISTS IN RESIDENCE



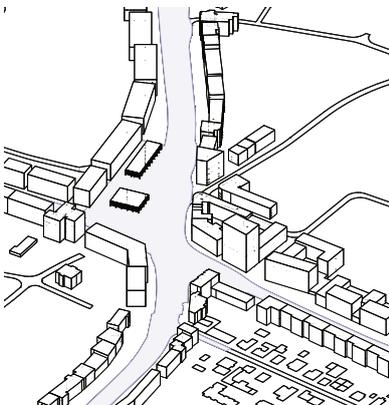
AUSGANGSSITUATION



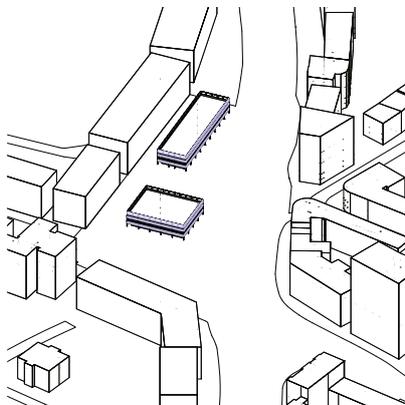
GEBÄUDE FREISTELLEN



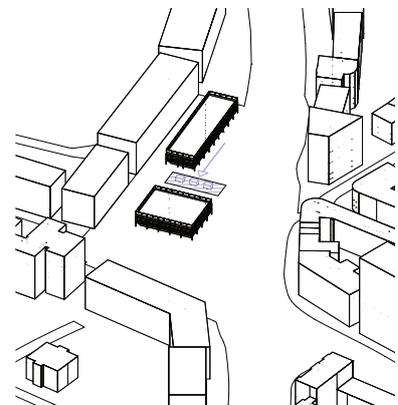
STRAßENKANTE ENTLANG DER  
MAGISTRALE ENTWICKELN



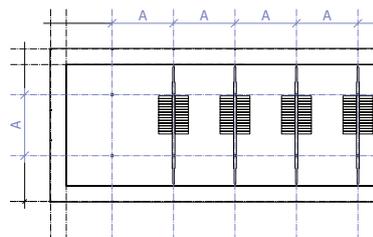
ENTSTEHENDEN PLATZ DEM  
STRAßENRAUM ZUFÜHREN



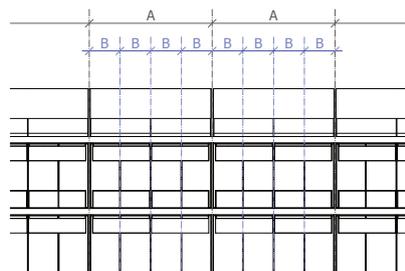
SICHTBARKEIT STEIGERN



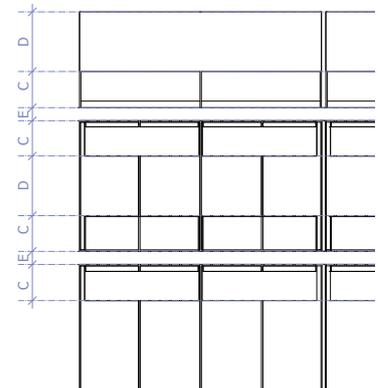
PLATZ BESPIELEN;  
KONZEPT KALLMORGEN



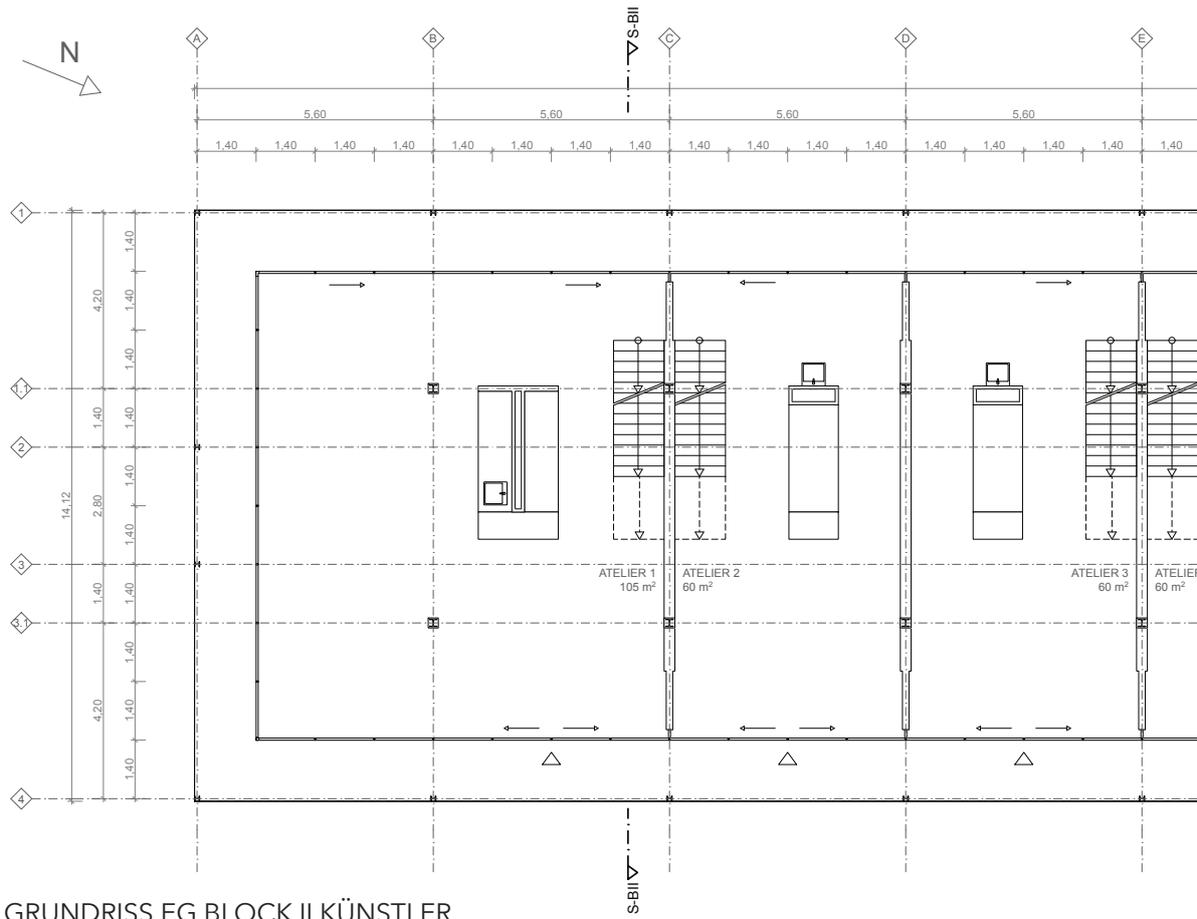
WIEDERHOLUNG  
HAUPTACHSEN



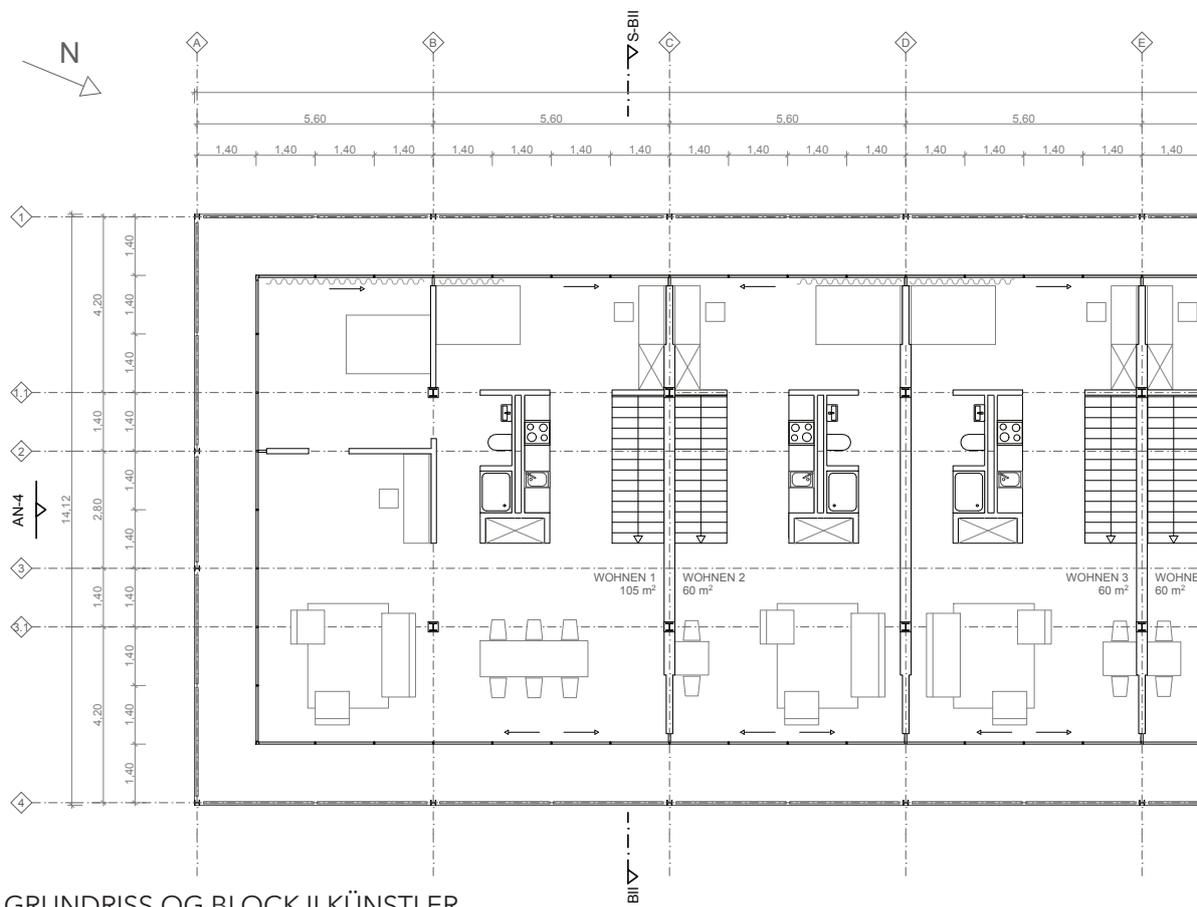
WIEDERHOLUNG  
NEBENACHSEN



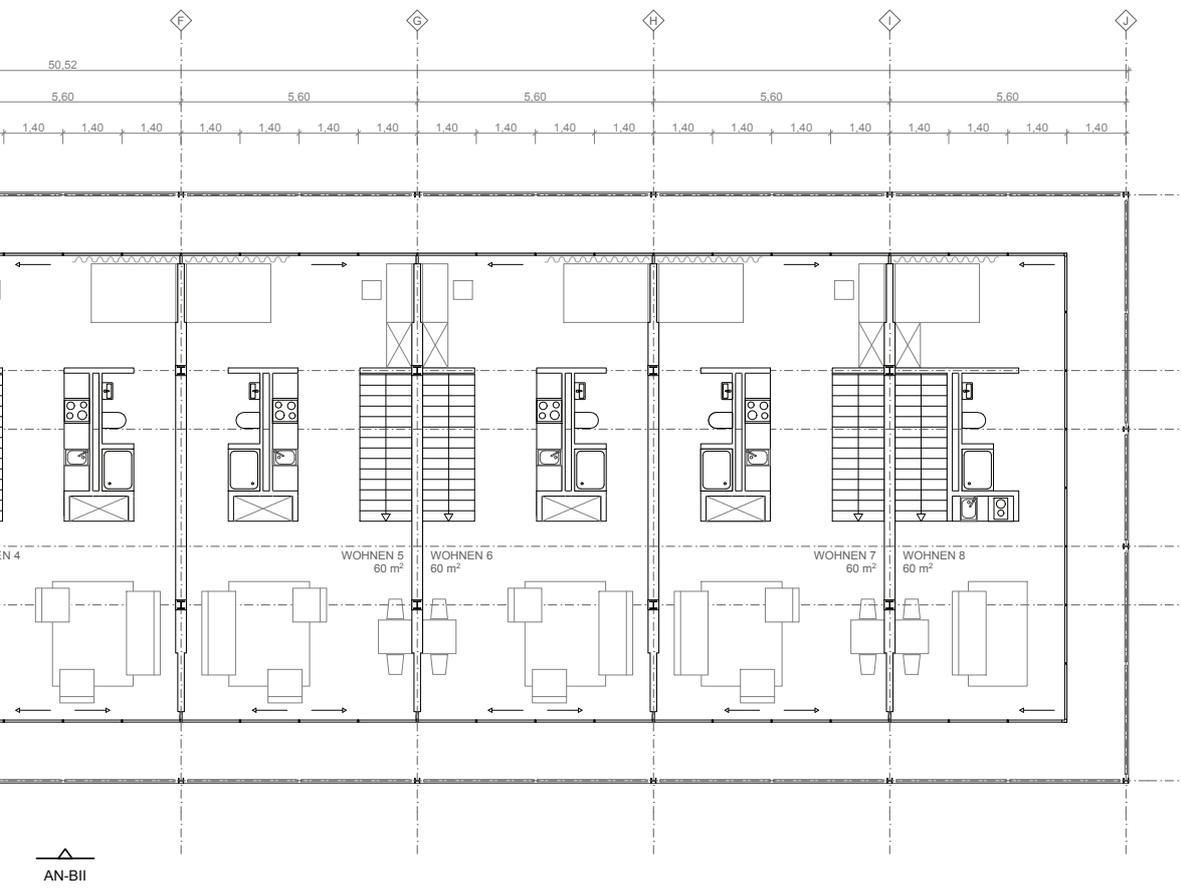
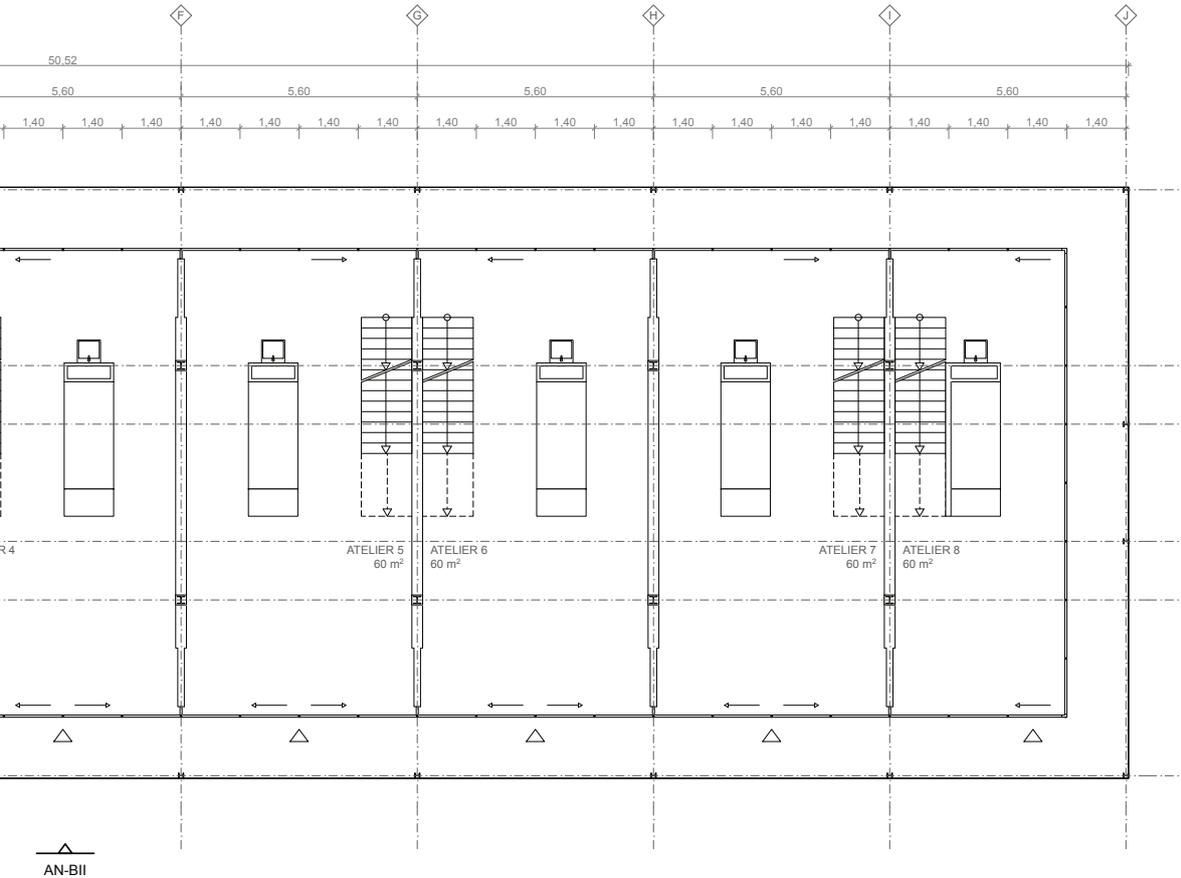
WIEDERHOLUNG  
HÖHENVERHÄLTNISSE

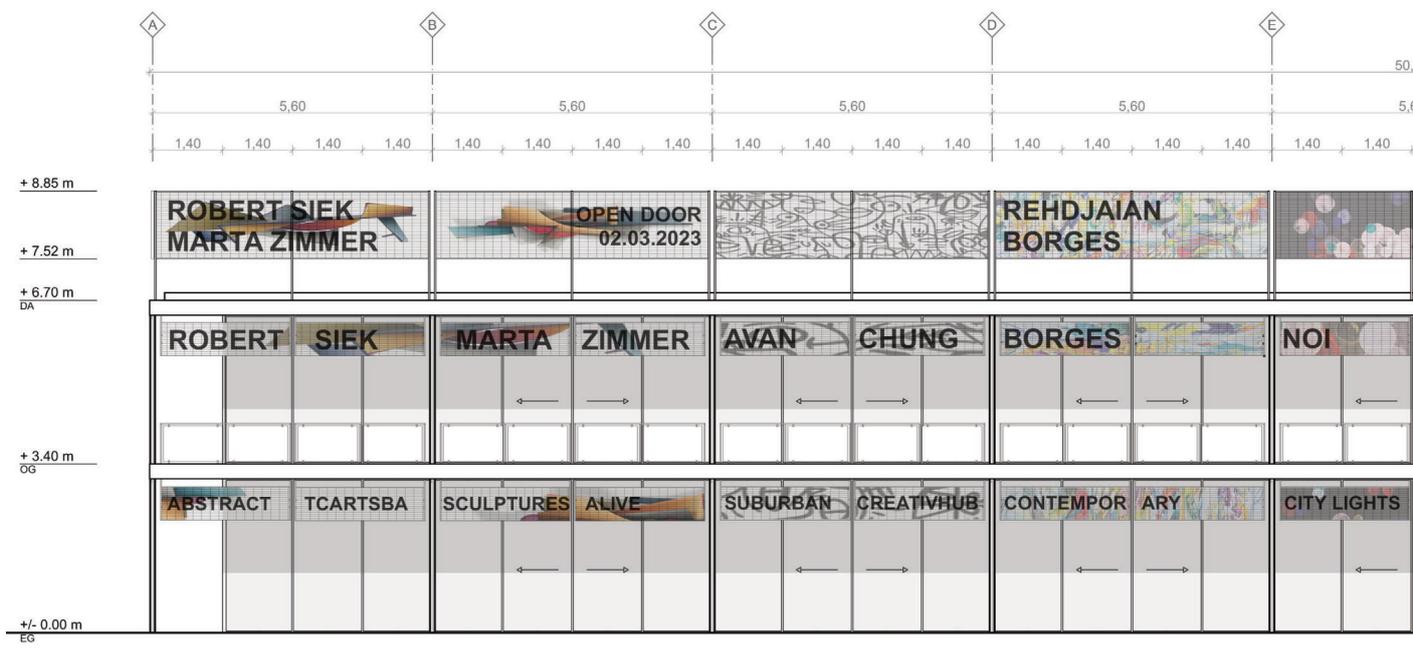


GRUNDRISS EG BLOCK II KÜNSTLER

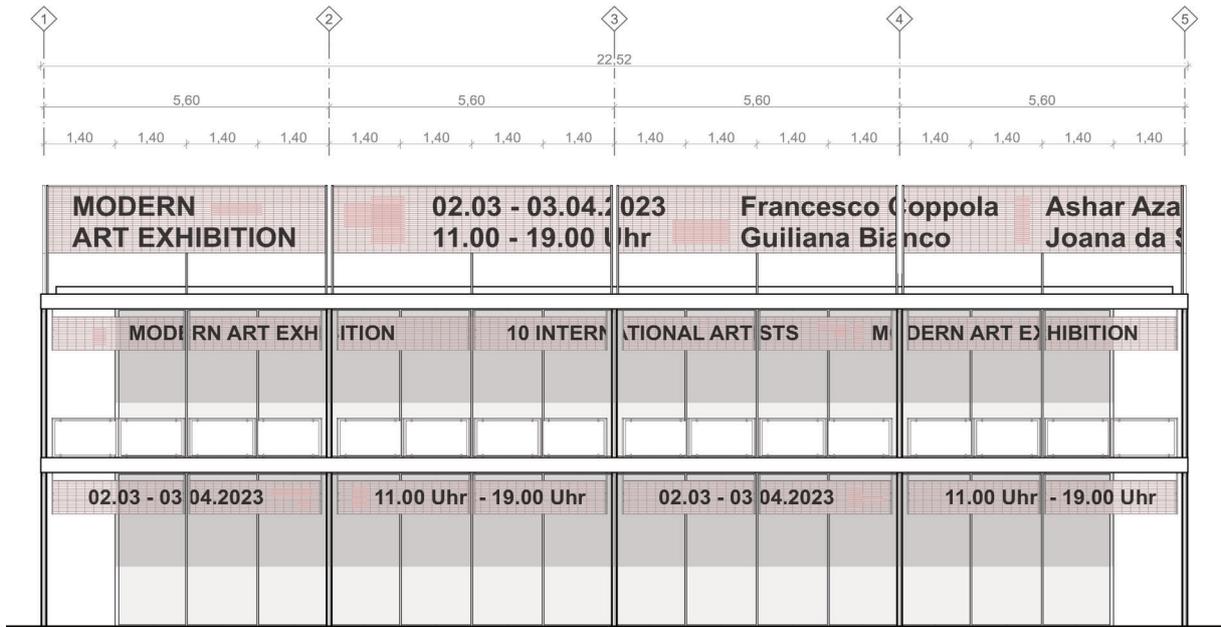


GRUNDRISS OG BLOCK II KÜNSTLER

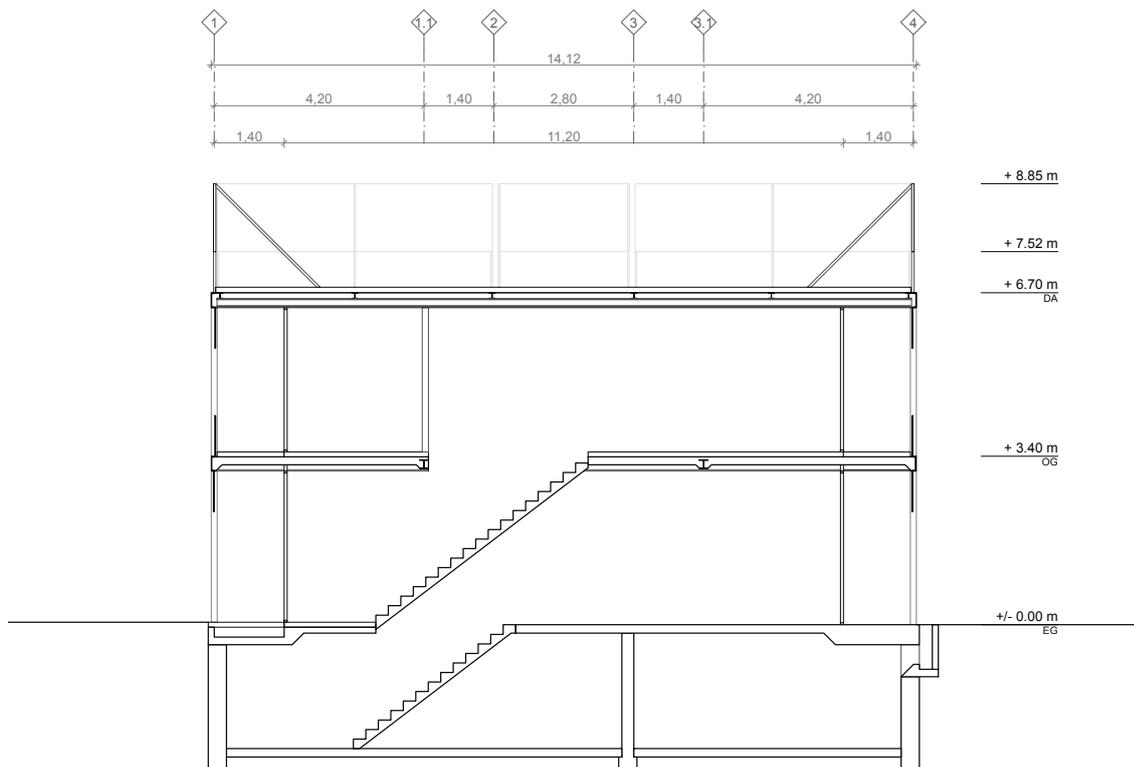
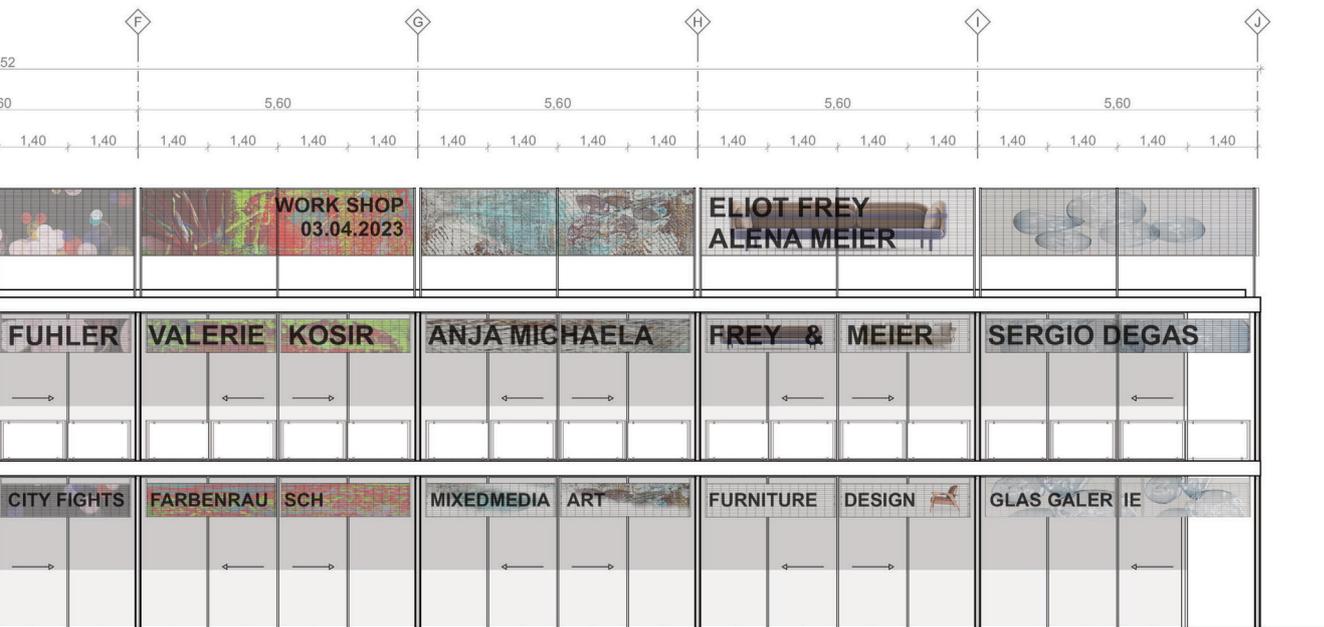




ANSICHT B BLOCK II KÜNSTLER



ANSICHT B BLOCK I AUSSTELLUNG



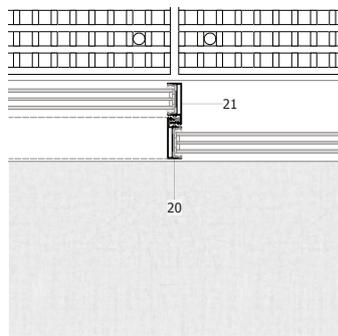
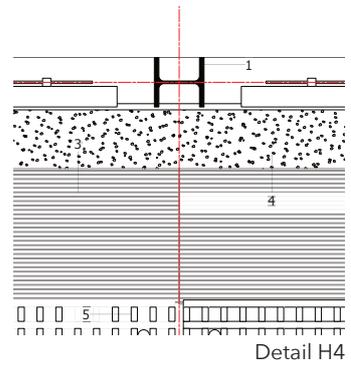
SCHNITT B



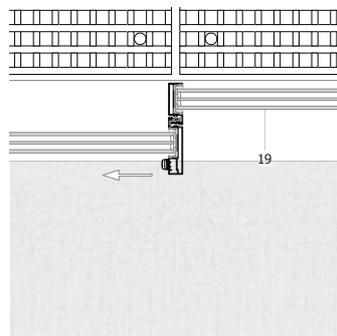


ANSICHT BLOCK II OST

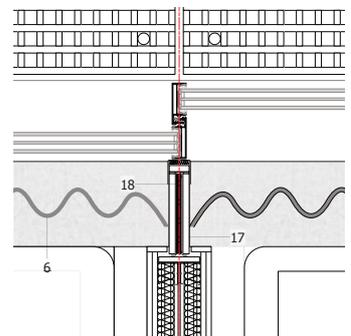
- 1 IP Träger 120
- 2 IP Träger 180
- 3 Ablaufrinne
- 4 Kiesbett
- 5 Gitterrost
- 6 Vorhang
- 7 Gipskartonplatte 12,5 mm
- 8 Mineralwolle 40 mm
- 9 Metallständer 50 mm
- 10 Metallständer 100 mm
- 11 Metallständer 75 mm
- 12 Mineralwolle 80 mm
- 13 Entkopplung
- 14 Türschlossprofil



Detail H1

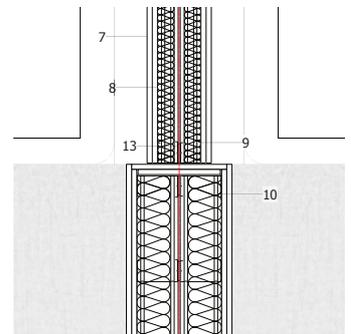


Detail H2

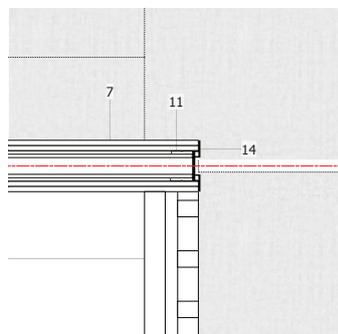


Detail H3

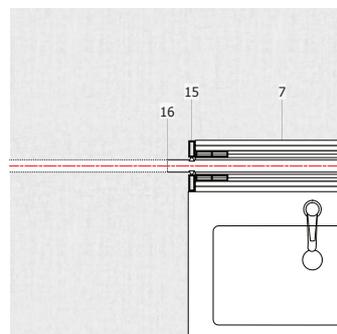
- 15 Türprofil Schiebetür
- 16 Holzschiebetür
- 17 Fireboard 15 mm
- 18 Stahlblecheinlage mit Dämmung
- 19 Dreischeibenisoliertes Glas
- 20 Aluminium Schiebetürprofil
- 21 Festverglasungsprofil



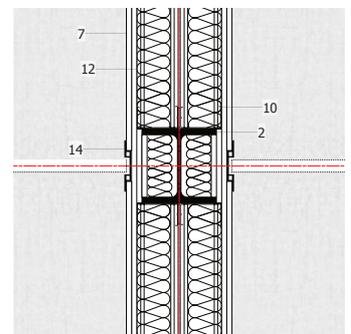
Detail H5



Detail H8



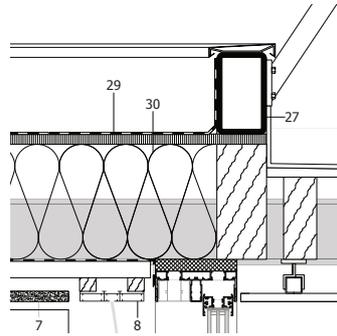
Detail H7



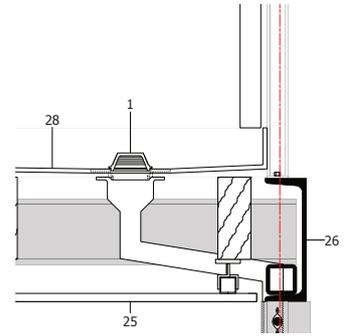
Detail H6

## DETAILPUNKTE GRUNDRISS

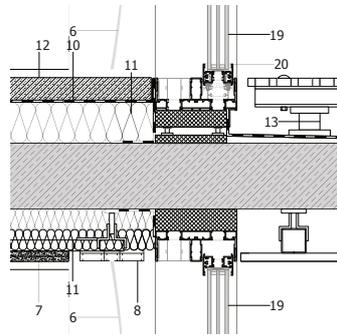
- 1 Ablauf DN 50
- 2 Ablauf DN 75
- 3 Ablaufrinne
- 4 Kiesbett
- 5 Gitterrost
- 6 Vorhang
- 7 Gipskartonplatte 12,5 mm
- 8 Vorhangschiene
- 9 Heizestrich
- 10 PE Folie
- 11 Innendämmung
- 12 Estrich
- 13 Stelzenlager
- 14 Gehwegplatte
- 15 Stahlprofil
- 16 Styrodur
- 17 Dämmstein
- 18 Holztreppenstufe
- 19 Dreischeibenisoliertes
- 20 Aluminium Schiebetürprofil
- 21 Zweischeibenisoliertes
- 22 Fensterprofil
- 23 Innenputz
- 24 Mörtelschicht
- 25 Blech
- 26 Stahlprofil C 300 mm
- 27 Stahlprofil O 200 mm
- 28 Blechwanne
- 29 Bitumendachbahn
- 30 Mineralwolle 280 mm



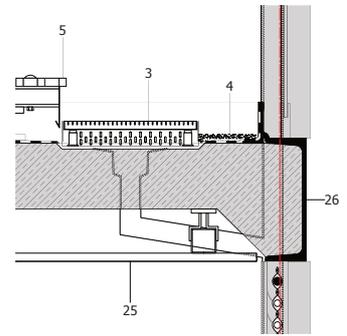
Detail V1



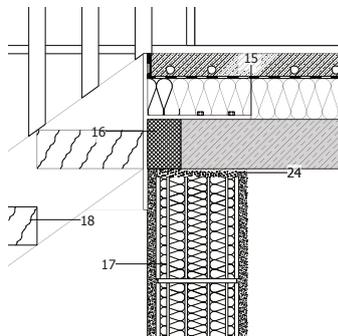
Detail V2



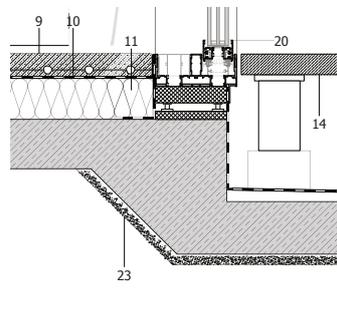
Detail V3



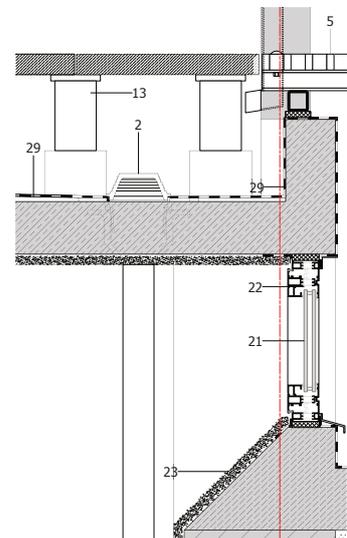
Detail V4



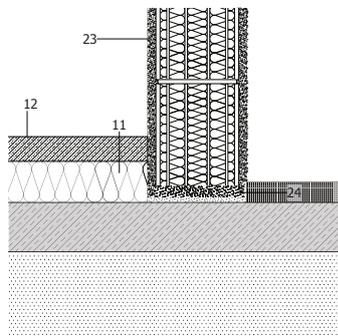
Detail V7



Detail V5



Detail V6



Detail V8

## DETAILPUNKTE SCHNITT

## 2. PREIS - GÄNSEMARKTPASSAGE



Christian Gerling



Sophie Pfeiffer



Houda Zalghout

### STANDORT

Hamburg, Gänsemarkt

### BAUJAHR

1979

### LETZTE NUTZUNG

Einkaufspassage mit Büro-  
räumen in den oberen  
Geschossen

### NEUE NUTZUNG

Digitale Innovationspassage  
(„Haus der Digitalen Zukunft“,  
Stadt Hamburg)

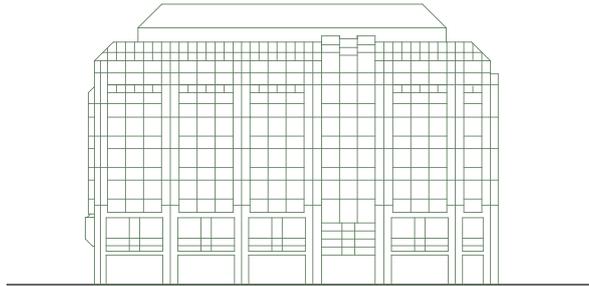
### KONSTRUKTIVE ÄNDERUNGEN

Rückbau und Recycling der  
Aluminiumfassade, Tragstruktur  
erhalten (Stahlstützen und  
-unterzüge, Stahlbetondecken),  
neue Fassade aus recyceltem  
Profilglas

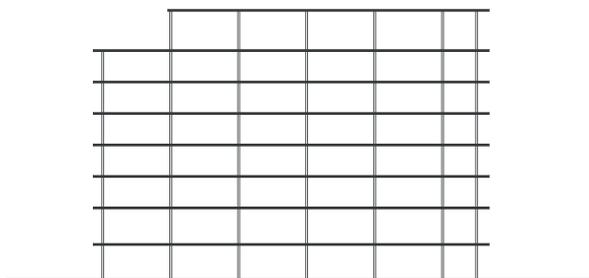
Der Vorschlag für den Erhalt der Gänsemarktpassage ist ein im Koalitionsvertrag der Hamburger Regierung gewünschtes „Haus der digitalen Welt“.

Nach Finnischem Vorbild soll eine Plattform für vernetztes Lernen und Arbeiten sowie ein Forum für Diskussionen geschaffen werden, welches als Pilotprojekt für andere deutsche Großstädte dienen soll. Durch die großen Flächen und weiten Stützraster bietet die Gänsemarktpassage großes Potenzial für diese neue Nutzung. Weitere Stärken sind die zentrale Lage in der Innenstadt mit der damit verbundenen guten Erreichbarkeit.

Die bestehende Tragstruktur aus Stahlstützen und Betondecken mit den zugehörigen Treppenhaukernen wird vollständig erhalten. Da die alte Aluminiumfassade sortenrein zu trennen ist, soll diese zurückgebaut und recycelt werden. Mit einer Fassade aus recyceltem Profilglas wird der Neuanfang des Gebäudes klar formuliert. Die Funktionen des Gebäudes sind so aufgeteilt, dass sich im EG und UG die ERLEBBAREN Nutzungen befinden wie Ausstellungsflächen, Auditorium, Repairdesk und die Innovationsagentur mit Zugang von den Colonnaden. Im 1.OG besteht die Möglichkeit, die Technologien in Studios und Werkstätten zu ERFAHREN. Das 2.OG steht unter dem Begriff ANWENDEN und bietet diverse Co-Working Angebote. In den Geschossen 3-7 erhält die VHS ihre Vortrags- Seminar- und Lernräume, in denen Programme und Technologien zu erLERNEN sind. Im 7.OG werden Flächen für die Verwaltung, dem ORGANISIEREN des Gebäudes vorgehalten. Für diese neuartige Nutzung darf sich die Fassade deutlich von der Umgebung abheben, wobei sie sich weiterhin an den groben Proportionen der Nachbarbebauung orientiert. Das zweischalige Profilglas mit transluzenter Dämmung und dahinterliegenden LED-Bändern lässt den Baukörper gleichmäßig erleuchten.

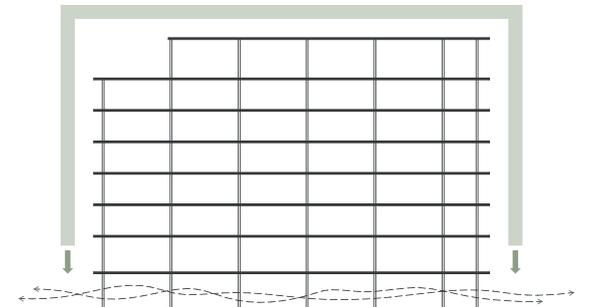


**BESTAND**



**STRUKTUR ERHALTEN**

RÜCKBAU UND RECYCLING DER ALTEN  
ALUMINIUMFASSADE



**NEUE FASSADE**

AUS RECYCELTEM PROFILGLAS



**REVITALISIERUNG**

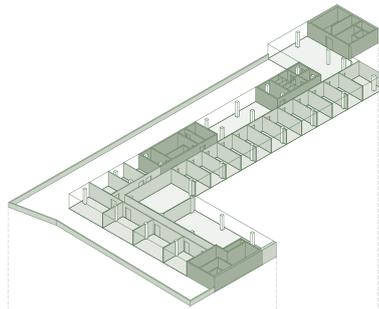
DURCH NEUES NUTZUNGSKONZEPT  
UND DIE NEUE HÜLLE

# NUTZUNGSPROGRAMM

## ORGANISIEREN

7. Obergeschoss  
(Staffelgeschoss)

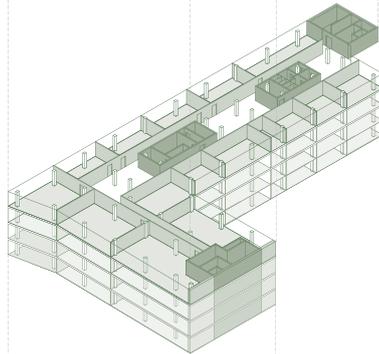
Einzelbüros  
Gruppenbüros  
Teeküche  
Aufenthaltsflächen



## LERNEN

3. - 7. Obergeschoss

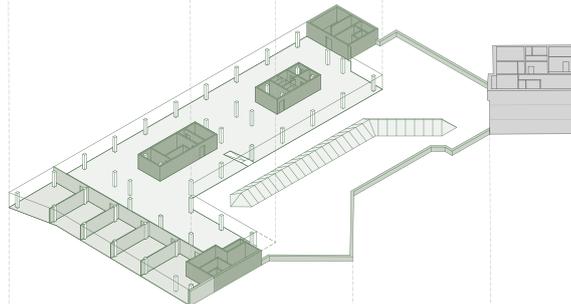
Volkshochschulräume  
(Vortrags-, Seminar- und Lernräume)  
Teeküche  
Aufenthaltsflächen



## ANWENDEN

2. Obergeschoss

Co-Working-Spaces  
(Einzel- oder Gruppenarbeit)  
Teeküche  
Aufenthaltsflächen  
Öffentliche  
Dachterrasse

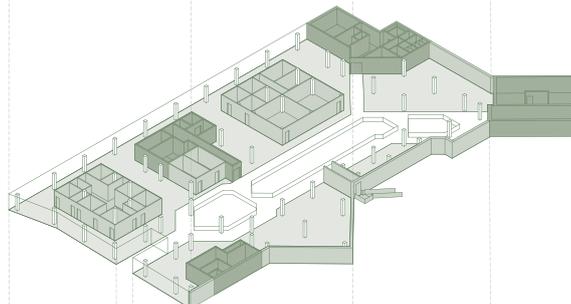


Wohnen im Bestand  
(über 3 Geschosse)

## ERFAHREN

1. Obergeschoss

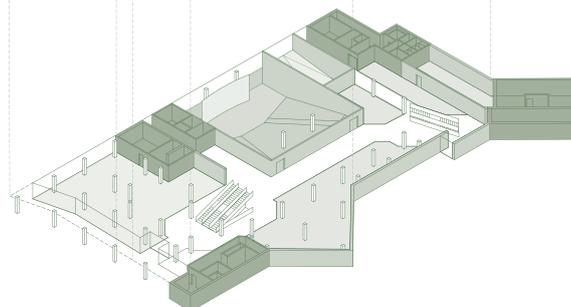
Arbeitsplätze  
Think-Tanks  
Audio- und Filmstudio  
Mediathek  
Geräteausleihe  
Werkstätten  
Scanner  
VR-Raum

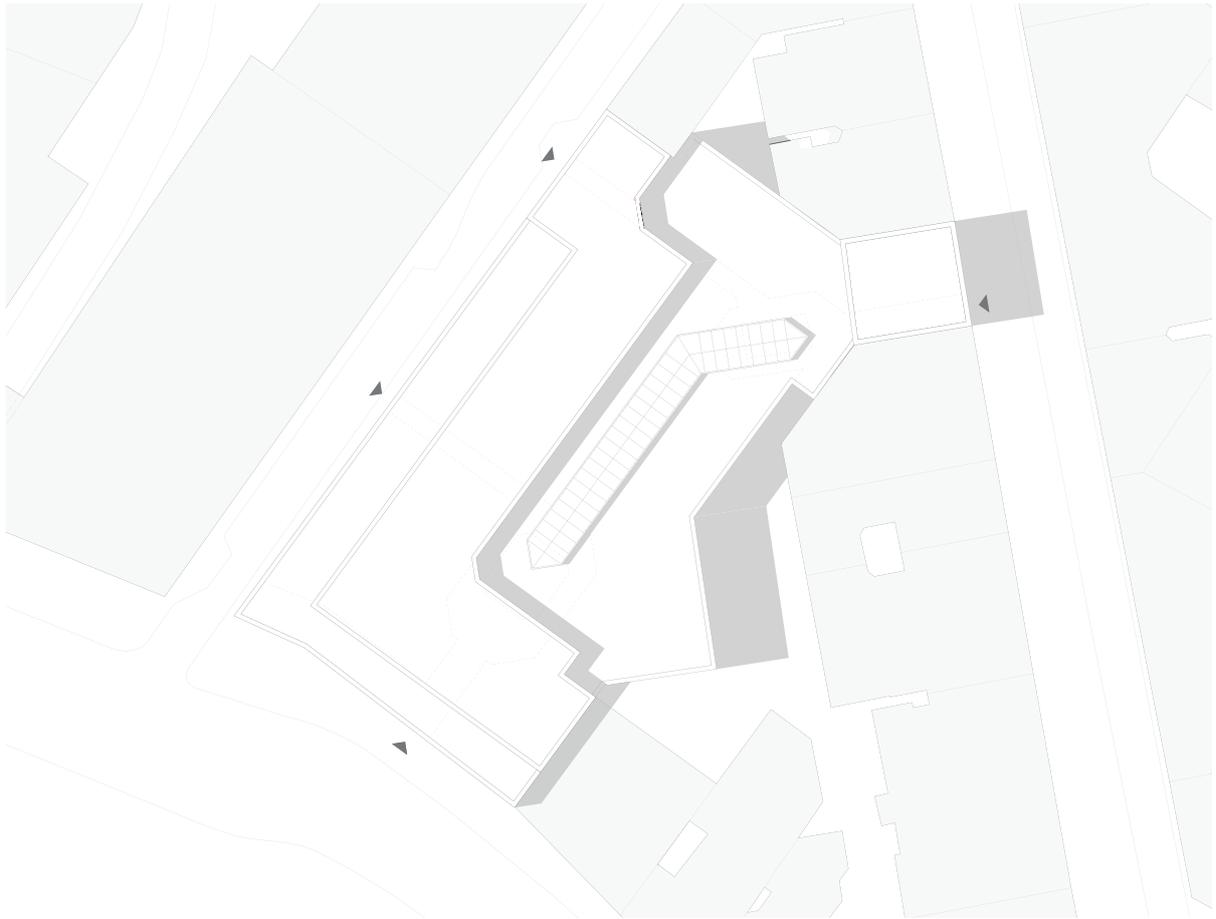


## ERLEBEN

Erdgeschoss

Immersive Ausstellung  
Auditorium  
Café  
City 3D  
Repairdesk  
Reparatur-Selbsthilfe  
Innovationswerkstatt

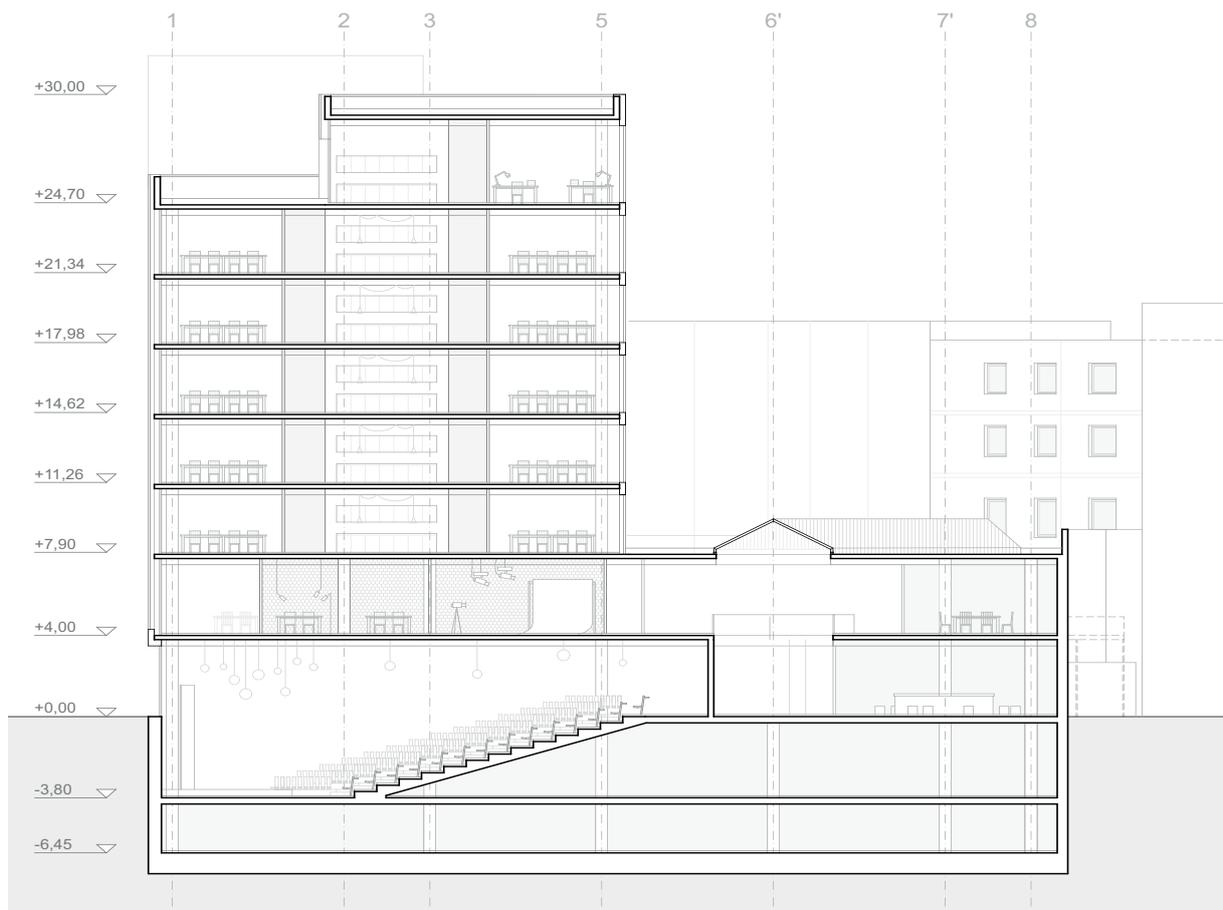




LAGEPLAN

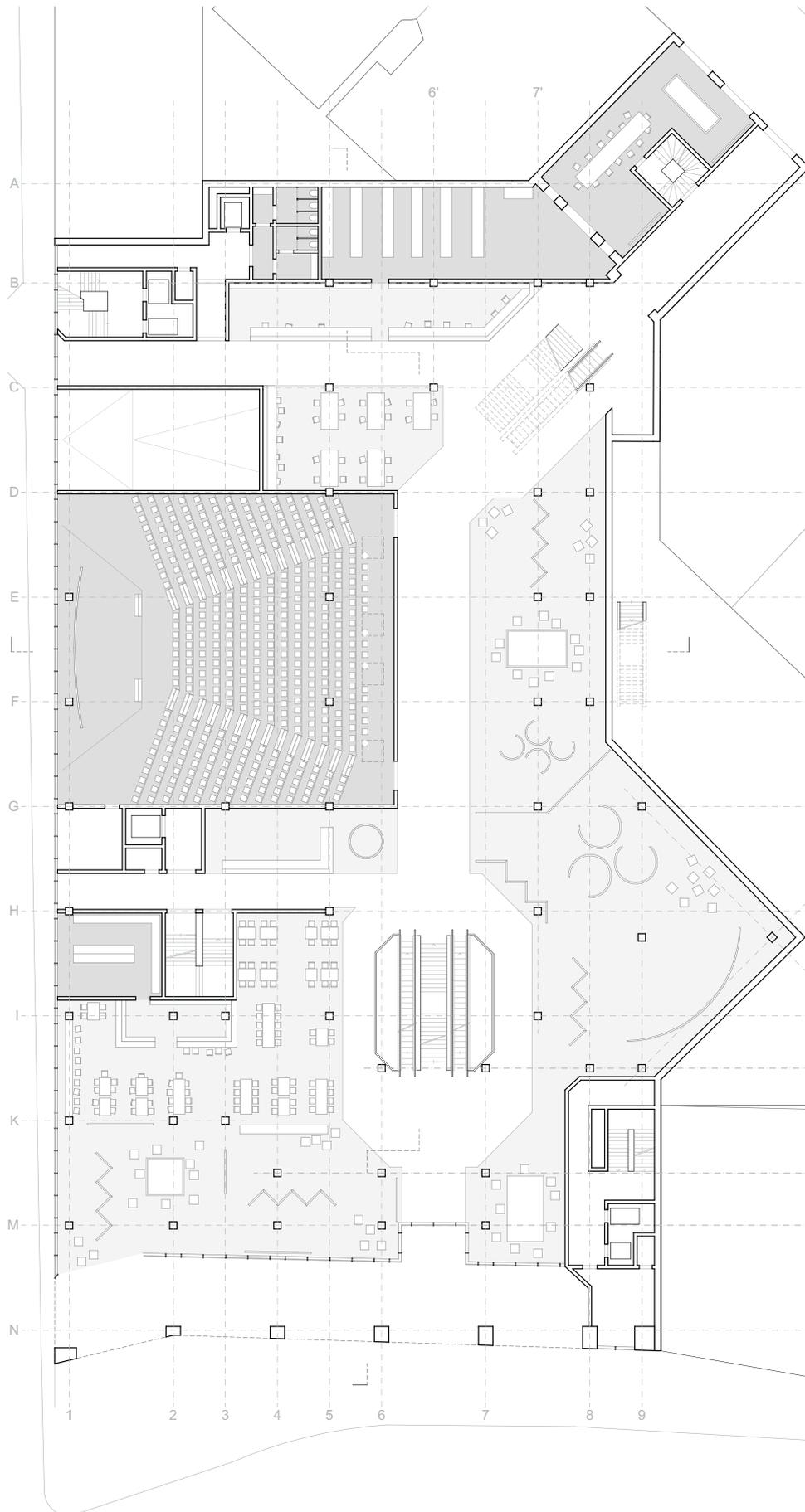


ANSICHT

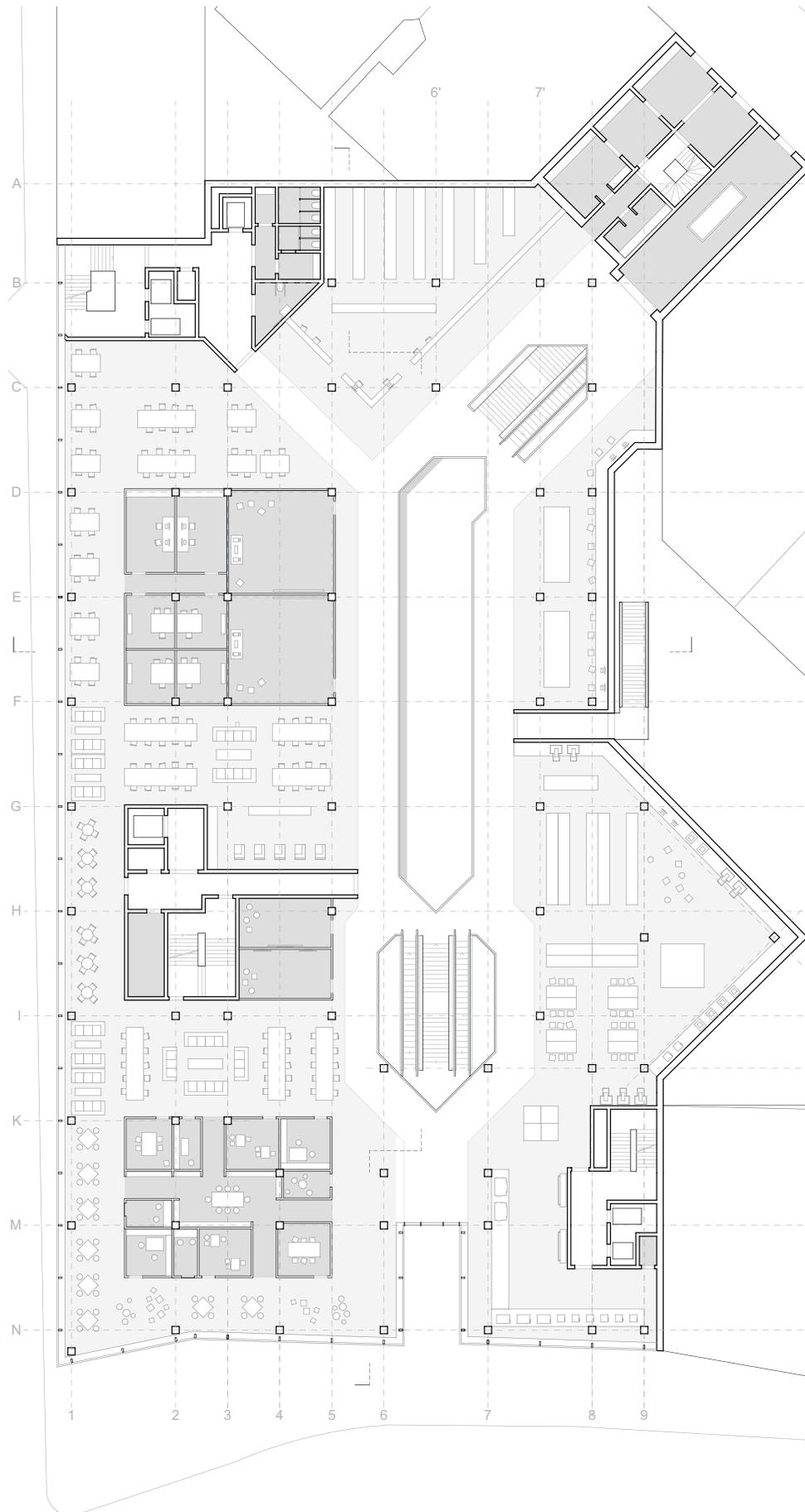


QUERSCHNITT

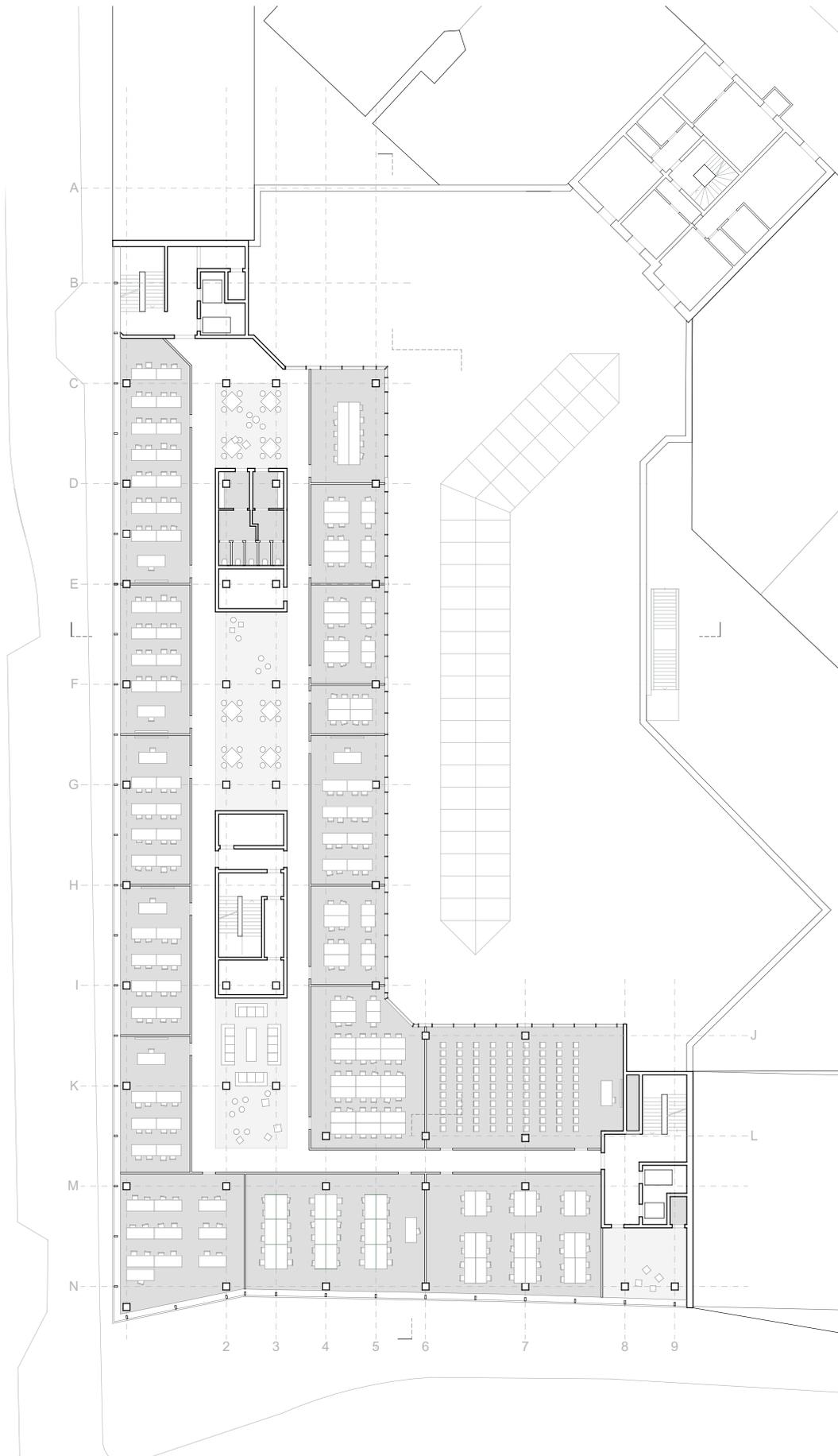




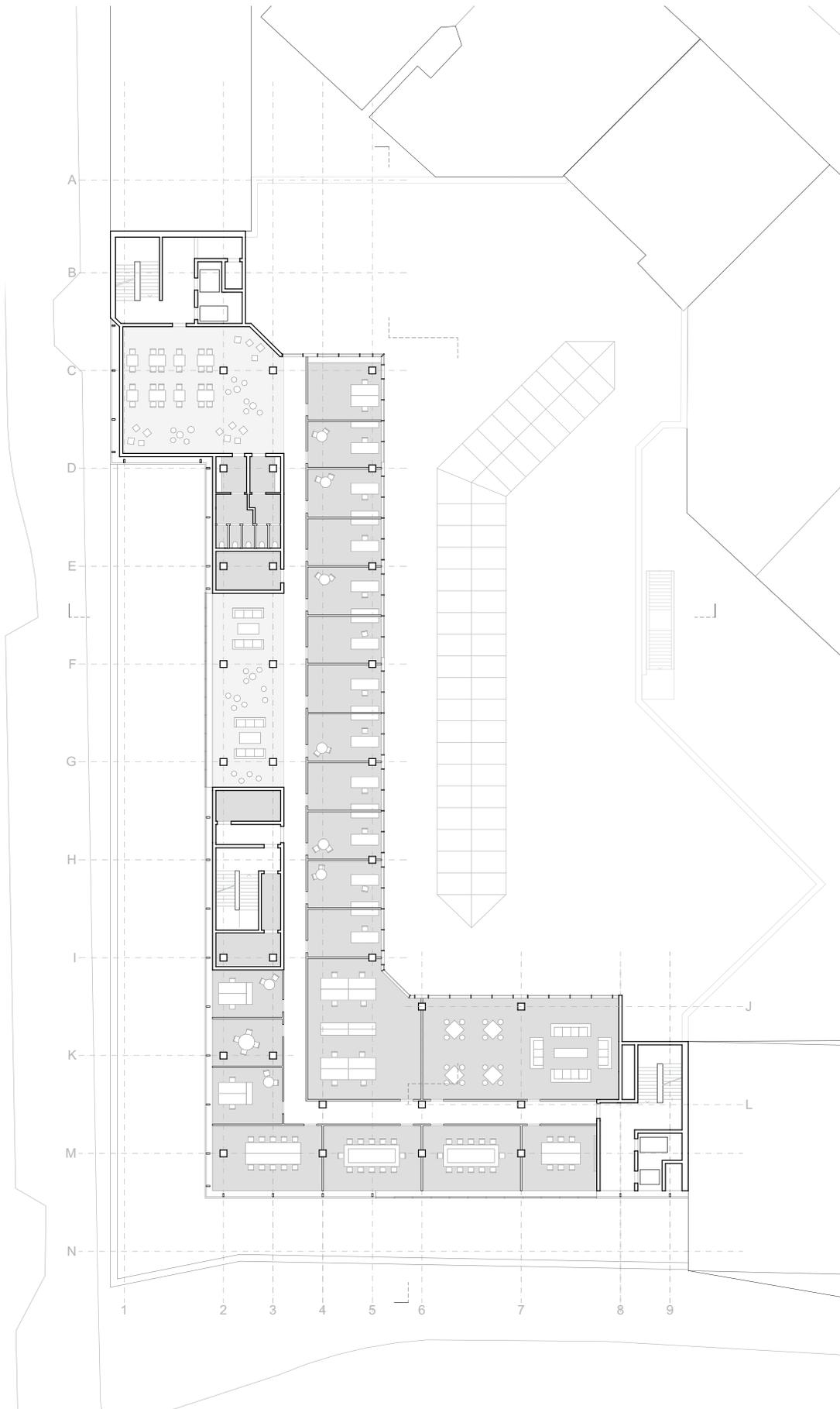
ERDGESCHOSS



1. OBERGESCHOSS



3. - 6. OBERGESCHOSS



STAFFELGESCHOSS



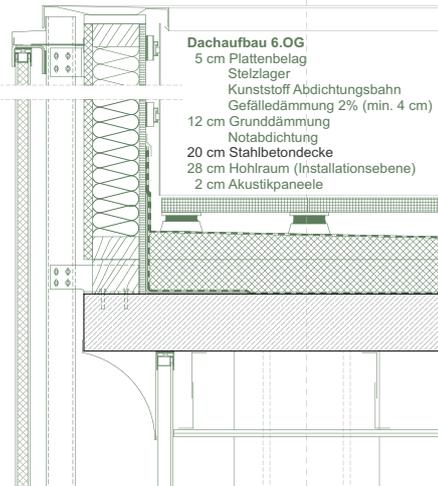
#### Dachaufbau 7.OG

- Extensive Begrünung
- 8 cm Extensivsubstrat
- Filtervlies
- 2 cm Drainagematte
- Trennvlies
- Kunststoff Abdichtungsbahn
- Gefälledämmung 2% (min. 4 cm)
- 12 cm Grunddämmung
- Notabdichtung
- 20 cm Stahlbetondecke
- 28 cm Hohlraum (Installationsebene)
- 2 cm Akustikpaneele

#### Brüstung 7.OG

- 6 cm Profilglas, zweischalig
- dazwischen Dämmung transluzent
- 18 cm Luftraum mit Beleuchtung
- Stahlrohr, vertikal, 6x10 cm
- 3 cm Holzfaserplatte
- 16 cm Holzrahmenbau mit Dämmung
- 2,5 cm OSB-Platte
- 5 cm Luftschicht
- Alu-Panel (z.B. BEMO Invisio)

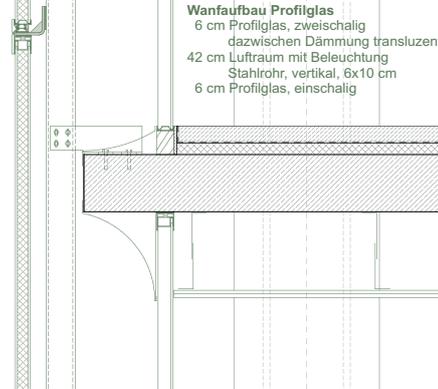
**D12**  
Brüstung  
Dachterrasse



#### Dachaufbau 6.OG

- 5 cm Plattenbelag
- Stelzlager
- Kunststoff Abdichtungsbahn
- Gefälledämmung 2% (min. 4 cm)
- 12 cm Grunddämmung
- Notabdichtung
- 20 cm Stahlbetondecke
- 28 cm Hohlraum (Installationsebene)
- 2 cm Akustikpaneele

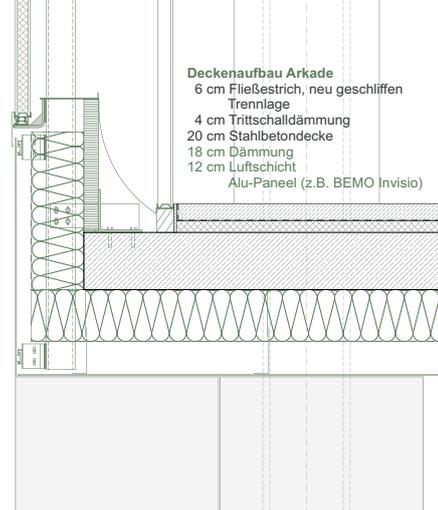
**D8**  
Anschluss  
Profilglas



#### Wanfaufbau Profilglas

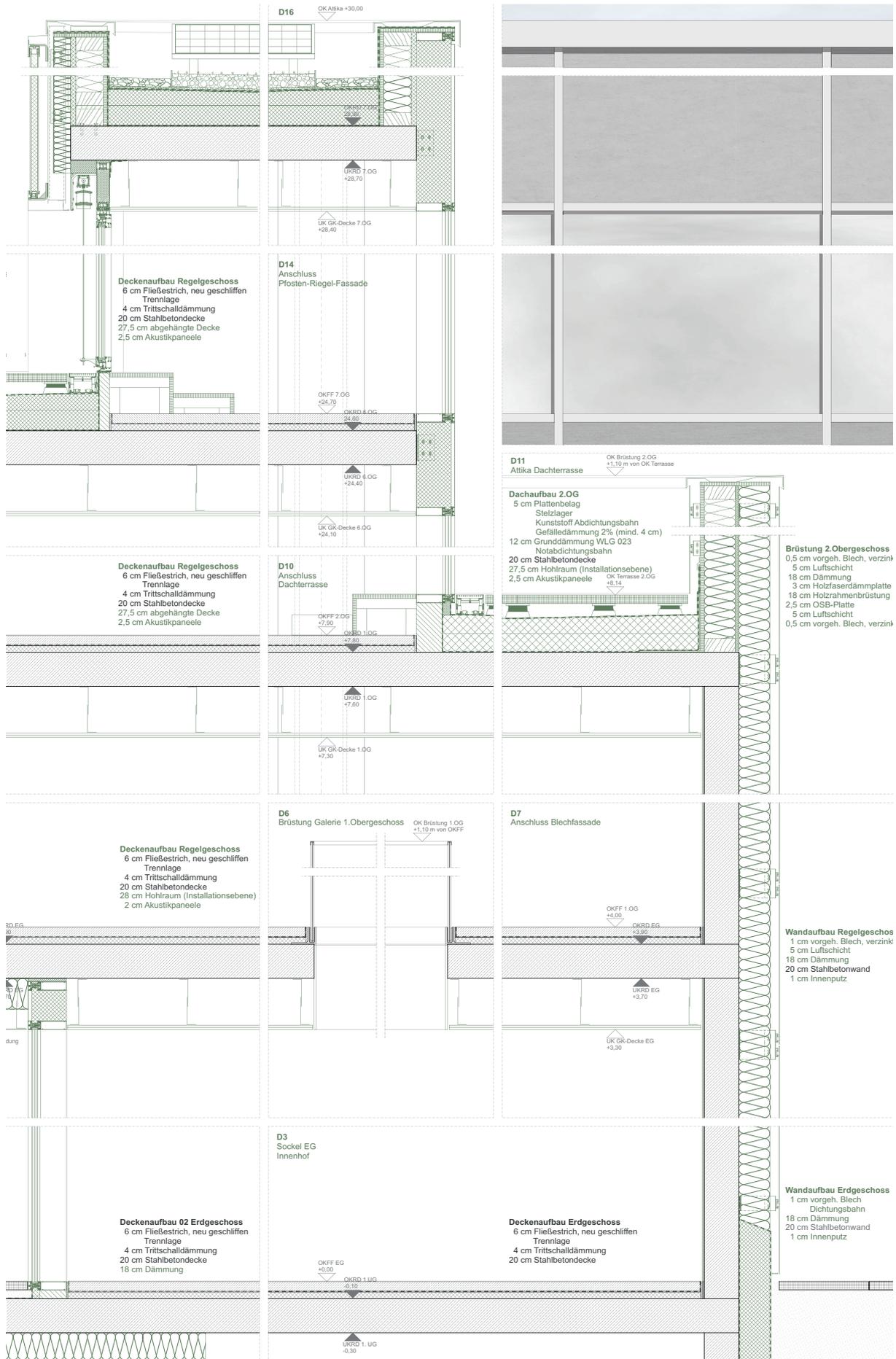
- 6 cm Profilglas, zweischalig
- dazwischen Dämmung transluzent
- 42 cm Luftraum mit Beleuchtung
- Stahlrohr, vertikal, 6x10 cm
- 6 cm Profilglas, einschalig

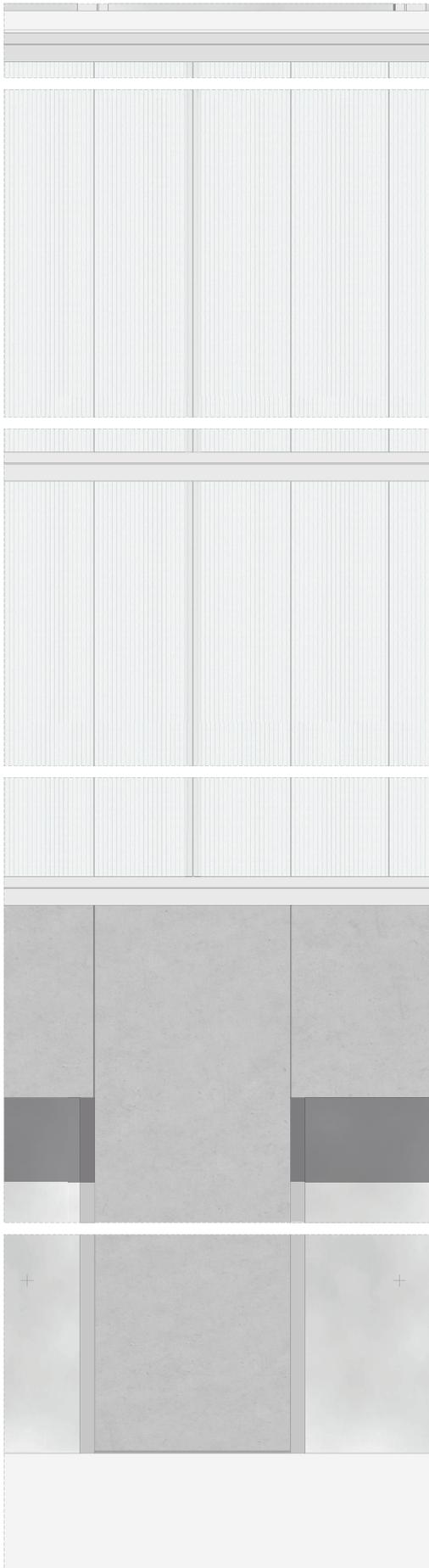
**D4**  
Anschluss  
1. OG



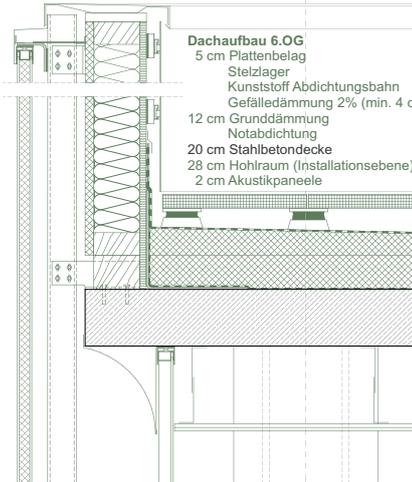
#### Deckenaufbau Arkade

- 6 cm Fließestrich, neu geschliffen
- Trennlage
- 4 cm Trittschalldämmung
- 20 cm Stahlbetondecke
- 18 cm Dämmung
- 12 cm Luftschicht
- Alu-Panel (z.B. BEMO Invisio)



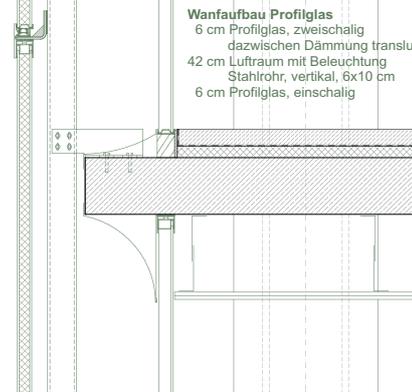


**D12**  
Brüstung  
Dachterrasse



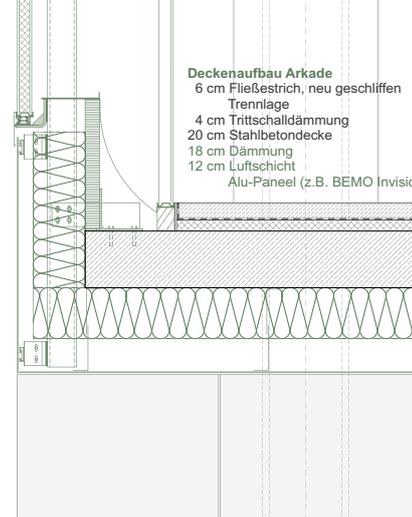
**Dachaufbau 6.OG**  
 5 cm Plattenbelag  
 Stützträger  
 Kunststoff Abdichtungsbahn  
 Gefälledämmung 2% (min. 4 cm)  
 12 cm Grunddämmung  
 Notabdichtung  
 20 cm Stahlbetondecke  
 28 cm Hohlraum (Installationsebene)  
 2 cm Akustikpaneele

**D8**  
Anschluss  
Profilglas



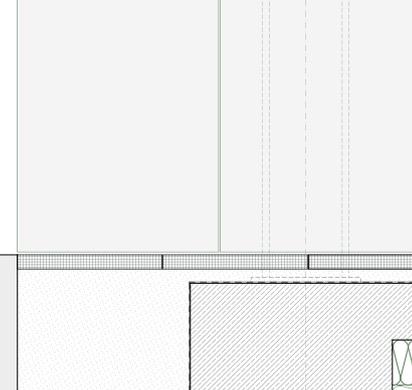
**Wanlaufbau Profilglas**  
 6 cm Profilglas, zweischalig  
 dazwischen Dämmung transtlu.  
 42 cm Luftraum mit Beleuchtung  
 Stahlrohr, vertikal, 6x10 cm  
 6 cm Profilglas, einschalig

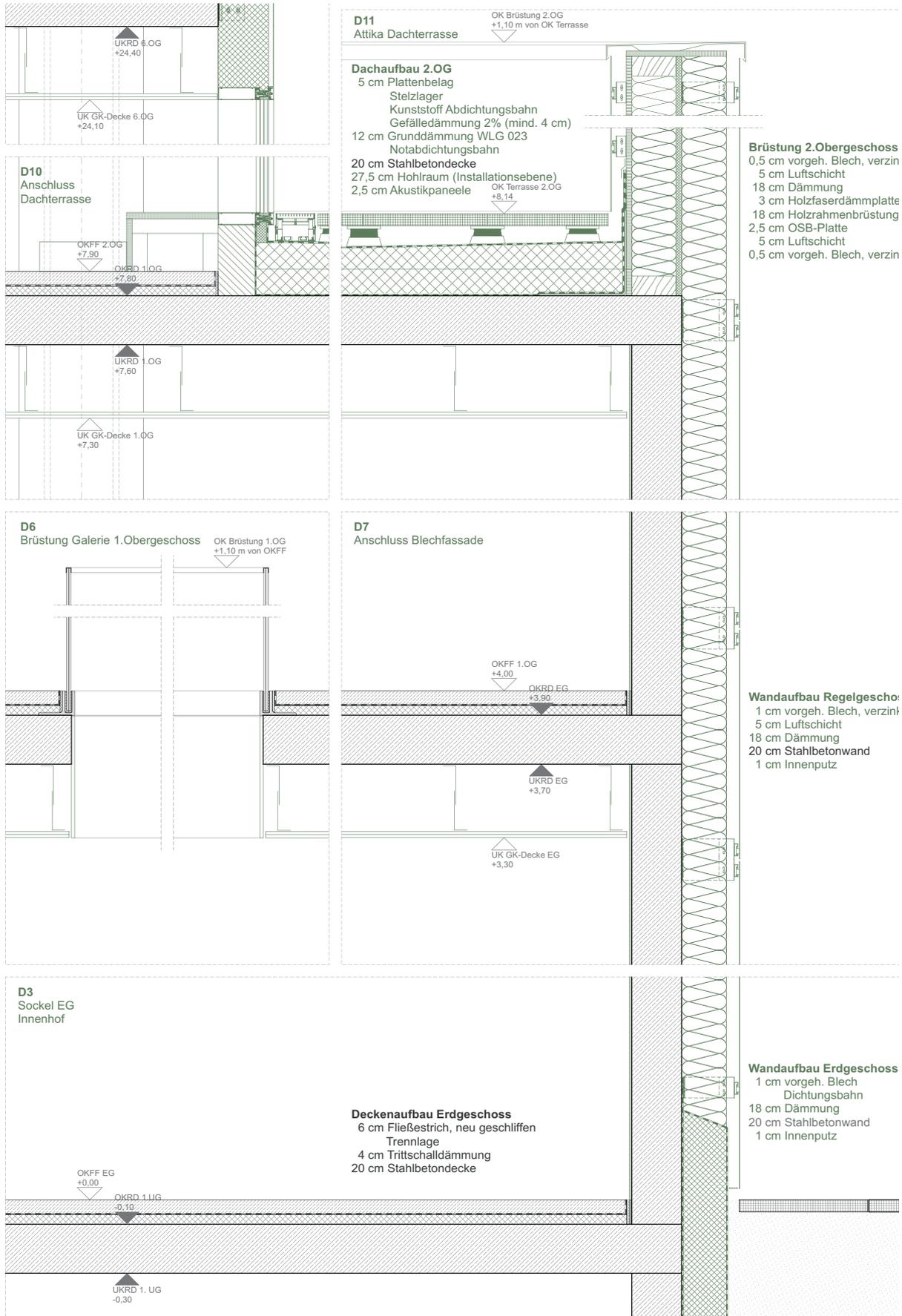
**D4**  
Anschluss  
1. OG



**Deckenaufbau Arkade**  
 6 cm Fließestrich, neu geschliffen  
 Trennlage  
 4 cm Trittschalldämmung  
 20 cm Stahlbetondecke  
 18 cm Dämmung  
 12 cm Luftschicht  
 Alu-Paneel (z.B. BEMO Invisio)

**D1**  
Sockel Stütze  
(Ansicht)





### 3. PREIS - TANZTERRASSEN



Johanna Bernard



Linda Kalmbach



Nina Scheld

**STANDORT**

Hamburg, Pflanzen un Blumen

**BAUJAHR**

1953

**LETZTE NUTZUNG**

Café, Club

**NEUE NUTZUNG**

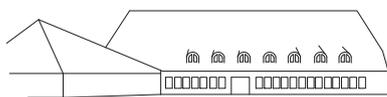
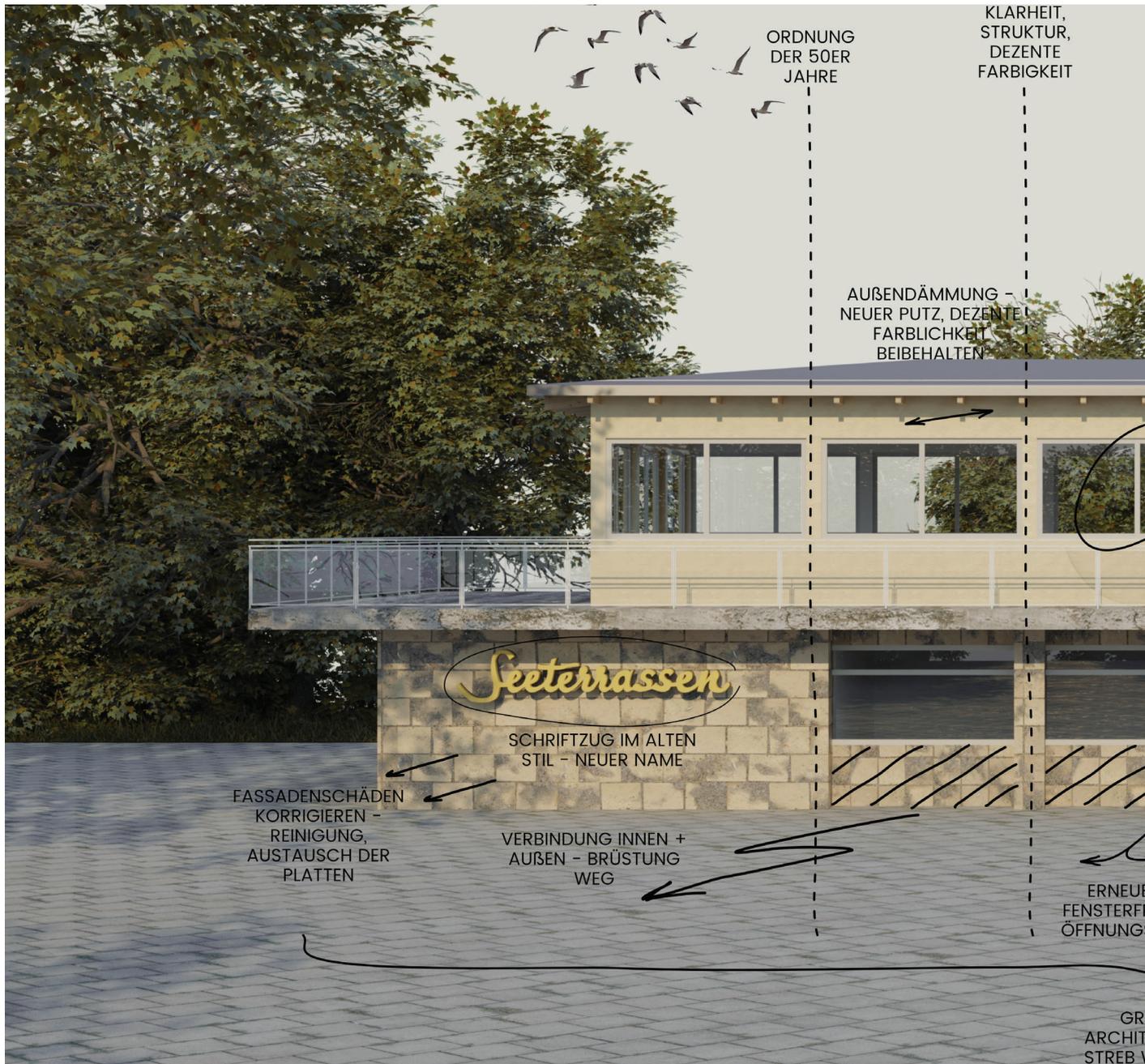
Tanzschule, Café, Club

**KONSTRUKTIVE  
ÄNDERUNGEN**

Dämmung der Außenwände,  
Teilweise Auflösung  
Innenwände in Stützen, Dach,  
Fenster mit Brüstung zu boden-  
tiefen Verglasung, Erneuerung  
Fenster, Instandsetzung  
bestehende Fassade

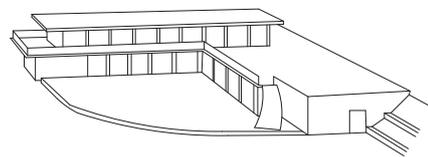
Das Café Seeterrassen war in den 1950er Jahren ein beliebter Ausflugsort im Planten un Blomen. Entworfen wurde es von dem Hamburger Architekt Ferdinand Streb, wessen Bauten von den Architekturprinzipien der 50er Jahren, wie Ordnung, reduzierte Fassadengestaltung, Rasterbau oder Fenster mit minimalem Querschnitt, geprägt waren. Durch nachträgliche Anbauten entstand mit der Zeit jedoch eine Heterogenität und der Winkelbau, eingebettet in der Parklandschaft, steht seit geraumer Zeit leer.

Durch das Konzept der Tanzeterrassen wird der Ort im Planten un Blomen wieder belebt und die damaligen Nutzungen (Café und Club) durch eine zusätzliche, eine Tanzschule, ergänzt. Das Umbaukonzept stellt die verloren gegangene Ordnung und Prinzipien Strebs' Architektur wieder her. Die Verglasungen zum Innenhof werden erweitert und so eine maximale Verbindung zwischen Innen- und Außenraum hergestellt. Auch die heterogene Dachlandschaft wird erneuert und es entsteht ein homogenes, flaches Walmdach. In den Innenräumen entstehen, durch Auflösung der Wände in Stützen, großflächige Tanzsäle für die Tanzschule und die nächtliche Nutzung als Club. Außerdem wird der Bau zeitgemäß und den heutigen Anforderungen entsprechend gedämmt.



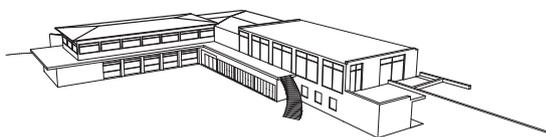
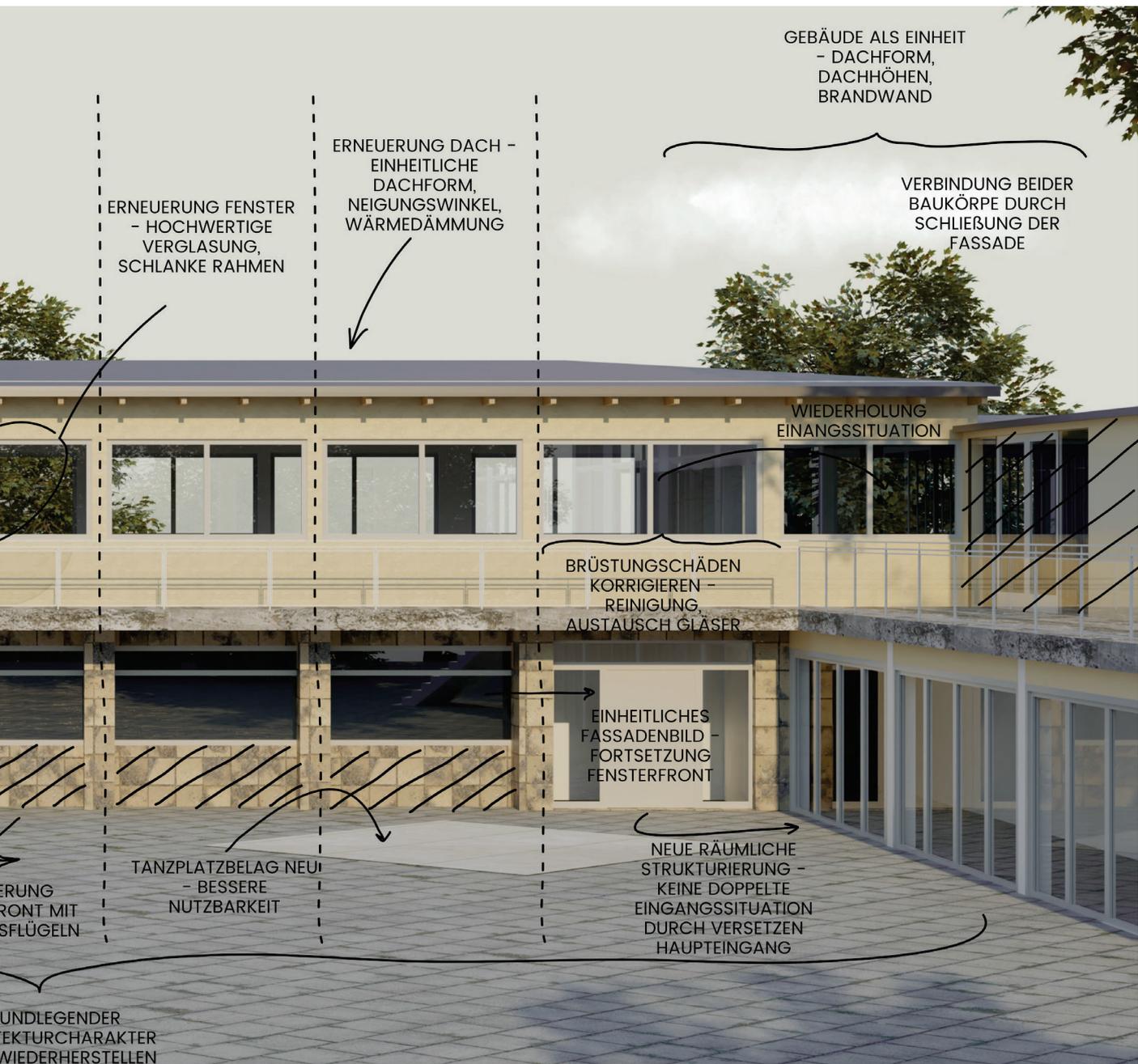
**BAUERNSCHÄNKE**

NIEDERDEUTSCHE GARTENSCHAU  
1935  
STÄDTEBAUL. GLANZ + BÜRGERLICHE  
NORMALITÄT INSZENIEREN  
(JUDENVERBOT)  
MASSIVER BAU  
REETDACH



**CAFÉ SEETERRASSEN  
FERDINAND STREB**

PLANUNG WIEDERAUFBAU 1953  
ZERSTÖRTE ORDNUNG VORSPIELEN  
ARCHITEKTUR DER MODERNE  
ELEGANTE ARCHITEKTUR  
FUGENRASTER  
GERADE, KLARE STRUKTUREN



SCHLAGERSAHNE

ERWEITERUNG NACH 1953  
 ORDNUNG SCHEINBAR VORHANDEN,  
 JEDOCH NICHT MÖGLICH  
 RASTERUNG NICHT DURCHGEHEND

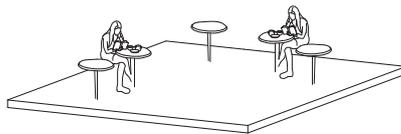


TANZTERRASSEN

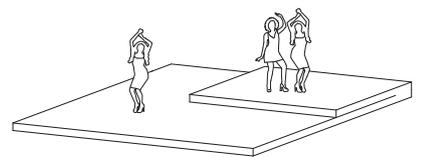
UMBAU 2023  
 ORDNUNG  
 BESSERE EINGLIEDERUNG DES  
 NACHTRÄGLICHEN ANBAUS  
 BEZUG INNEN + AUSSEN DURCH  
 BODENTIEFE VERGLASUNG



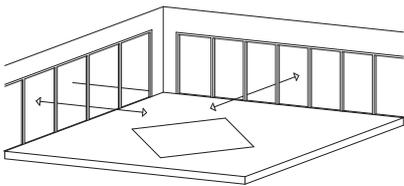
TANZEN



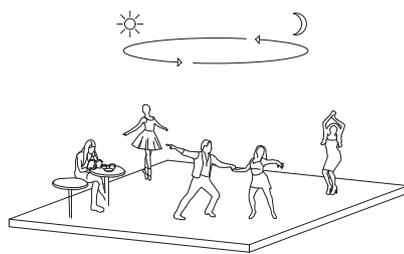
CAFÉ



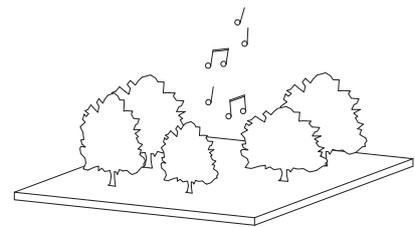
CLUB



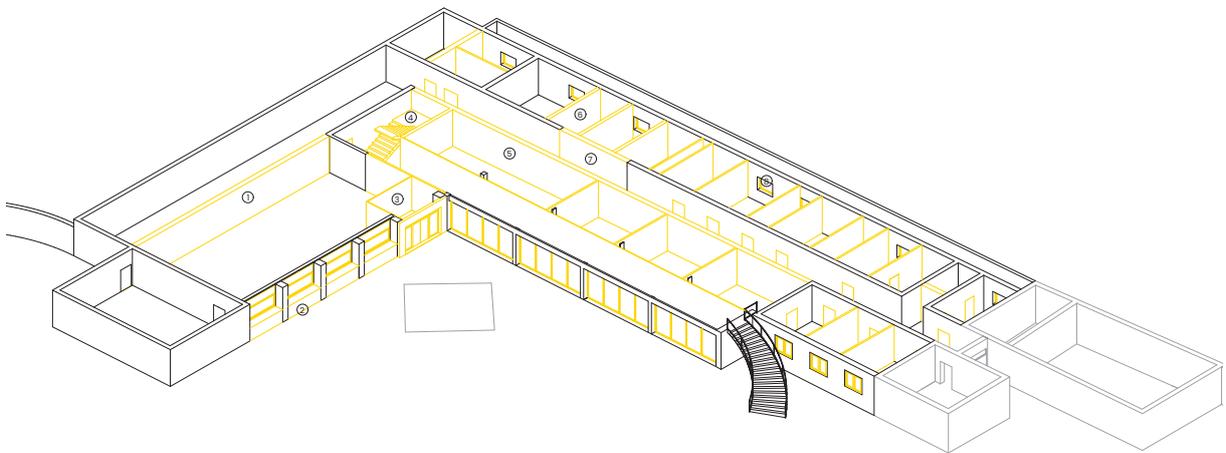
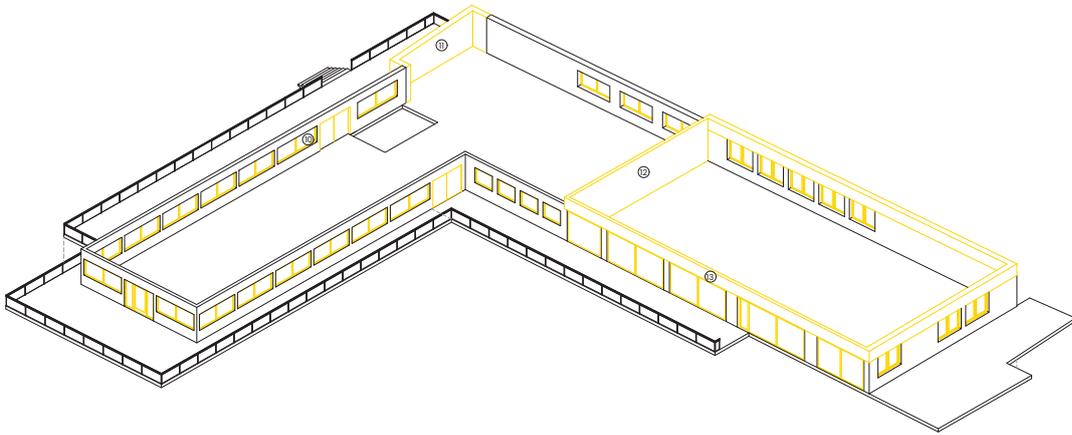
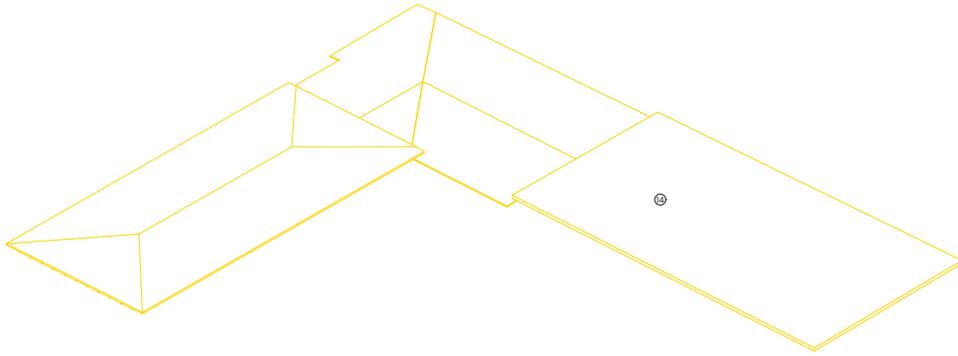
VERBINDUNG INNEN / AUSSEN

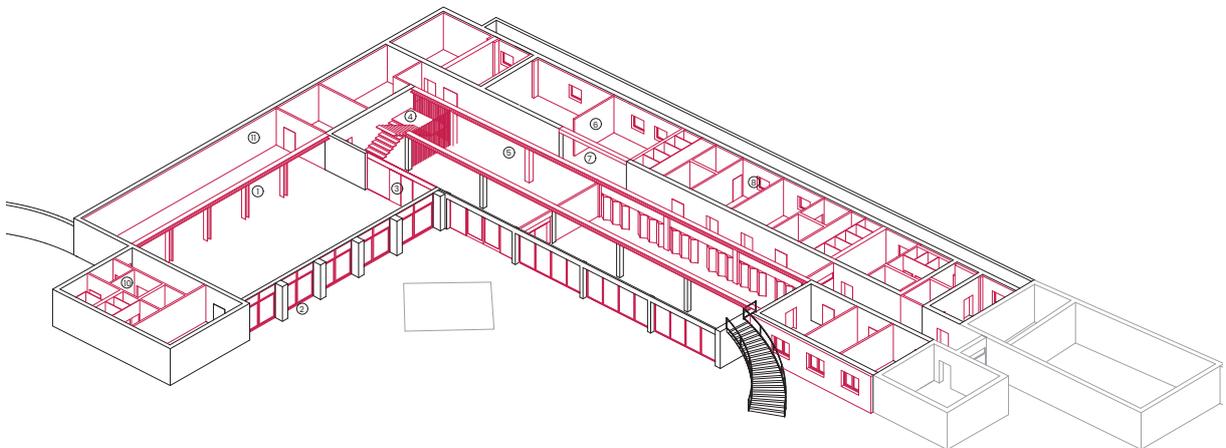
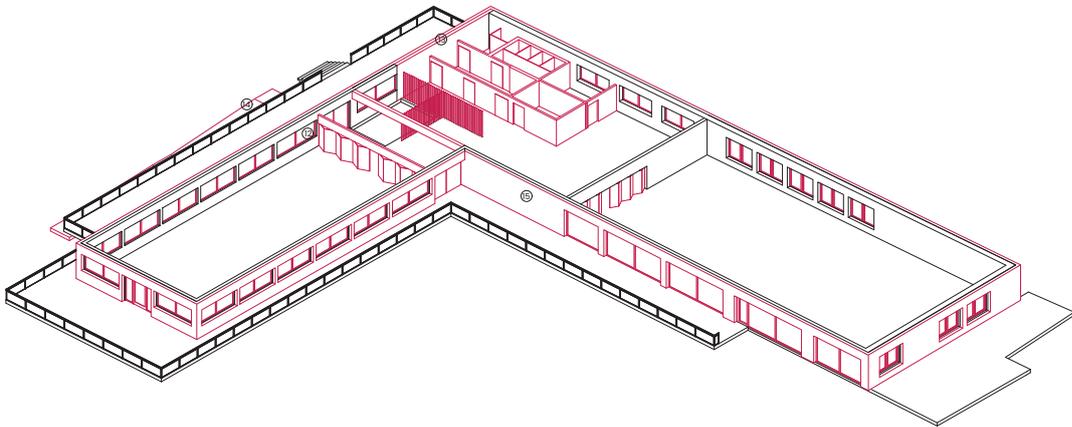
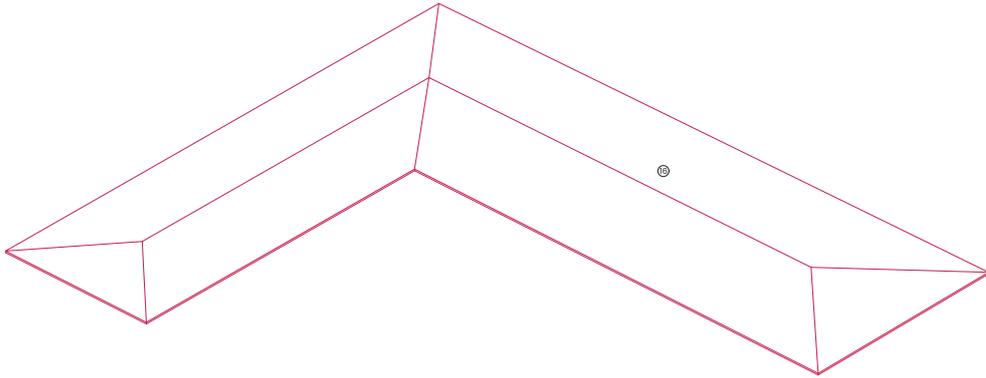


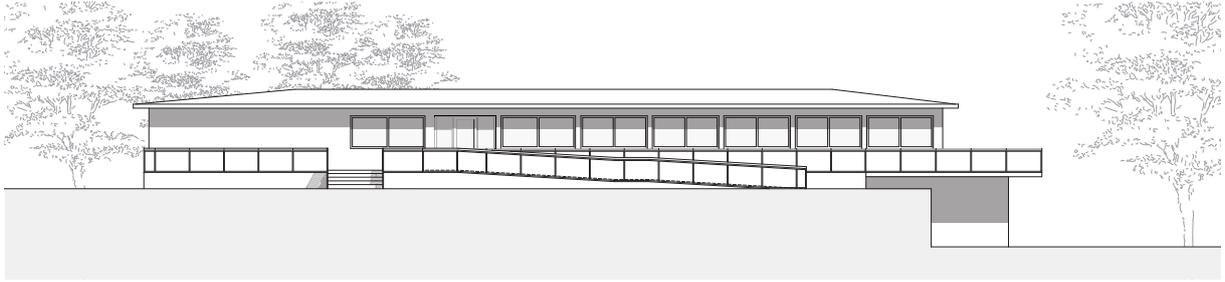
NUTZUNG 24/7



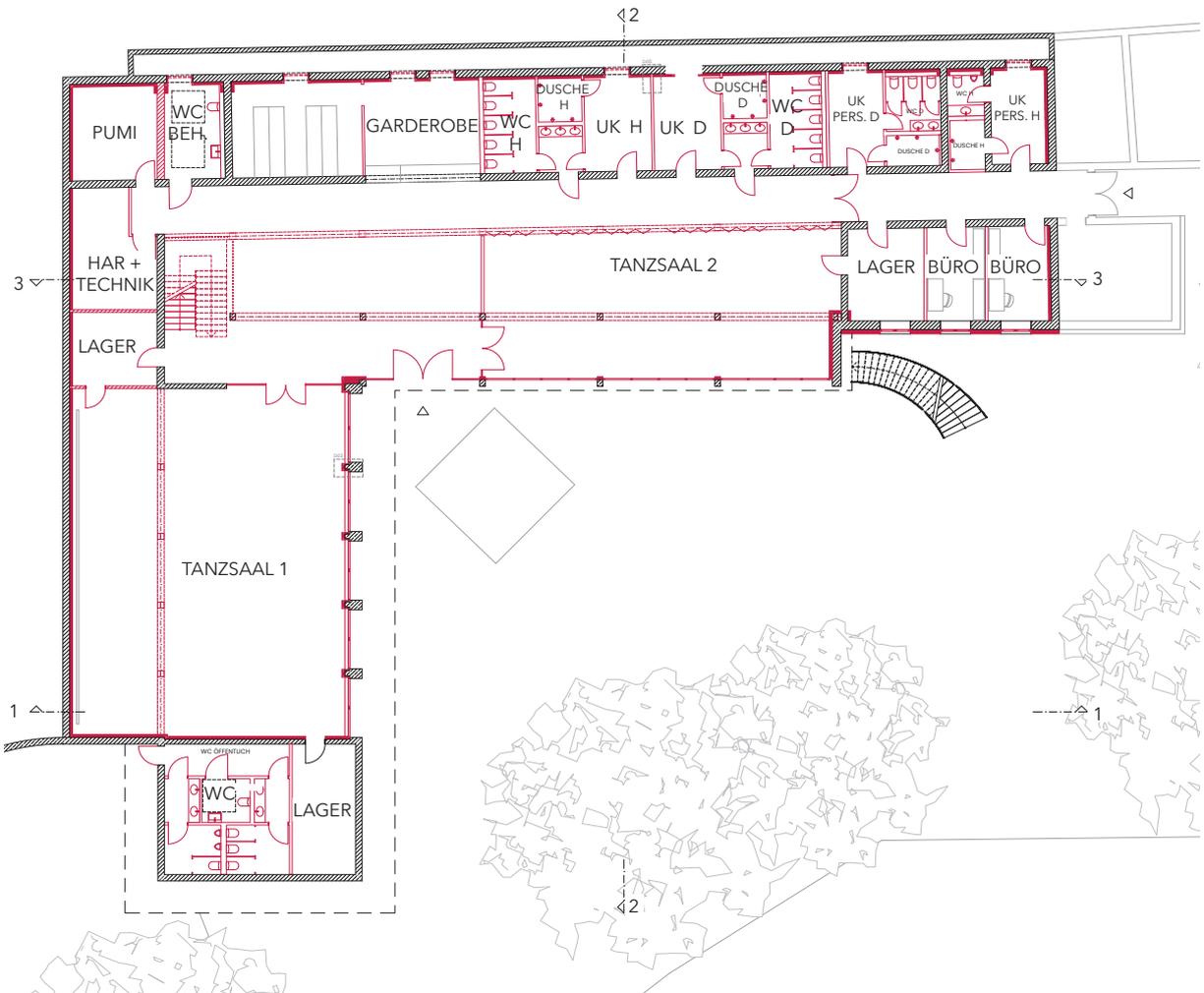
VERBINDUNG PARK + MUSIK



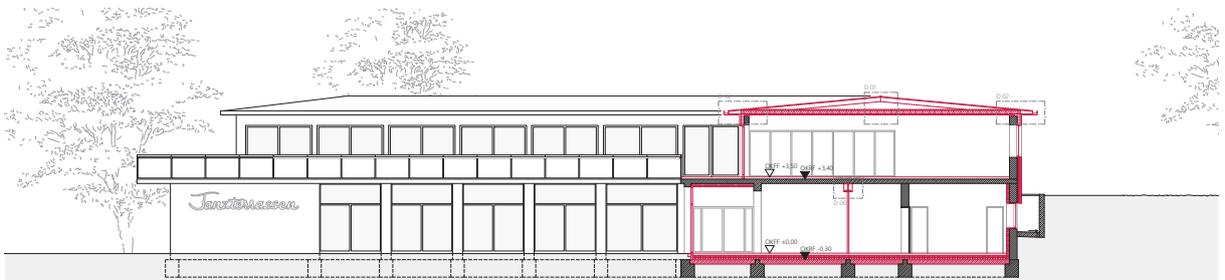




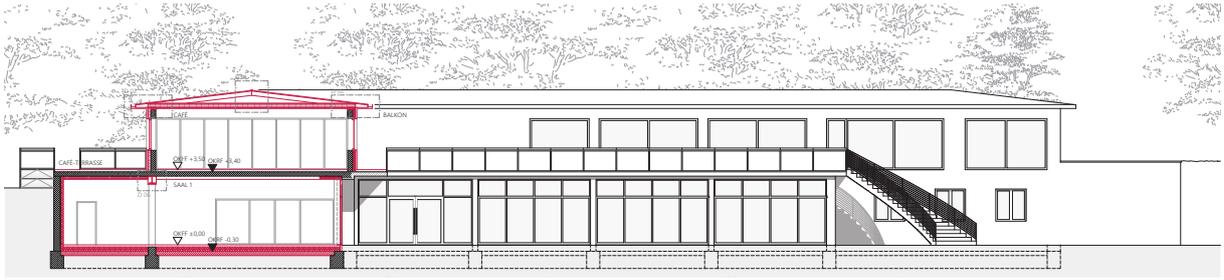
ANSICHT OST



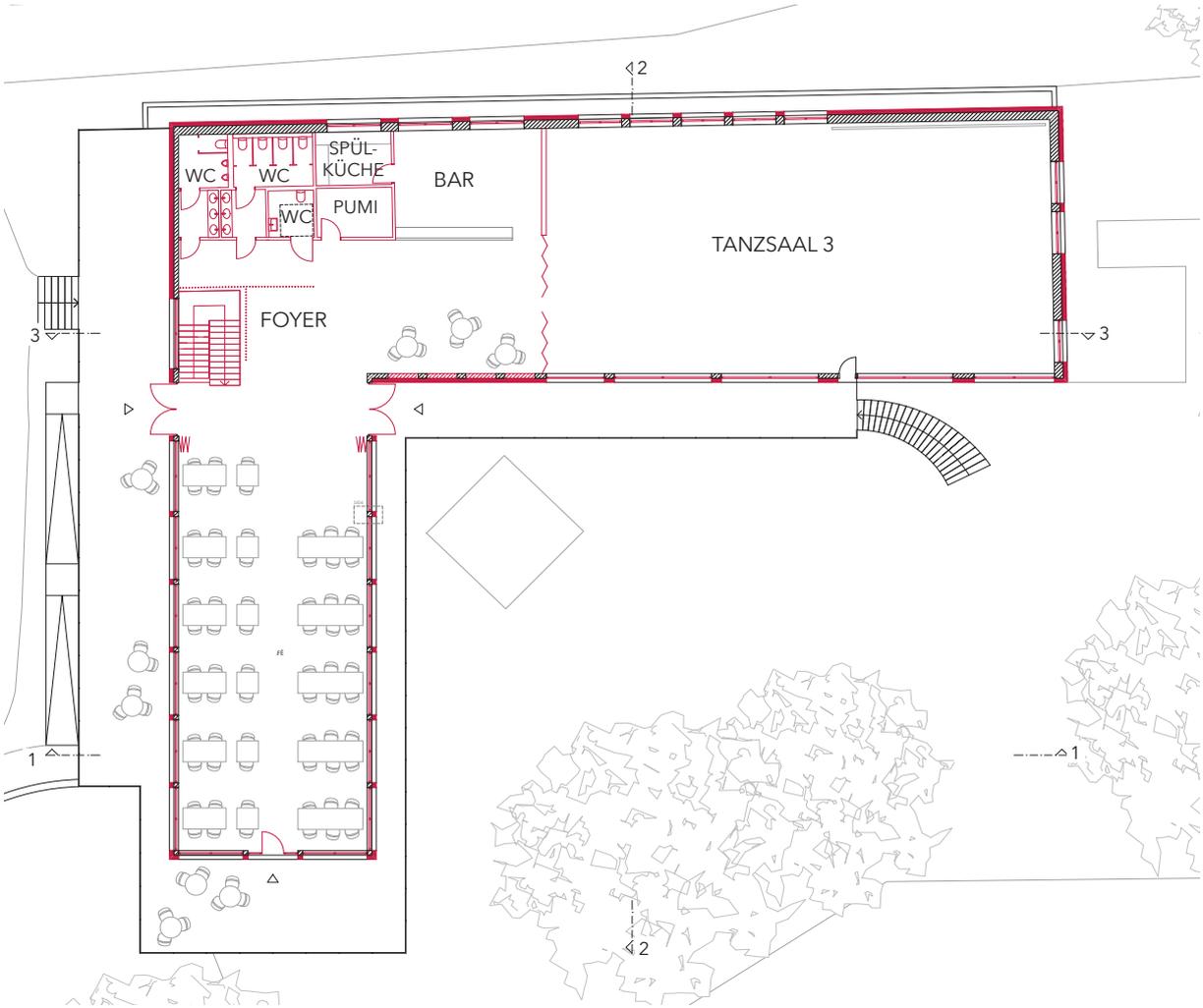
GRUNDRISS EG



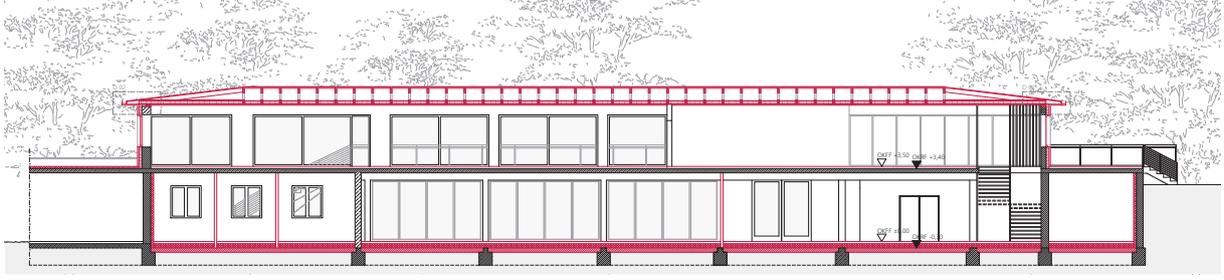
SCHNITT 1



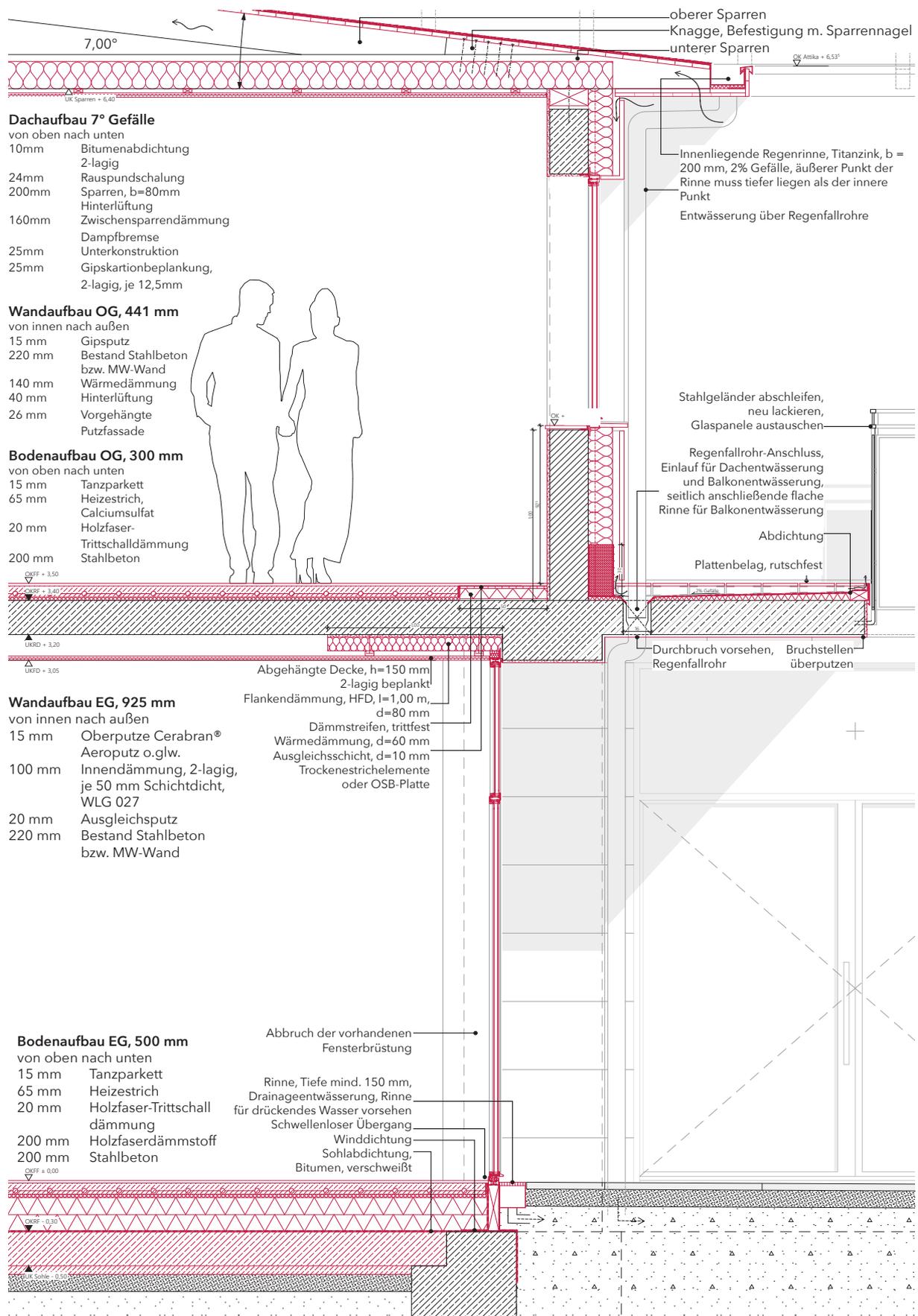
SCHNITT 2



GRUNDRISS OG



SCHNITT 3



**Dachaufbau 7° Gefälle**

- von oben nach unten
- 10mm Bitumenabdichtung 2-lagig
  - 24mm Rauspundschalung
  - 200mm Sparren, b=80mm
  - Hinterlüftung
  - 160mm Zwischensparrendämmung
  - Dampfbremse
  - 25mm Unterkonstruktion
  - 25mm Gipskartionbeplankung, 2-lagig, je 12,5mm

**Wandaufbau OG, 441 mm**

- von innen nach außen
- 15 mm Gipsputz
  - 220 mm Bestand Stahlbeton bzw. MW-Wand
  - 140 mm Wärmedämmung
  - 40 mm Hinterlüftung
  - 26 mm Vorgehängte Putzfassade

**Bodenaufbau OG, 300 mm**

- von oben nach unten
- 15 mm Tanzparkett
  - 65 mm Heizestrich, Calciumsulfat
  - 20 mm Holzfaser-Trittschalldämmung
  - 200 mm Stahlbeton

**Wandaufbau EG, 925 mm**

- von innen nach außen
- 15 mm Oberputze Cerabran® Aeroputz o.glw.
  - 100 mm Innendämmung, 2-lagig, je 50 mm Schichtdicht, WLK 027
  - 20 mm Ausgleichsputz
  - 220 mm Bestand Stahlbeton bzw. MW-Wand

**Bodenaufbau EG, 500 mm**

- von oben nach unten
- 15 mm Tanzparkett
  - 65 mm Heizestrich
  - 20 mm Holzfaser-Trittschall dämmung
  - 200 mm Holzfaserdämmstoff
  - 200 mm Stahlbeton

oberer Sparren  
Knaagge, Befestigung m. Sparrennagel  
unterer Sparren

Innenliegende Regenrinne, Titanzink, b = 200 mm, 2% Gefälle, äußerer Punkt der Rinne muss tiefer liegen als der innere Punkt  
Entwässerung über Regenfallrohre

Stahlgeländer abschleifen, neu lackieren, Glaspaneele austauschen

Regenfallrohr-Anschluss, Einlauf für Dachentwässerung und Balkonentwässerung, seitlich anschließende flache Rinne für Balkonentwässerung

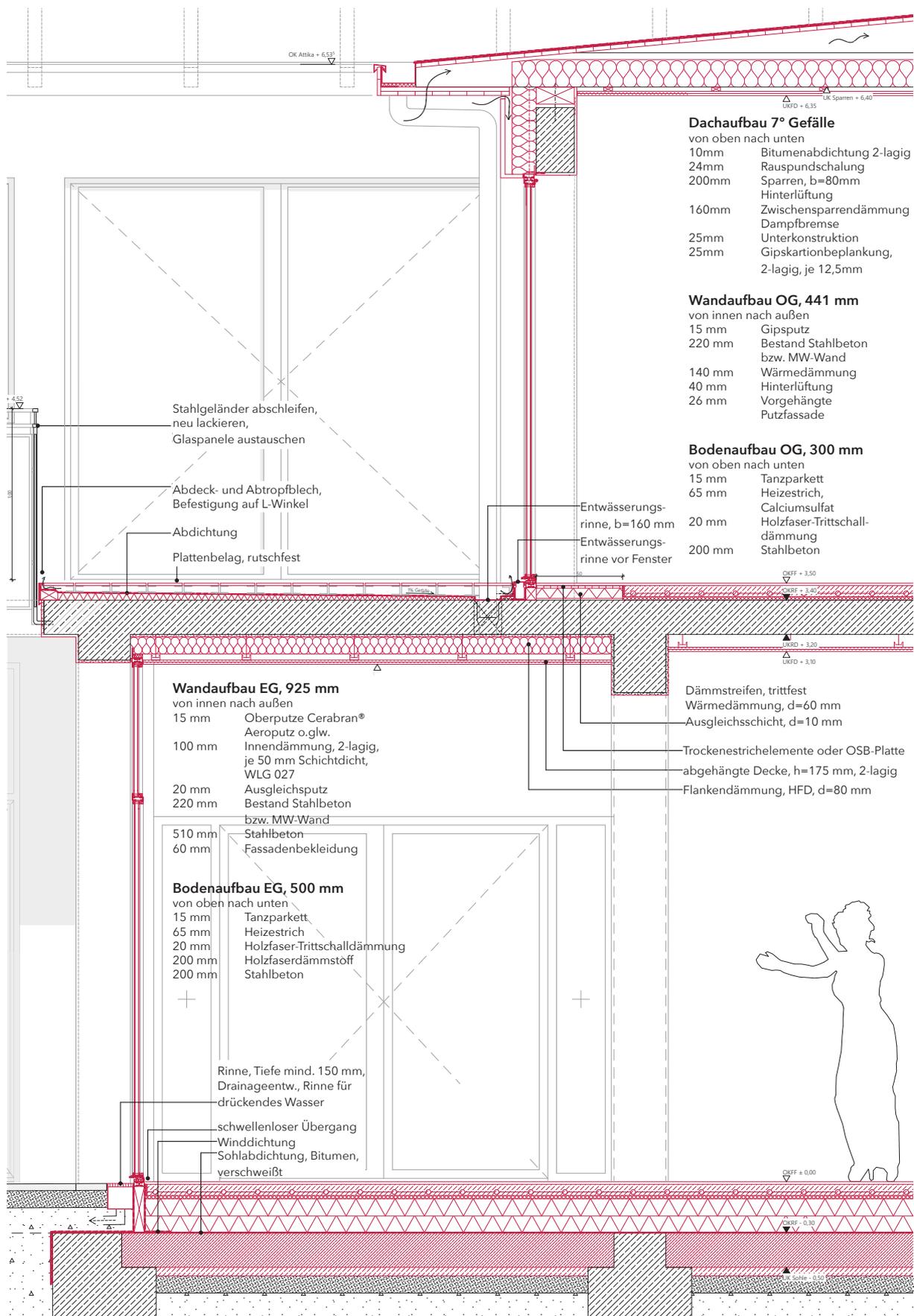
Abdichtung  
Plattenbelag, rutschfest

Durchbruch vorsehen, Regenfallrohr  
Bruchstellen überputzen

Abgehängte Decke, h=150 mm 2-lagig beplankt  
Flankendämmung, HFD, l=1,00 m, d=80 mm  
Dämmstreifen, trittfest  
Wärmedämmung, d=60 mm  
Ausgleichsschicht, d=10 mm  
Trockenestrichelemente oder OSB-Platte

Abbruch der vorhandenen Fensterbrüstung  
Rinne, Tiefe mind. 150 mm, Drainageentwässerung, Rinne für drückendes Wasser vorsehen  
Schwellenloser Übergang  
Winddichtung  
Sohlabdichtung, Bitumen, verschweißt

FASSADENSCHNITT 1



- Dachaufbau 7° Gefälle**  
 von oben nach unten  
 10mm Bitumenabdichtung 2-lagig  
 24mm Rauspundschalung  
 200mm Sparren, b=80mm  
 Hinterlüftung  
 160mm Zwischensparrendämmung  
 Dampfbremse  
 25mm Unterkonstruktion  
 25mm Gipskartonbeplankung,  
 2-lagig, je 12,5mm

- Wandaufbau OG, 441 mm**  
 von innen nach außen  
 15 mm Gipsputz  
 220 mm Bestand Stahlbeton  
 bzw. MW-Wand  
 140 mm Wärmedämmung  
 40 mm Hinterlüftung  
 26 mm Vorgehängte  
 Putzfassade

- Bodenaufbau OG, 300 mm**  
 von oben nach unten  
 15 mm Tanzparkett  
 65 mm Heizestrich,  
 Calciumsulfat  
 20 mm Holzfaser-Trittschall-  
 dämmung  
 200 mm Stahlbeton

- Wandaufbau EG, 925 mm**  
 von innen nach außen  
 15 mm Oberputze Cerabran®  
 Aeroputz o.glw.  
 100 mm Innendämmung, 2-lagig,  
 je 50 mm Schichtdicht,  
 WLG 027  
 20 mm Ausgleichsputz  
 220 mm Bestand Stahlbeton  
 bzw. MW-Wand  
 510 mm Stahlbeton  
 60 mm Fassadenbekleidung

- Bodenaufbau EG, 500 mm**  
 von oben nach unten  
 15 mm Tanzparkett  
 65 mm Heizestrich  
 20 mm Holzfaser-Trittschalldämmung  
 200 mm Holzfaserdämmstoff  
 200 mm Stahlbeton

- Dämmstreifen, trittfest  
 Wärmedämmung, d=60 mm  
 Ausgleichsschicht, d=10 mm  
 Trockenestrichelemente oder OSB-Platte  
 abgehängte Decke, h=175 mm, 2-lagig  
 Flankendämmung, HFD, d=80 mm

- Rinne, Tiefe mind. 150 mm,  
 Drainageentw., Rinne für  
 drückendes Wasser  
 schwellenloser Übergang  
 Winddichtung  
 Sohlabdichtung, Bitumen,  
 verschweißt

FASSADENSCHNITT 2

### 3. PREIS - H75 CREATIVE LAB



Daniela Garcia  
Martinez



Sina Richter



Diana Shtereva

**STANDORT**

Hamburg,  
Hammerbrookstraße 75

**BAUJAHR**

1975

**LETZTE NUTZUNG**

Haspa im EG, Büros in den OG

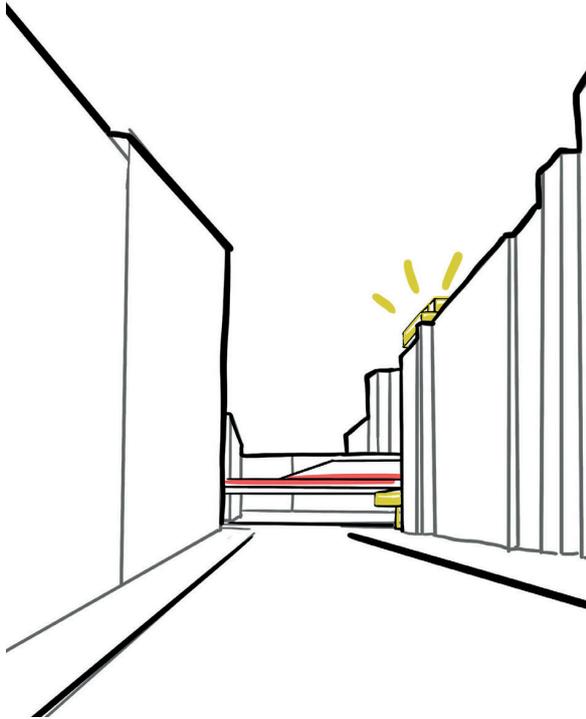
**NEUE NUTZUNG**

H75 CREATIVE LAB:  
(Wohn-)atelier, Café, Coworking

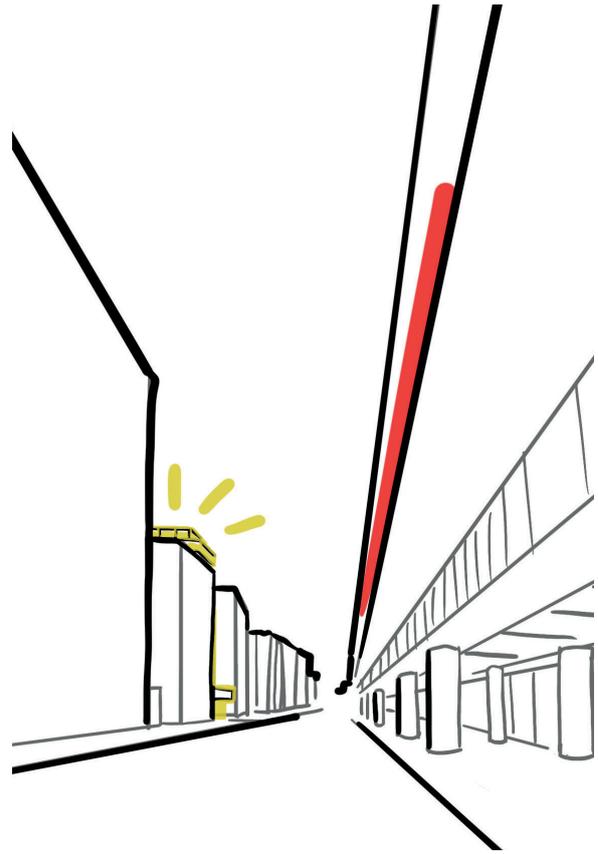
**KONSTRUKTIVE  
ÄNDERUNGEN**

neue Fensterbänke und  
-laibungen, Dämmung,  
Gewächshäuser auf dem Dach,  
minimale Umstrukturierung der  
Innenräume

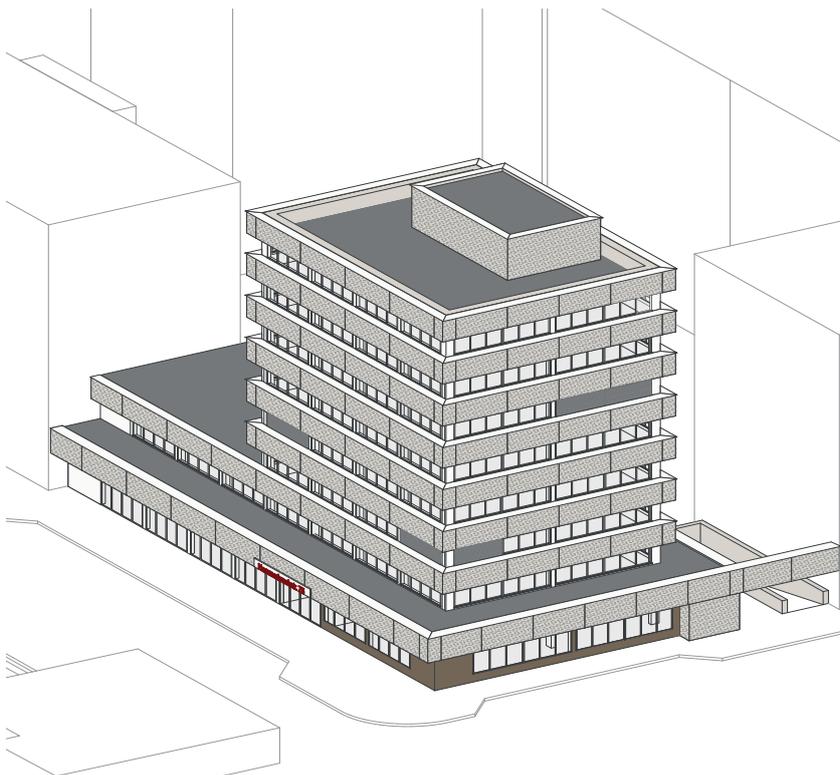
Der von Industrie und Büros geprägte Stadtteil Hammerbrook befindet sich im Wandel. Es sind Konzepte nötig, um die benachbarten Wohngebiete und das alte Bild des Stadtteils zusammenzubringen und diesen auch außerhalb von Büroarbeitszeiten lebendig zu machen. Hierfür bietet sich das siebengeschossige Gebäude direkt an der S-Bahn-Station besonders an. In unmittelbarer Nähe befinden sich verschiedene künstlerische Einrichtungen, an die der Entwurf eines Atelierhauses anknüpfen und den Stadtteil in die Hamburger Kunstszene integrieren soll. Das H75 Creative Lab öffnet sich über eine Kunstgalerie und ein Café im Erdgeschoss für Passant:innen. Ein Coworking Space, sowie ein Open Space Atelier knüpfen im 1. Obergeschoss hieran an. Weiter oben sind ein großer Gemeinschaftsraum und Ateliers mit Schlafmöglichkeit für Künstler:innen vorgesehen. Für eine Modernisierung des Gebäudes mit geringem Aufwand werden die Fassadenplatten aus Waschbeton gereinigt und die alten Laibungen und Fensterprofile durch eine gelbe eloxierte Variante aus Aluminium ersetzt. Die Farbe soll den ursprünglichen Entwurfsgedanken der Horizontalität betonen, von der das Gebäude geprägt ist, und einen Kontrast zur roten, das Umgebungsbild prägenden S-Bahn-Station bilden. Von außen soll die Nutzung hierdurch direkt erkennbar sein. Im Dachgeschoss werden zwei Gewächshäuser, ebenfalls aus gelb eloxierten Aluminiumprofilen, geplant. Neben dem Anbau von Gemüse, für die Selbstversorgung des Cafés, soll es bei Dunkelheit den Effekt eines Leuchtturms haben, der die Sichtbarkeit des Gebäudes verstärkt. Das Gebäude wird mit Zellulose-Einblasdämmung aus 90 % recyceltem Papier gedämmt. Die neuen Fensterlaibungen können an einigen Stellen herausgenommen werden, um ein Nachfüllen des absinkenden Dämmmaterials zu ermöglichen.



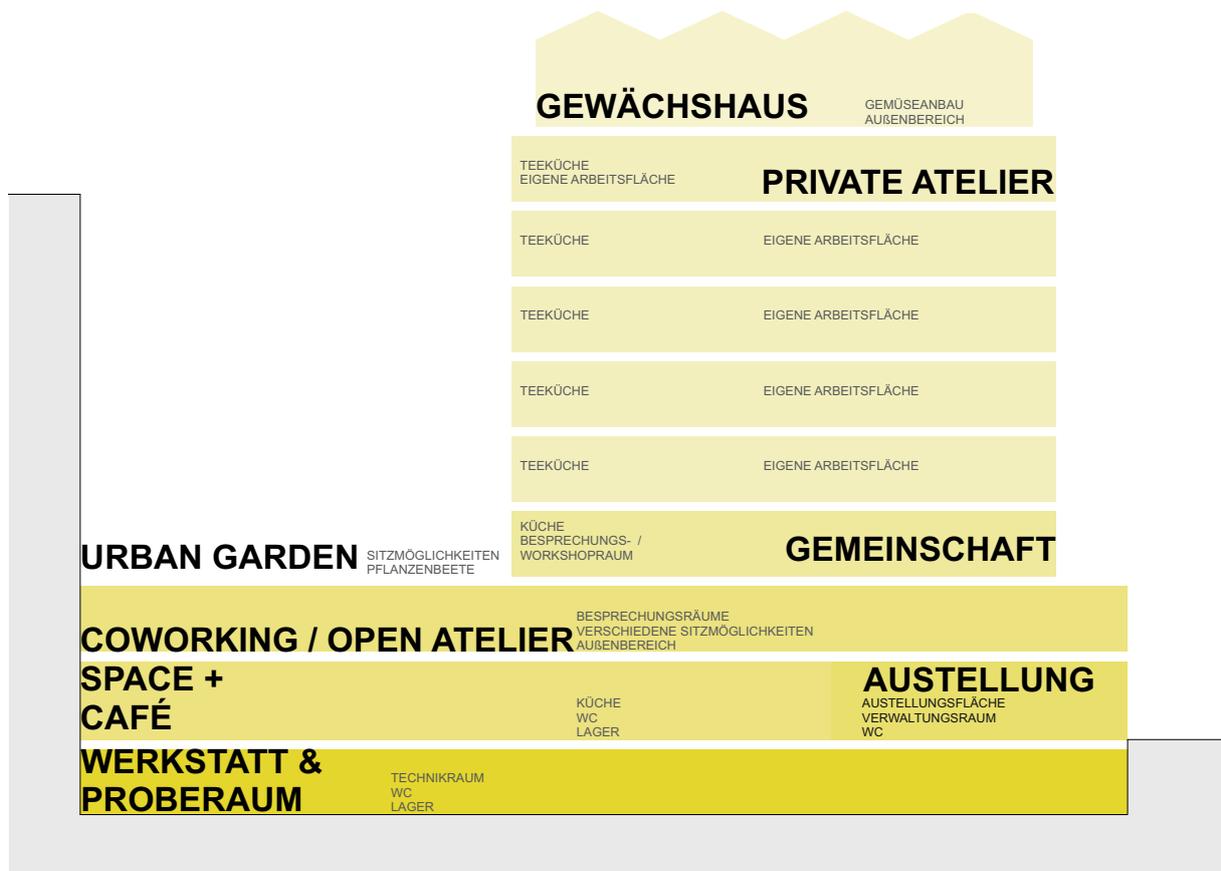
STANDPUNKT SACHSENSTRASSE



STANDPUNKT HAMMERBROOKSTRASSE



- UNGENUTZTER  
HINTERHOF
- DACHFLÄCHE
- BESTANDSFENSTER
- WASCHBETONFASSADE
- DACHFLÄCHEN
- DACHFLÄCHEN
- HELL  
+
- SEHR GUT ZUGÄNGLICH



AUFWERTUNG ZUM  
AUFENTHALTSBEREICH

WINTERGARTEN + ERH-  
ÖHUNG DER SICHTBAR-  
KEIT

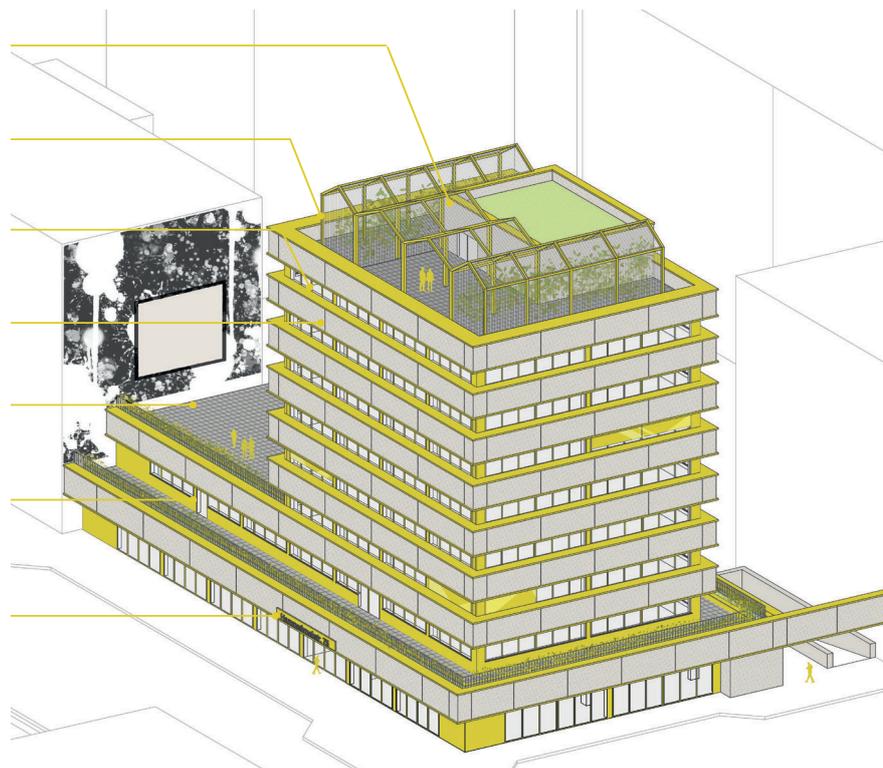
ERNEUERUNG + FARBL.  
AKZENTUIERUNG

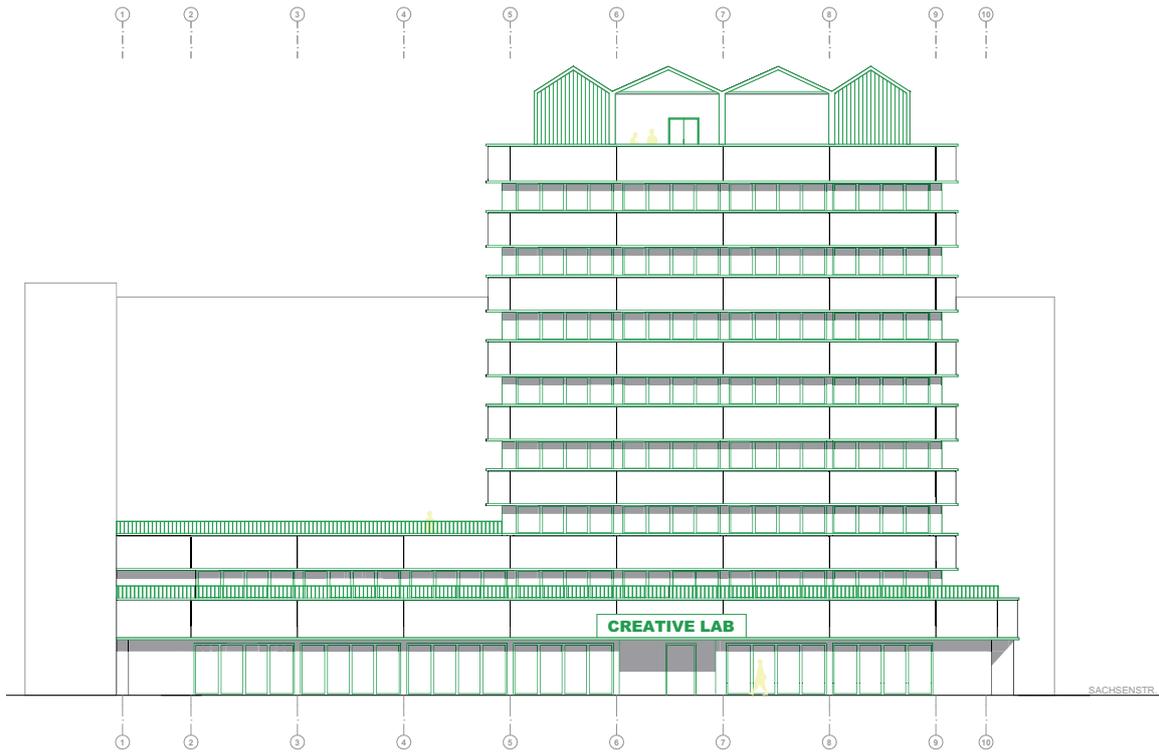
SÄUBERUNG

GRÜNE TERRASSE

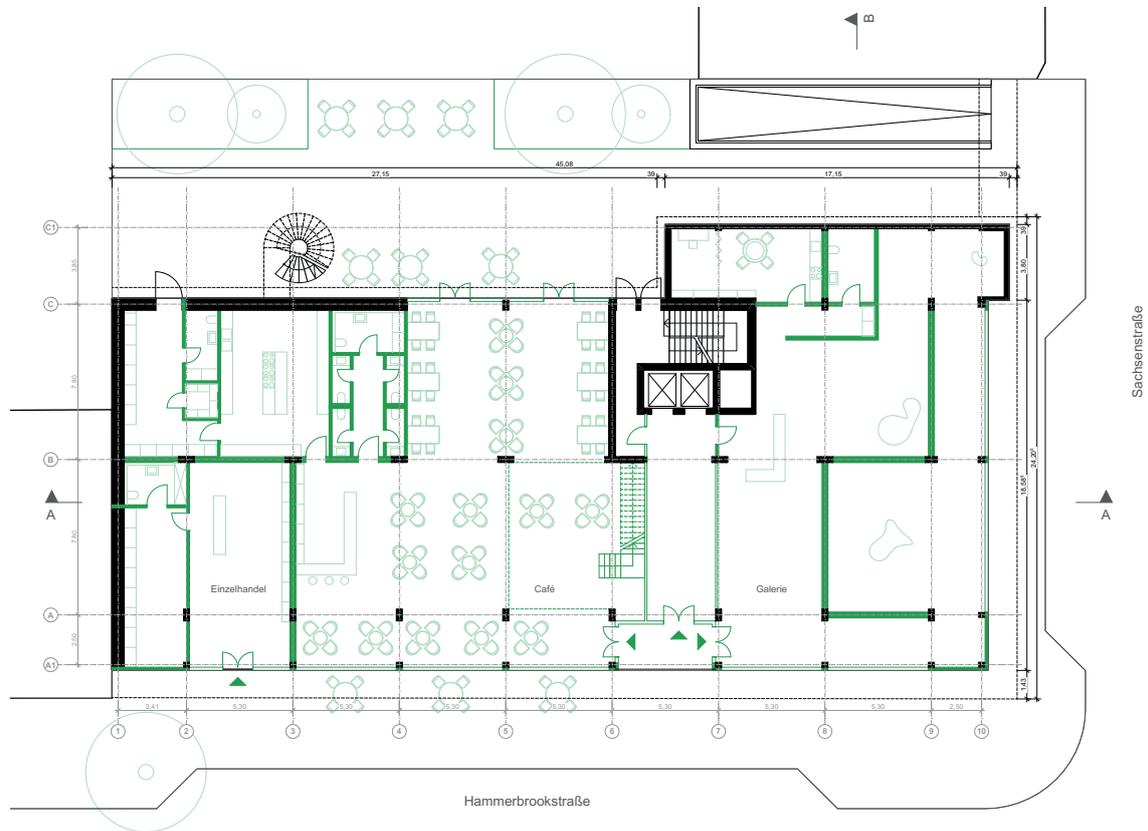
ZUGÄNGLICHE TERRASSE

AUFWERTUNG

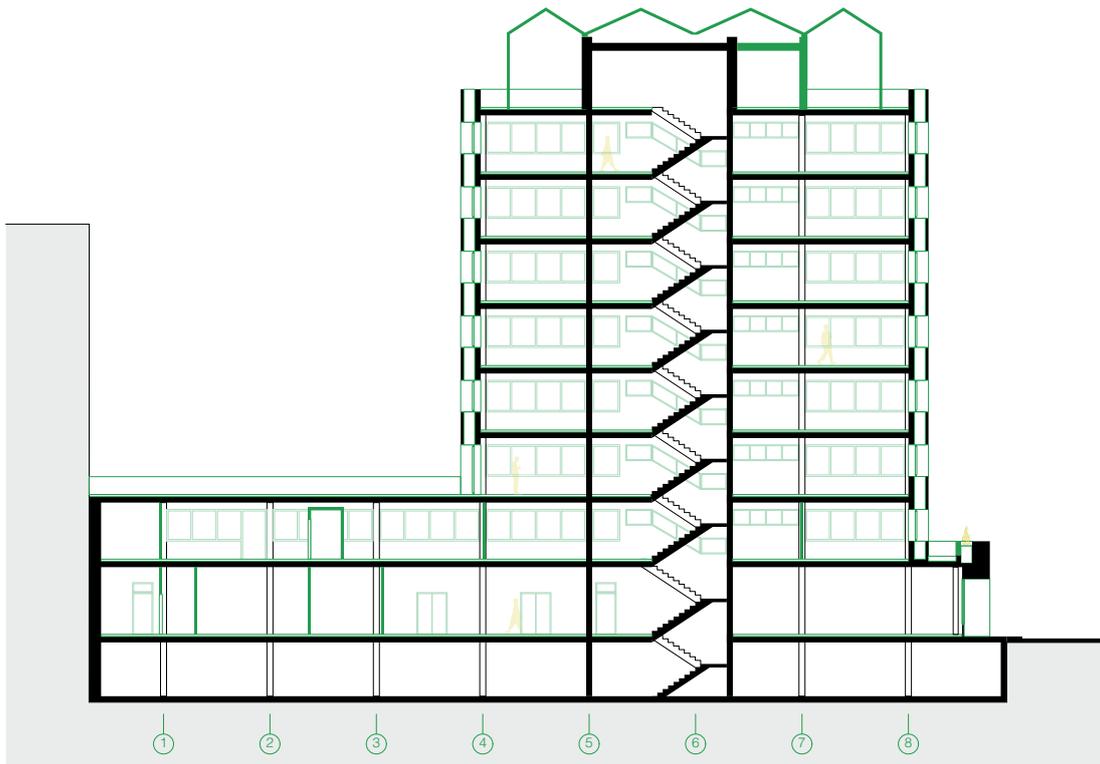




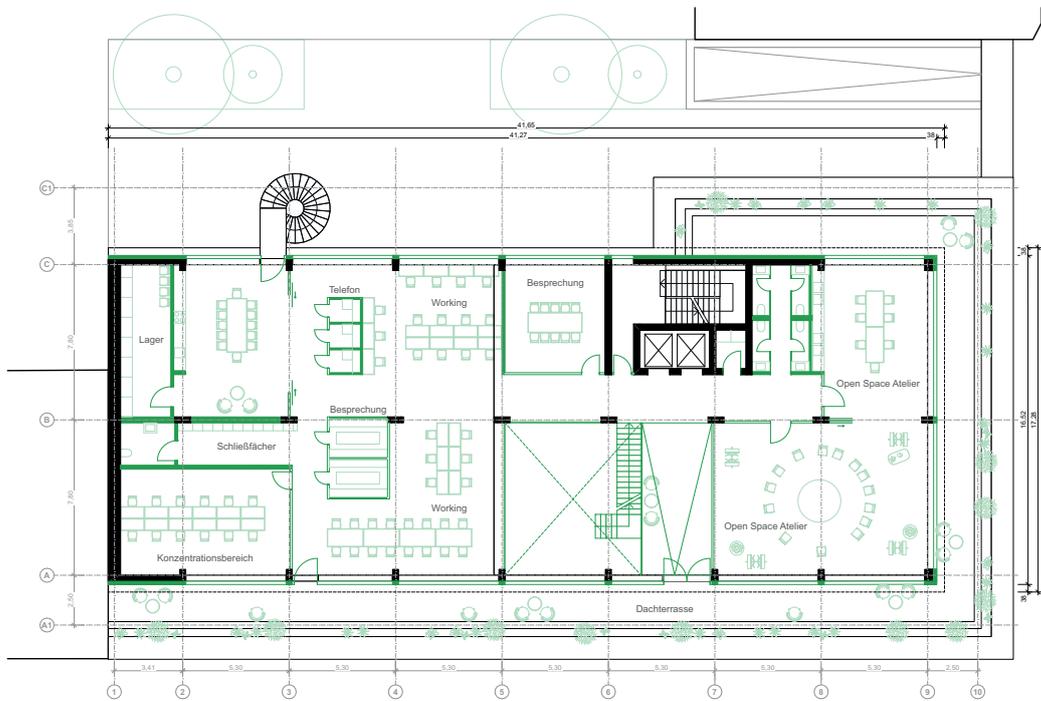
ANSICHT A-A



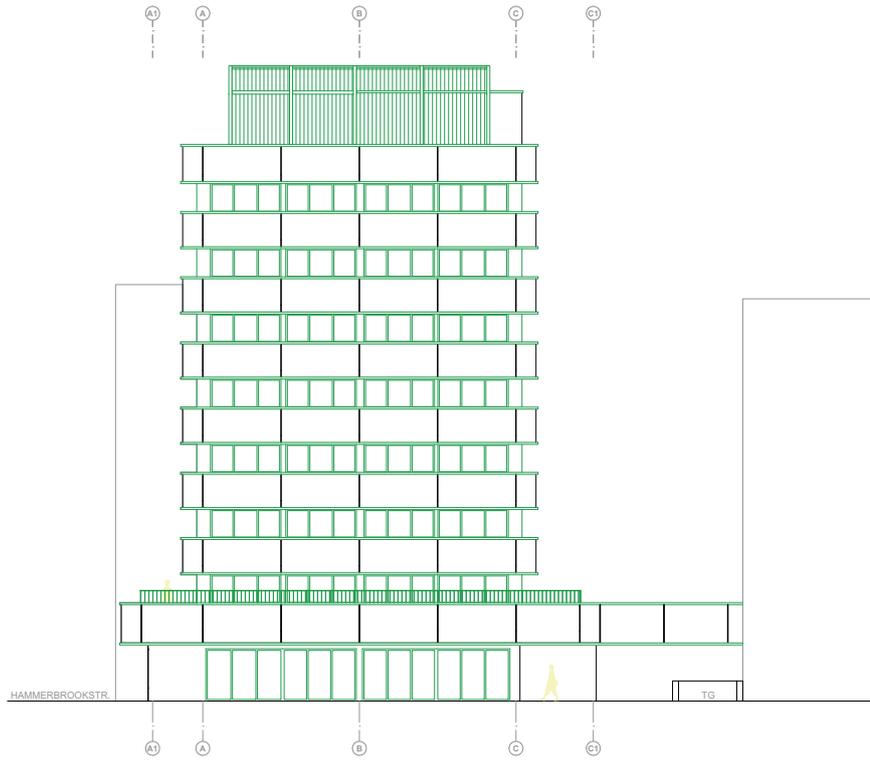
GRUNDRISS EG



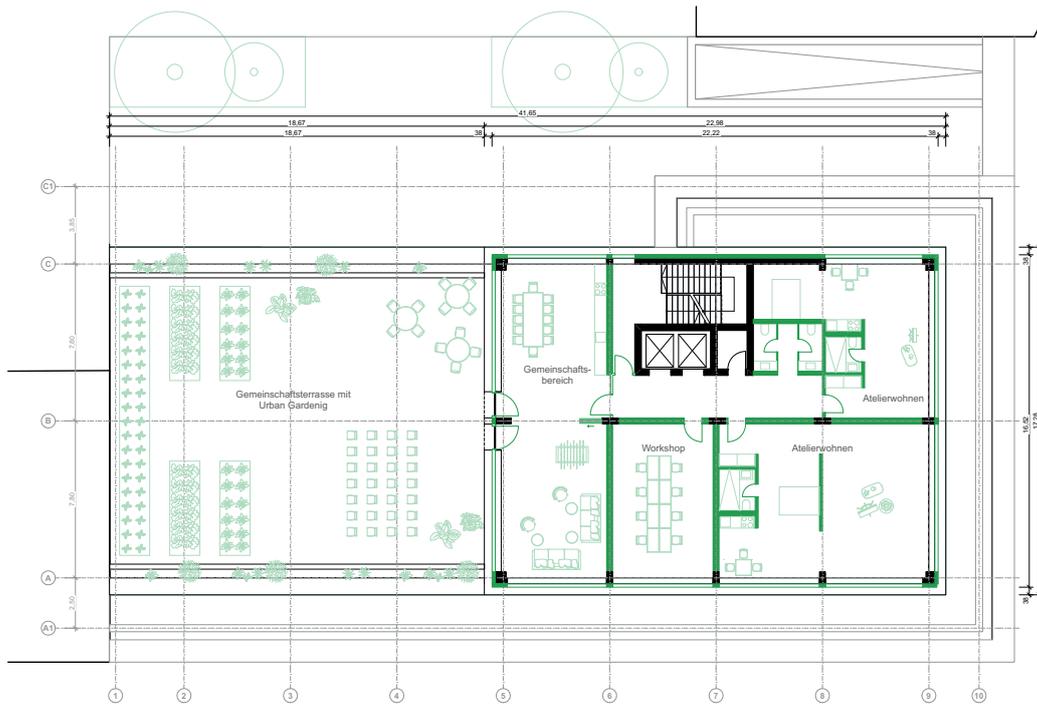
SCHNITT A-A



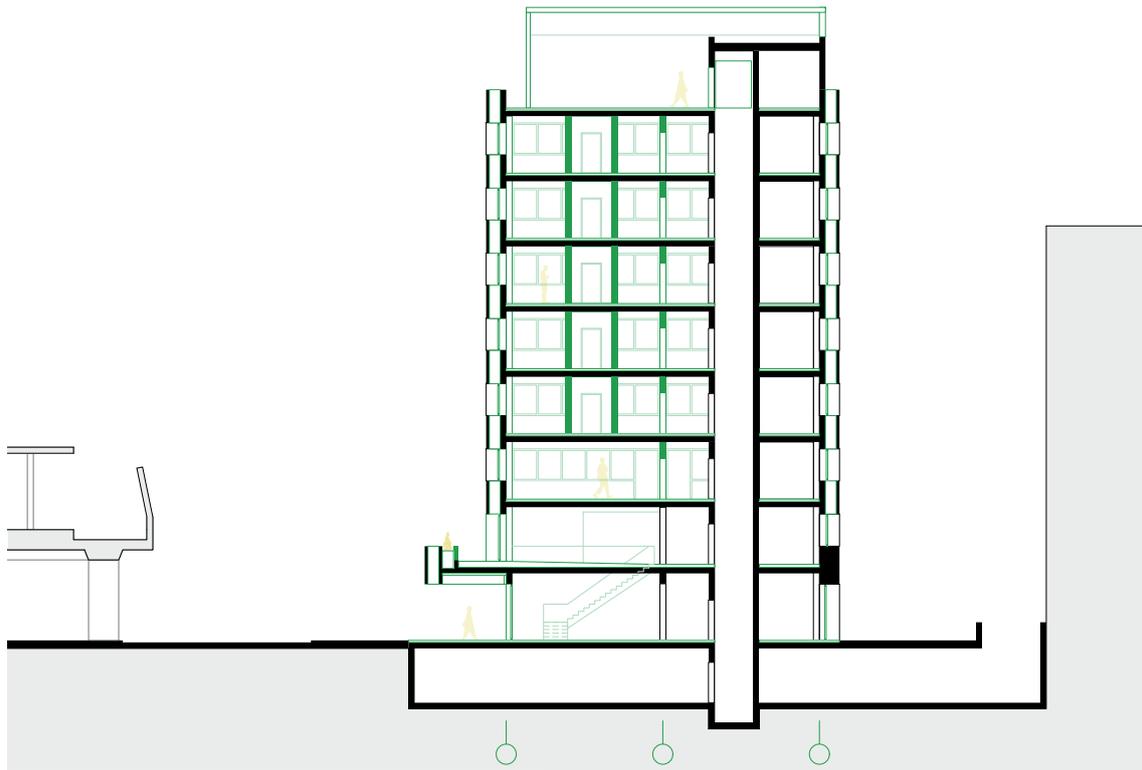
GRUNDRISS 1. OG



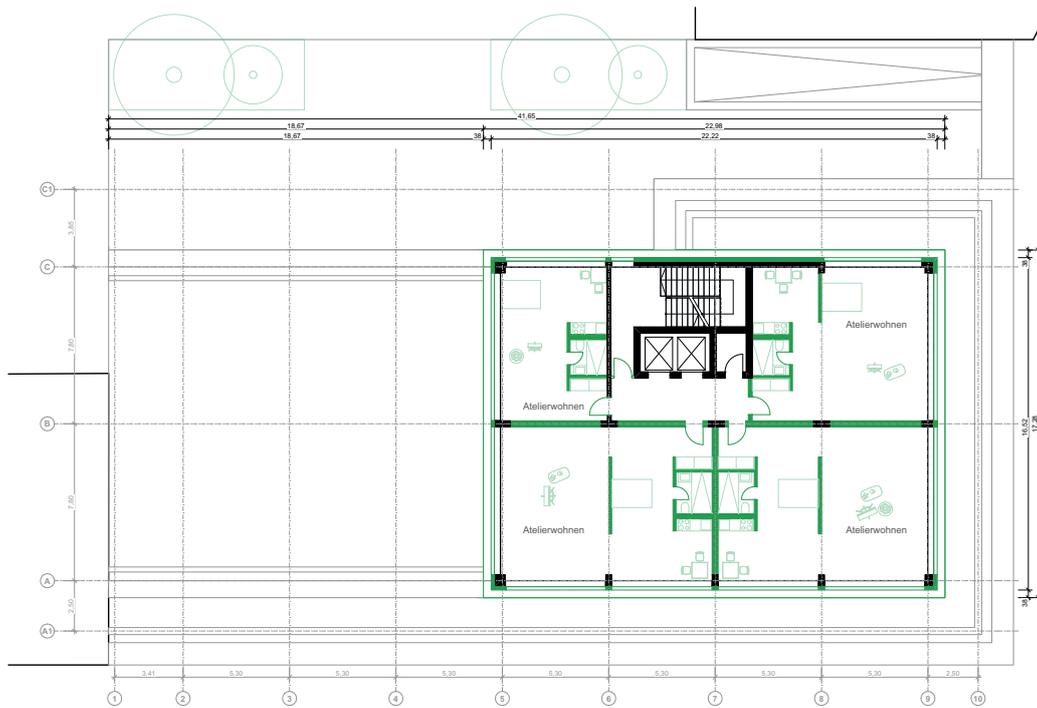
ANSICHT B-B



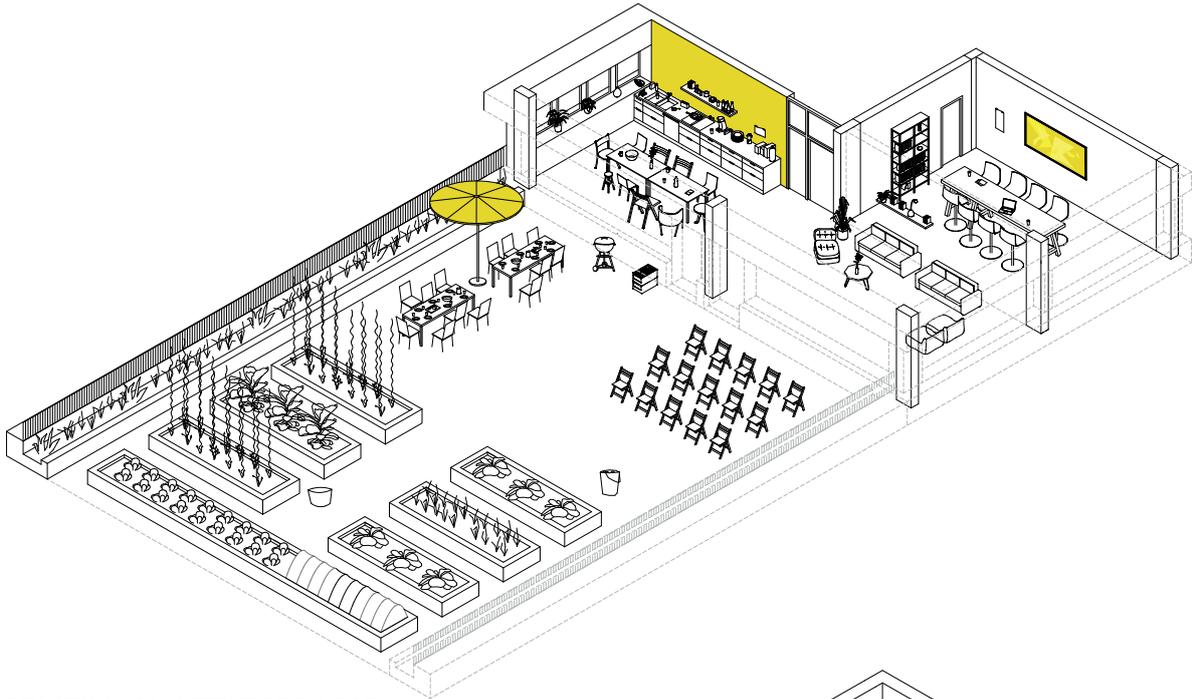
GRUNDRISS 2. OG



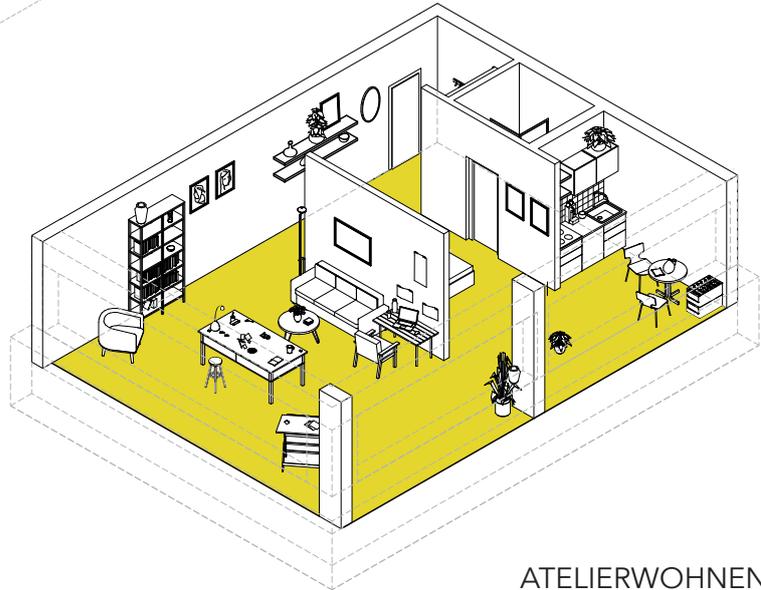
SCHNITT B-B



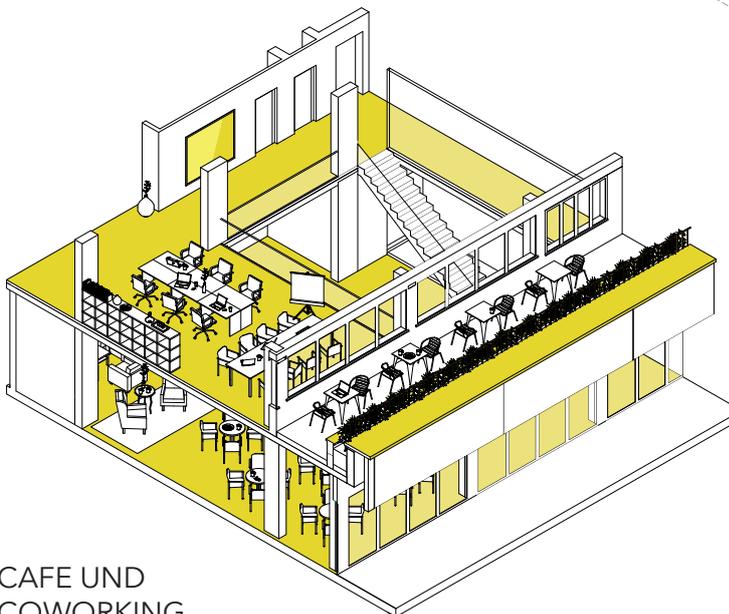
GRUNDRISS 3. OG



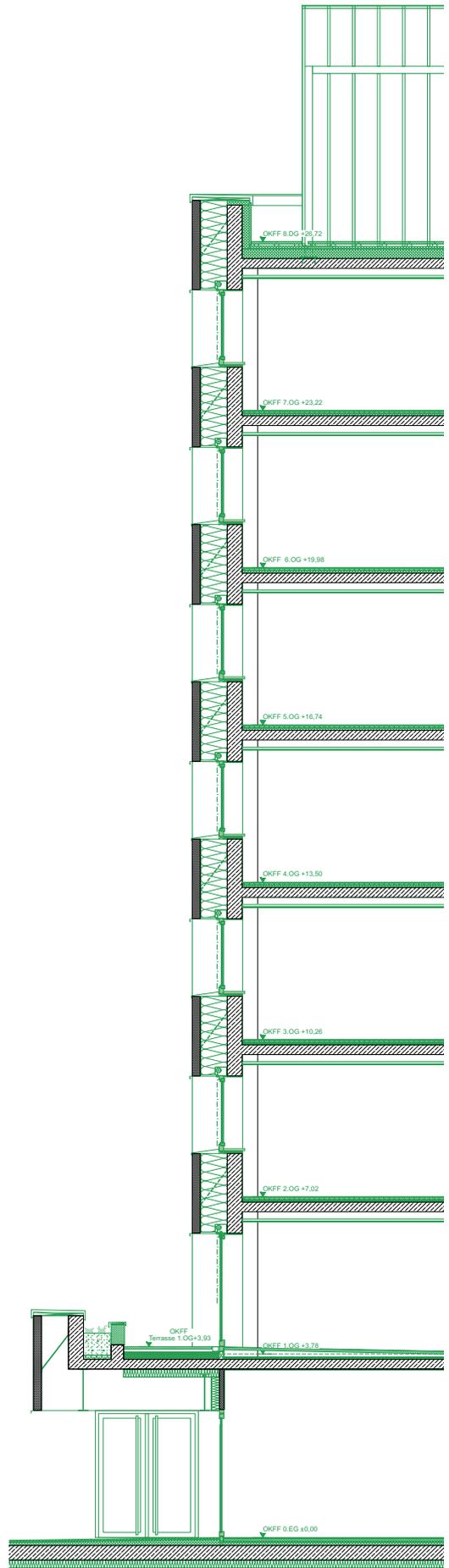
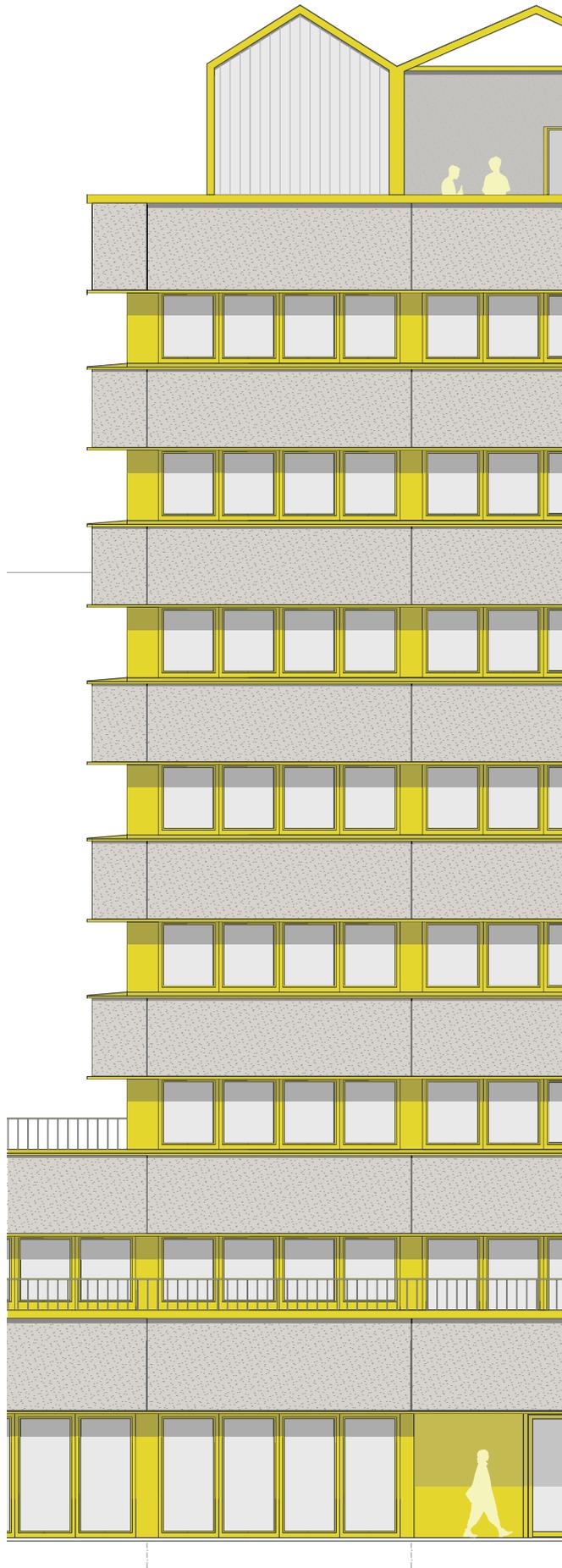
GEMEINSCHAFTSTERRASSE  
MIT URBAN GARDENING UND  
GEMEINSCHAFTSBEREICH



ATELIERWOHNEN



CAFE UND  
COWORKING



# Branntweinmonopol



Tim Gippert



Alexander Mandl



Stefanie Rathje

## STANDORT

Hamburg, Rothenburgsort am  
Oberhafenkanal

## BAUJAHR

1938

## LETZTE NUTZUNG

Abfertigungs- und Produktionshalle  
für Spirituosen

## NEUE NUTZUNG

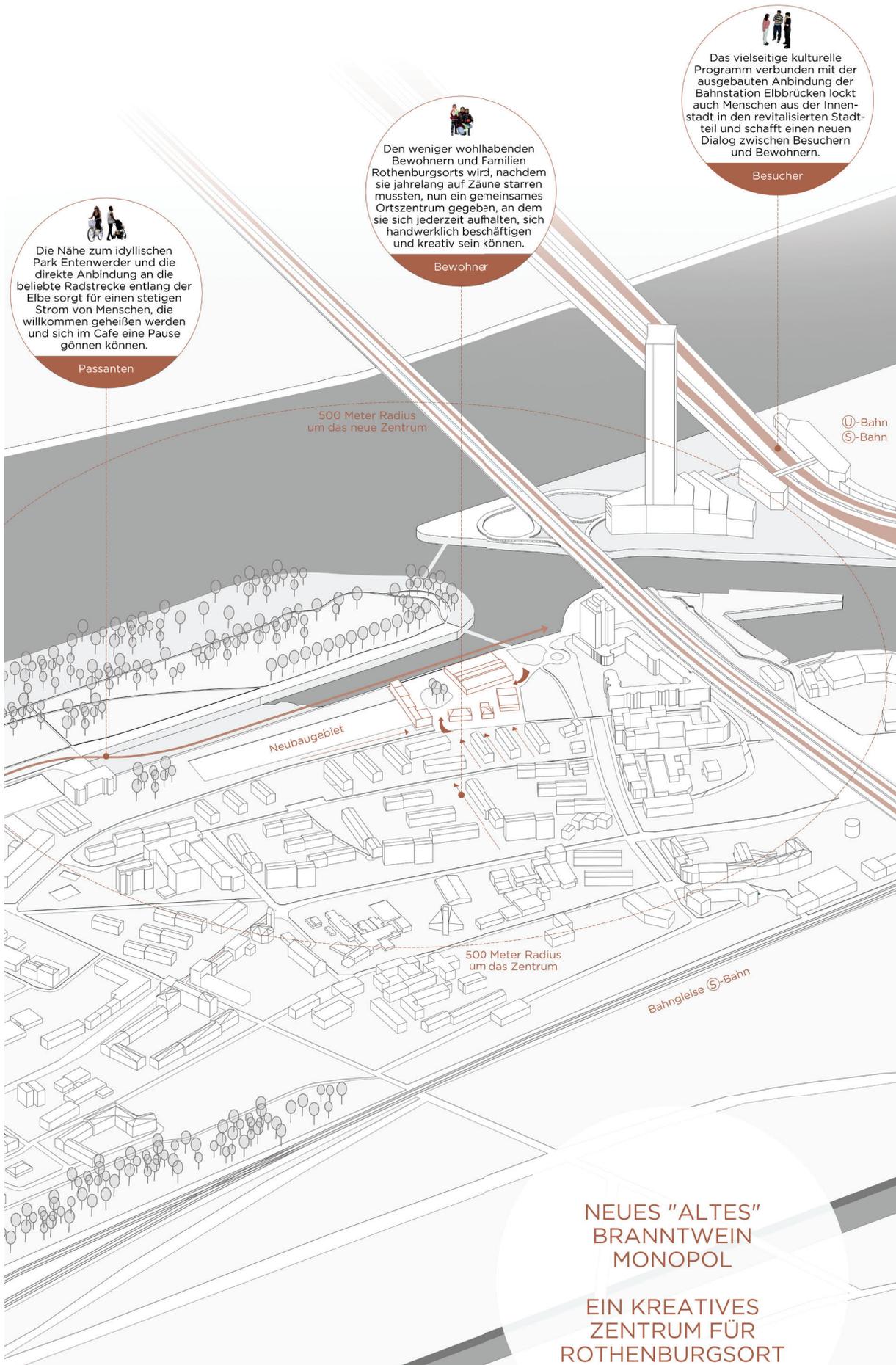
Kreatives Zentrum für Rothenburgsort:  
Stadtteil- und Veranstaltungszentrum

## KONSTRUKTIVE ÄNDERUNGEN

Auffüllung mit Porenbeton zur  
thermischen Aufbesserung der  
Gebäudehülle, Integration von  
Kastenfenster zur thermischen  
Aufbesserung, Umbau der Laderampe  
zur rollstuhlgerechten Erschließung,  
Abbruch der Bodenplatte zur  
Erweiterung der lichten Raumhöhe,  
Wiederherstellung des Kupferdachs

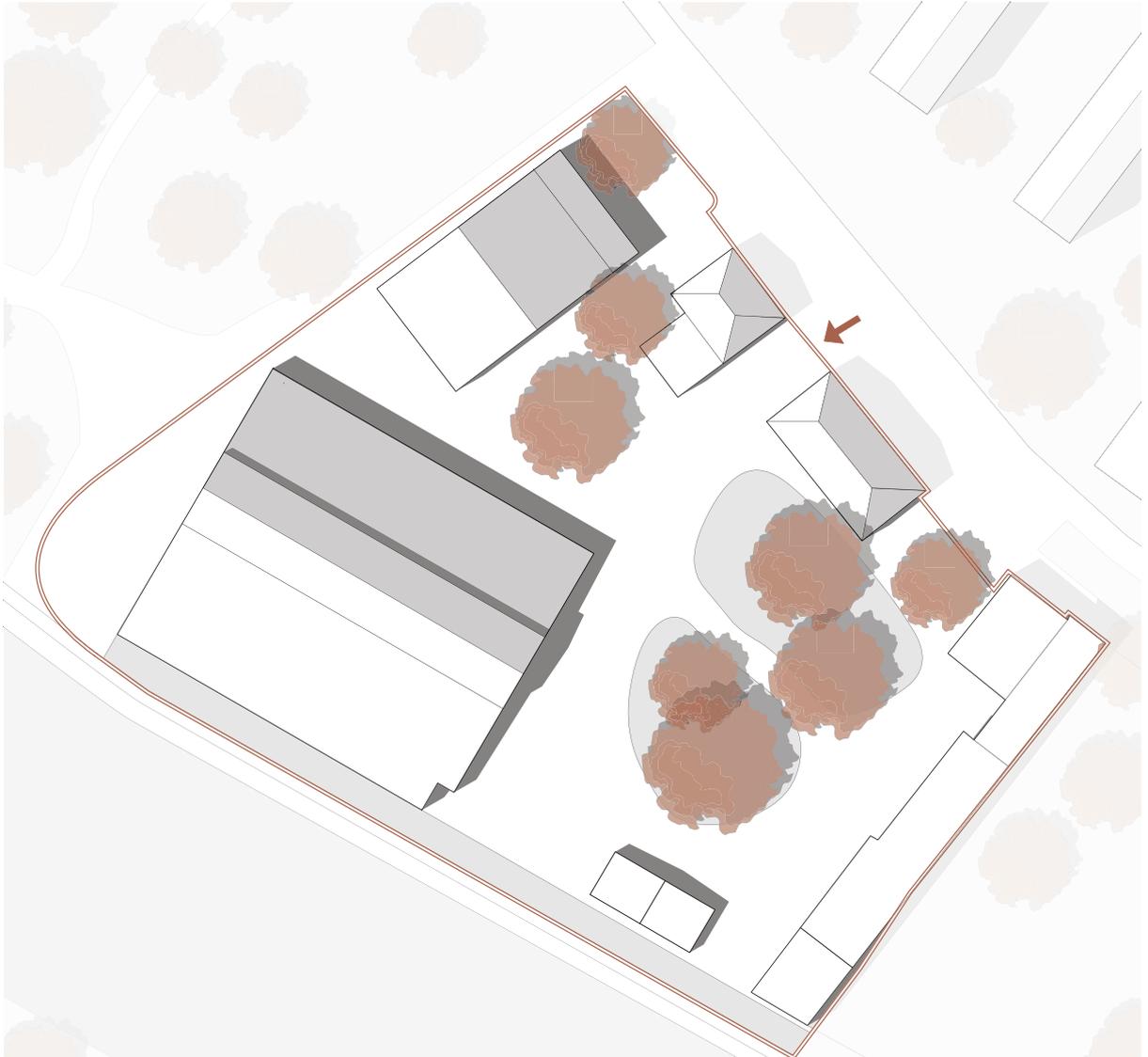
Die identitätsstiftende Fabrikhalle des ehemaligen Branntweinmonopols soll Bewohnern, Besuchern und Passanten gleichermaßen die Möglichkeit bieten, sich kreativ auszuleben und Ihnen einen Ort bieten, den sie sich individuell aneignen können. Durch den Abbruch der baufälligen Innenwände der vergangenen Nutzung und vereinzelte architektonische Setzungen entsteht ein weitläufiger, sozialer Treffpunkt, der aktive mit kulturellen Nutzungen miteinander verbindet. Die Fassade der Fabrikhalle wird in ihrem Ursprungszustand erhalten, damit die Identität des Ensembles weitergelebt wird, nur die baufälligen Beladerampen um die Halle herum werden angepasst und sorgen für eine fließende und barrierefreie Erschließung des Gebäudes. Das markante Stahltragwerk wird in Szene gesetzt, die Fassade von Innen revitalisiert und auf den neuesten technischen Stand gebracht.

Der weitläufige Eingangsbereich nutzt die bestehenden Eingänge, um die Funktionen Cafeteria und Werkhalle akustisch und räumlich voneinander zu trennen und sie dennoch gegenseitig erlebbar zu machen. Im gesamten Gebäude sind die zentralen Oberlichter ersichtlich und sorgen für eine angenehme Belichtung und eine einfache Orientierung. Die Nutzungen wie Küche, Bar, Garderobe und WC-Bereiche sind als eingestellte Boxen realisiert, um die Bestandskonstruktion wirken zu lassen. Der hintere Bereich ist dem Innenhof des Fabrikensembles zugewandt und ist in 2 Veranstaltungshallen unterteilt. Durch den Abbruch der Bodenplatte in der einen Halle weist diese eine deutlich erhöhte Raumhöhe auf, die für Eventtechnik im Deckenbereich genutzt wird. Gleichermaßen werden die Bestandskasematten des Kellergeschosses als dezentrales Lüftungssystem umgestaltet, was für angenehmes Raumklima auch bei größeren Veranstaltungen sorgt. Die zweite Halle ist durch mobile Trennsysteme abtrennbar, kann aber auch als höhergelegene Galerie für Veranstaltungen in der Haupthalle genutzt werden.





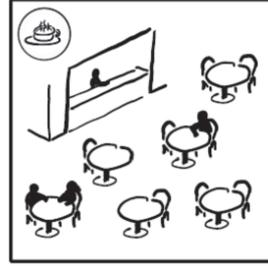
IDENTITÄTSSTIFTENDE  
BESTANDSFASADE



BESTANDSSITUATION GRUNDSTÜCK



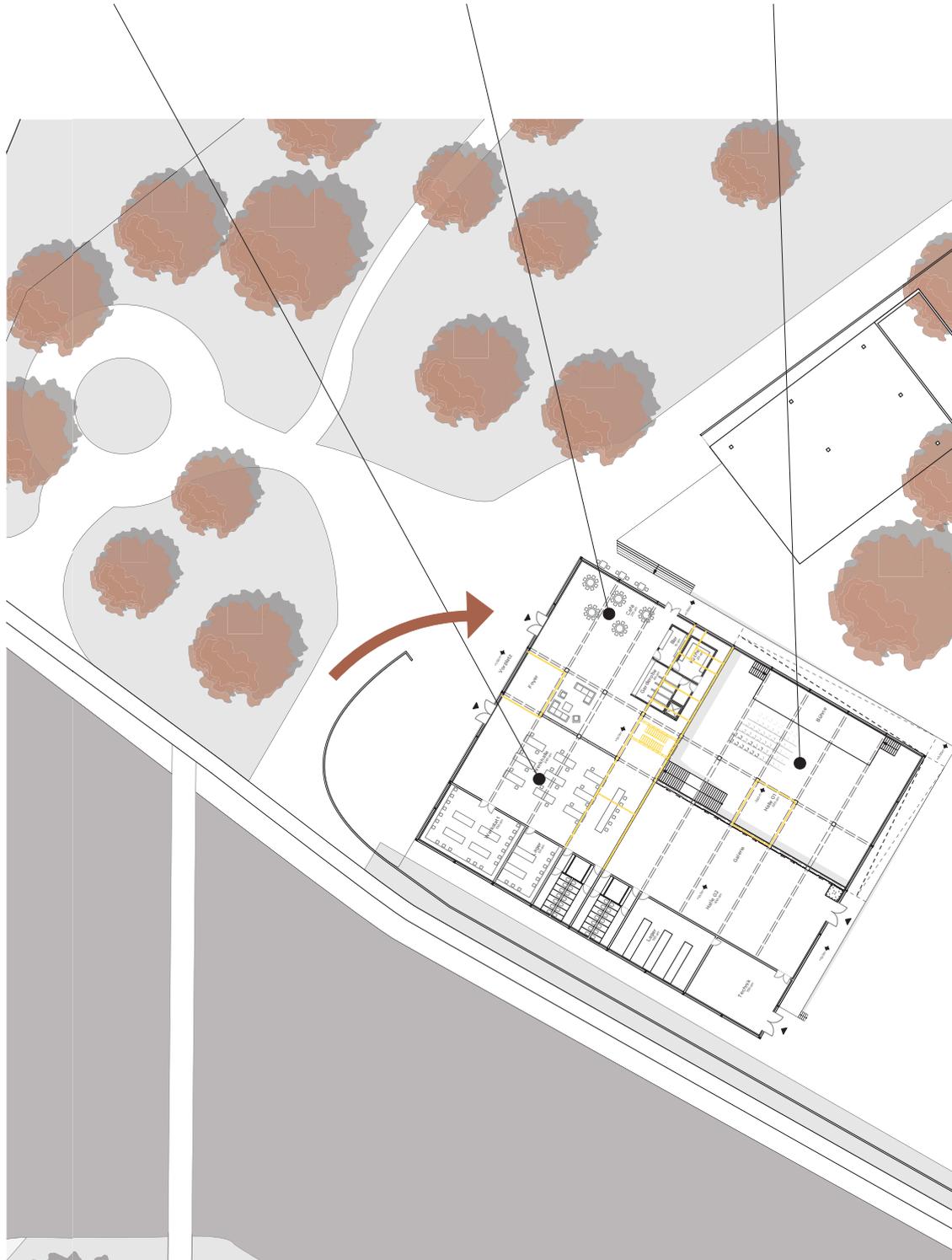
WERKHALLE

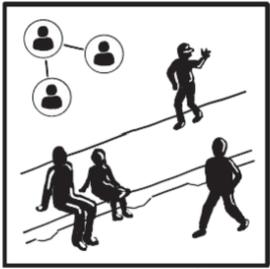


CAFÉ



HALLE : KONZERTE,  
KULTUR





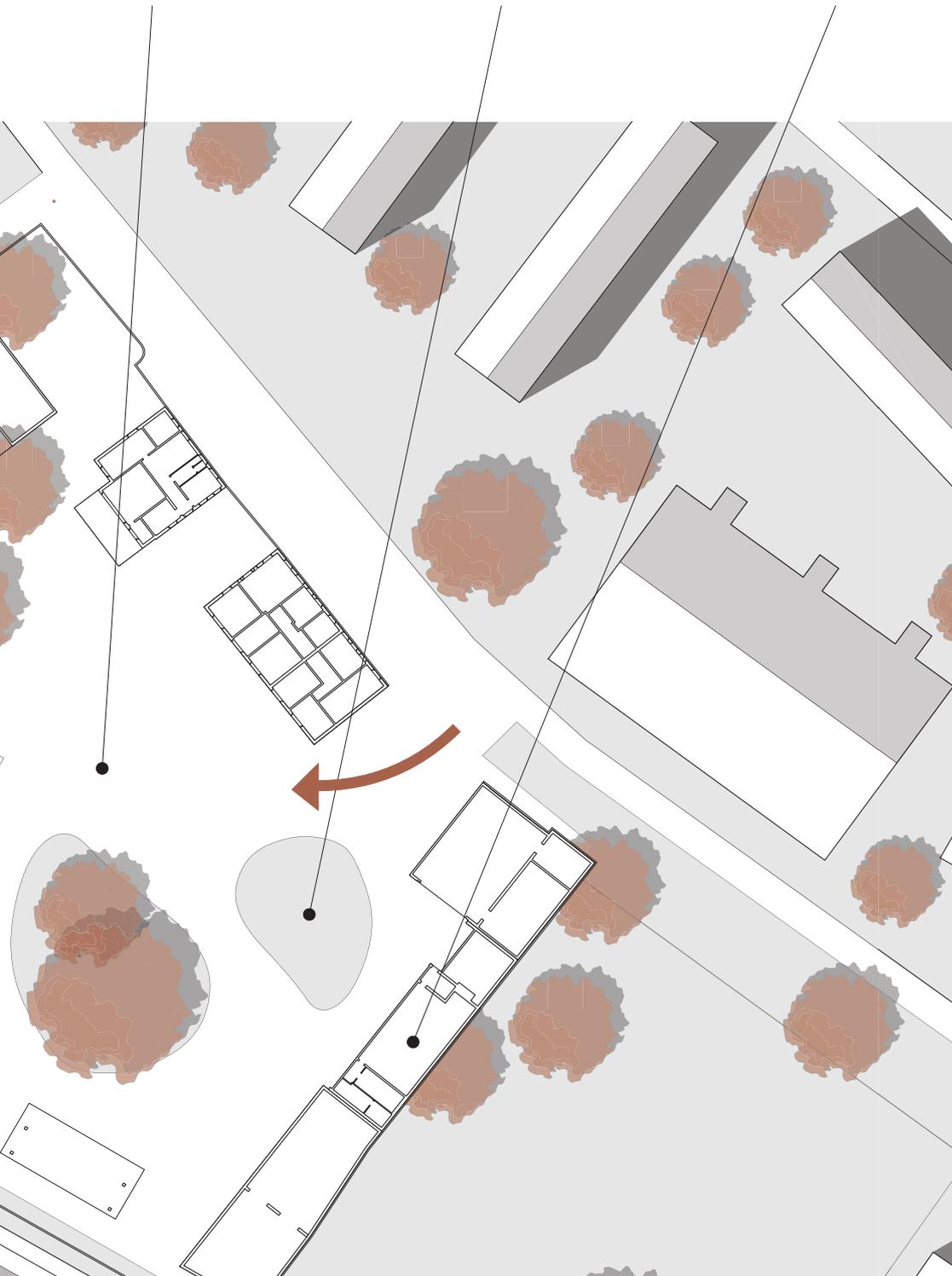
SOZIALER TREFFPUNKT



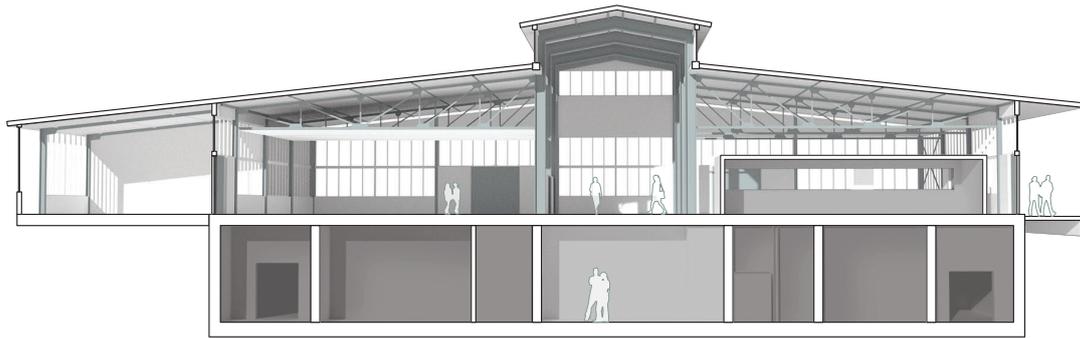
KINDERSPIELPLATZ



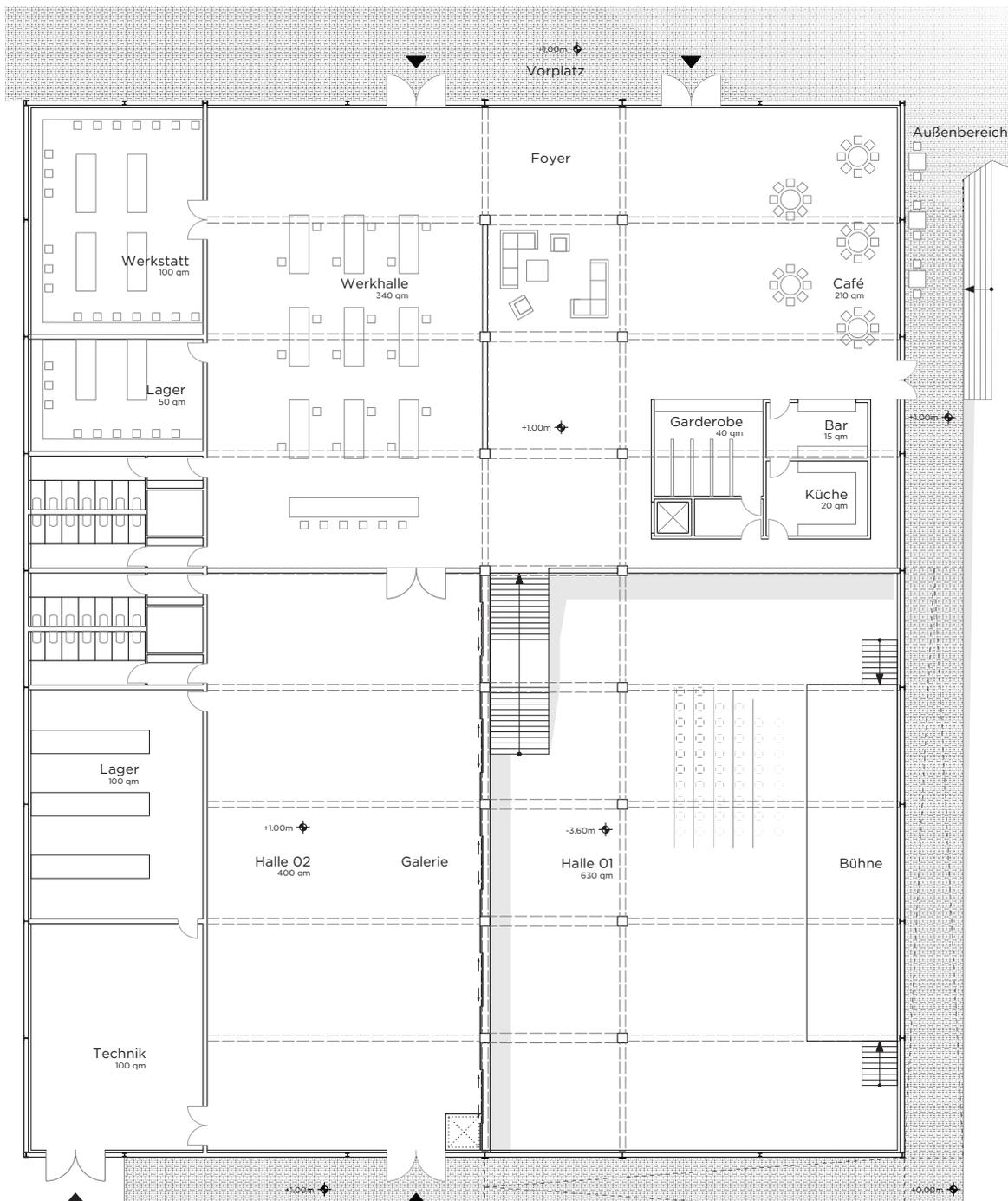
AUTO REPARATUR



KONZEPT AREAL



SCHNITT EINGANGSBEREICH



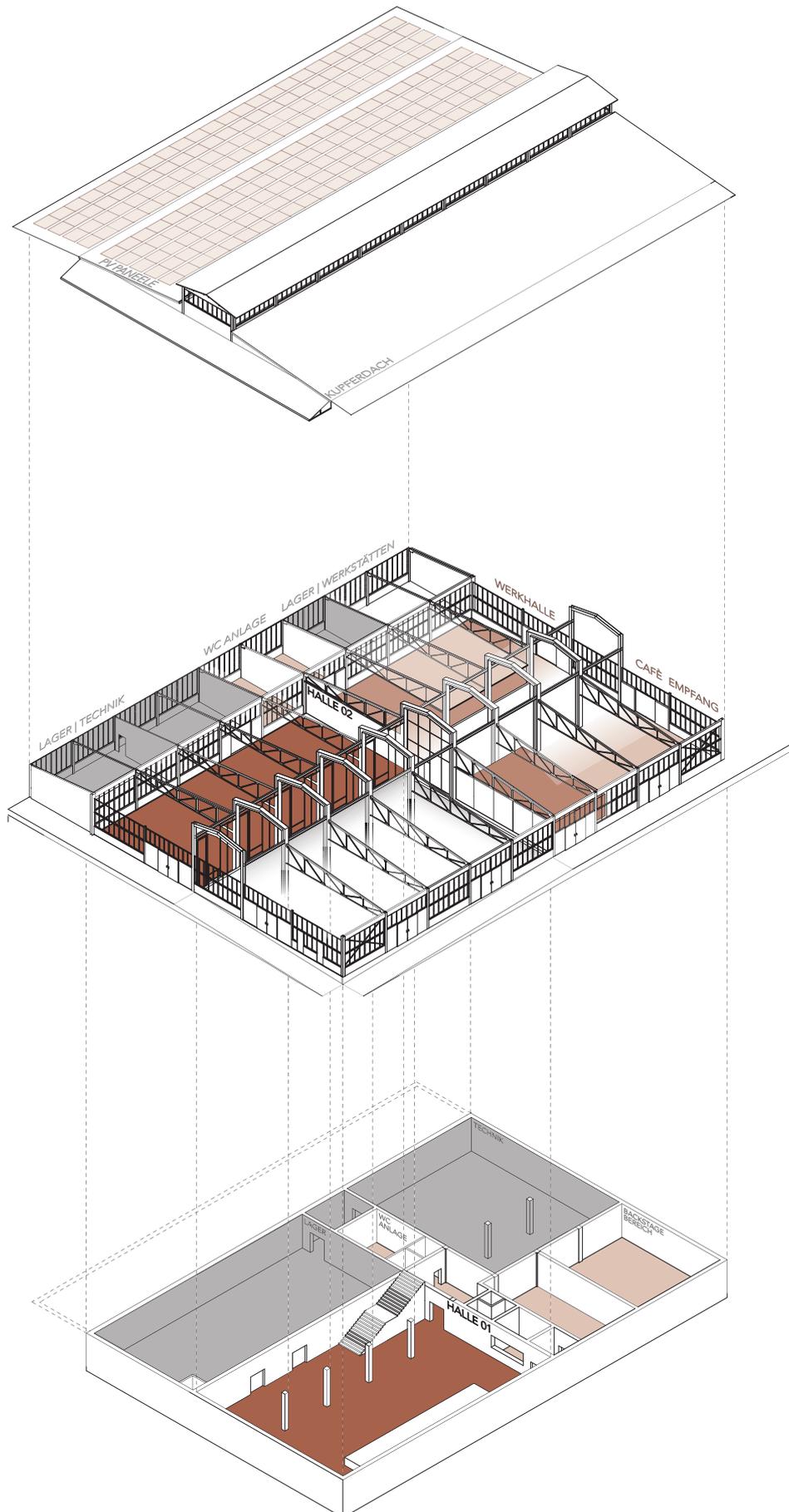
GRUNDRISS ERDGESCHOSS



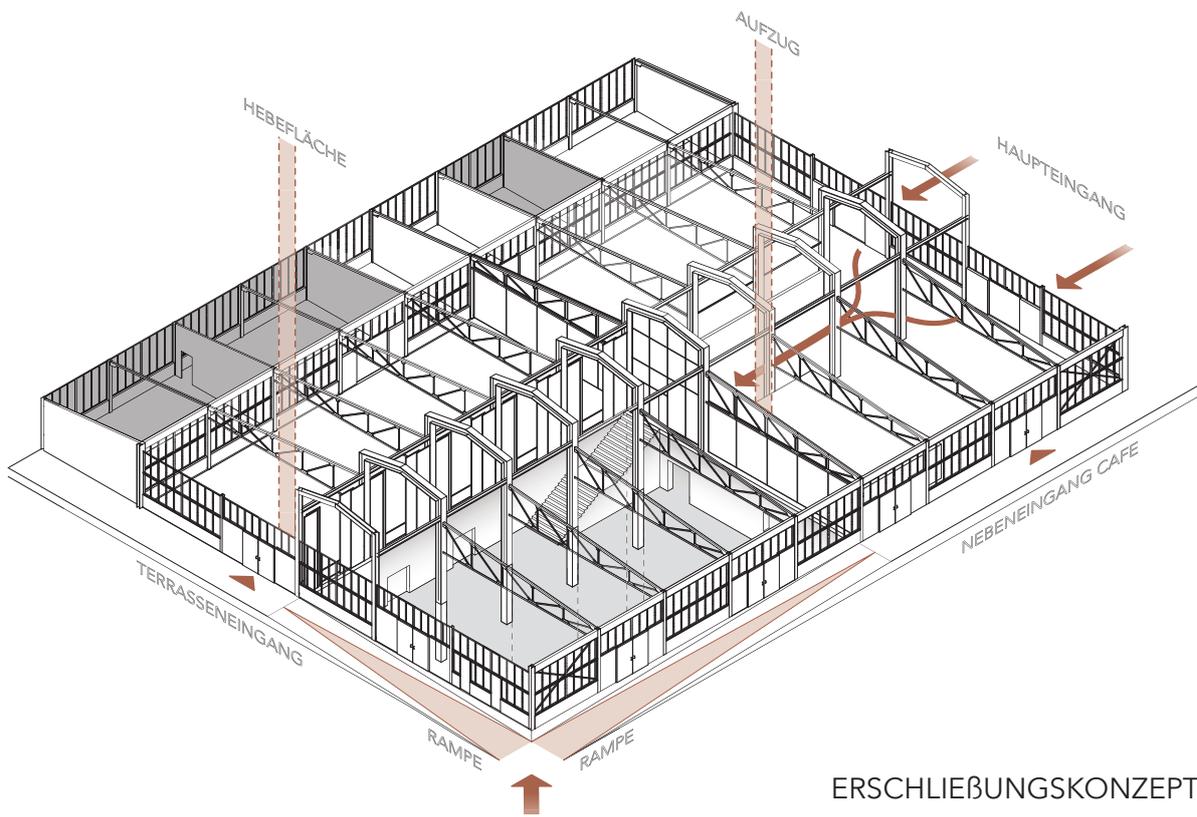
EINGANGSBEREICH



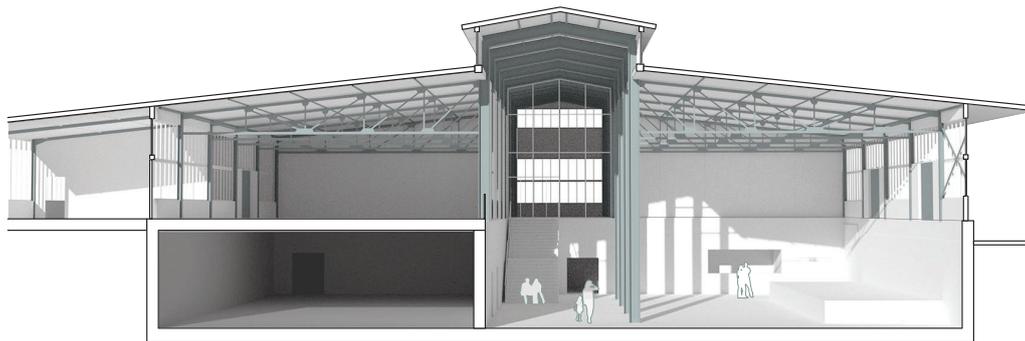
HALLE 01



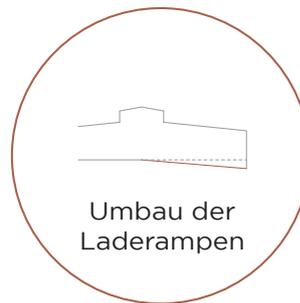
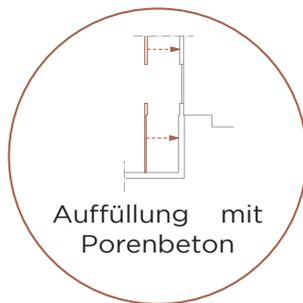
AXONOMETRIE HALLE



ERSCHLIEBUNGSKONZEPT

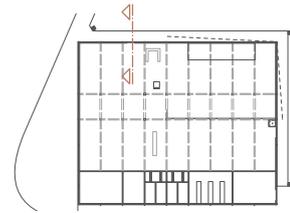
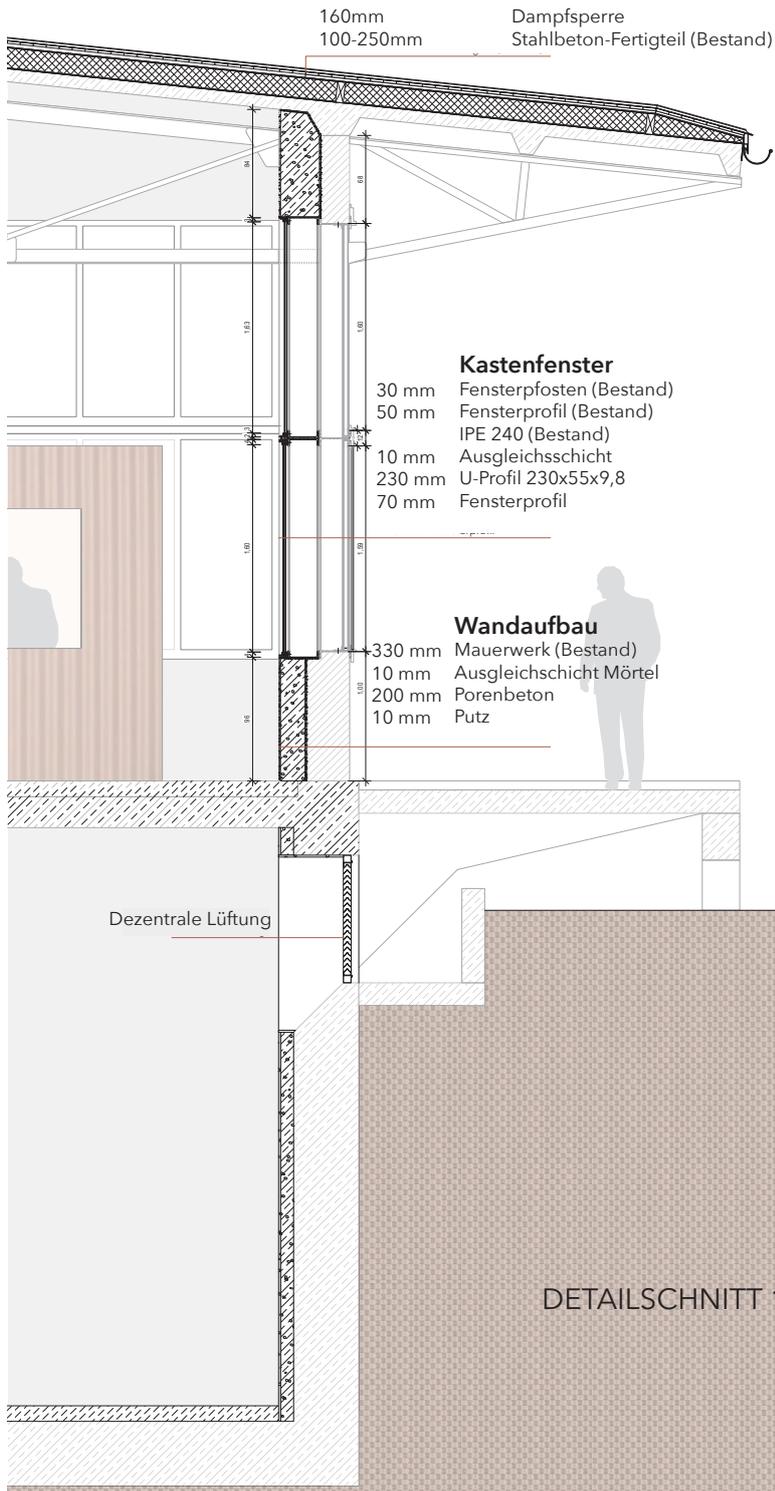


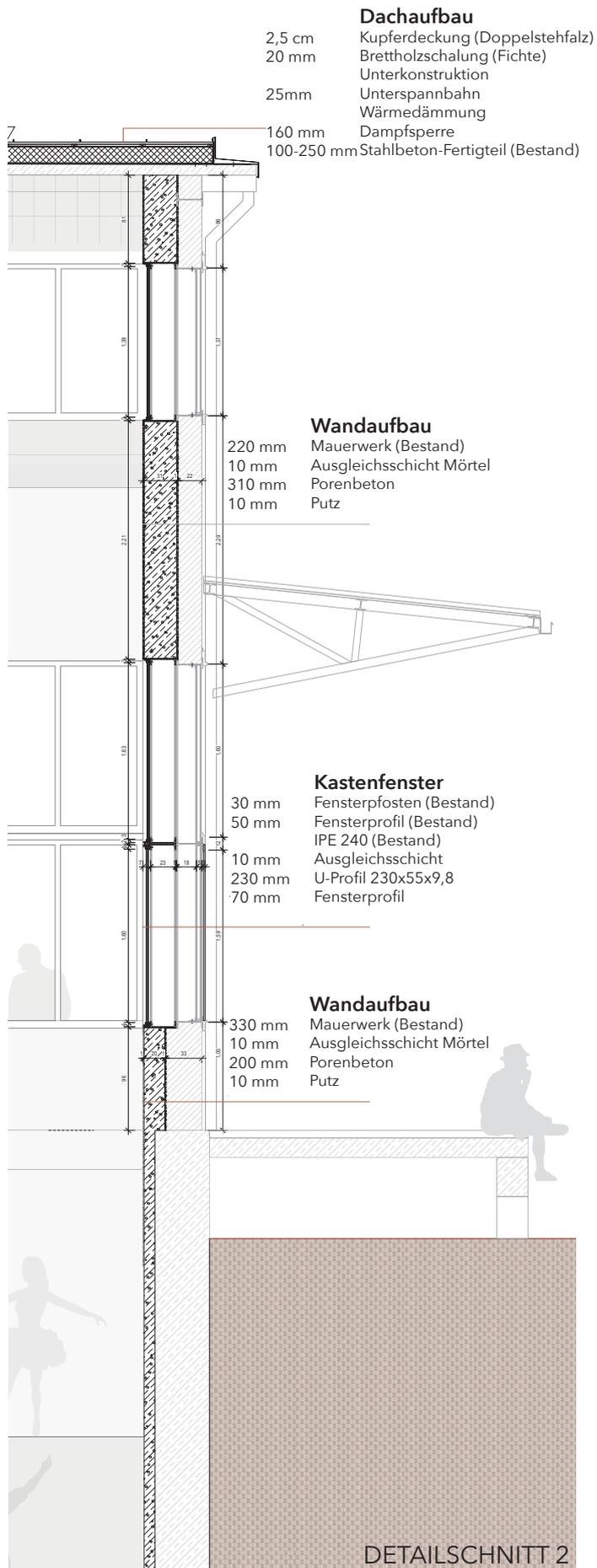
SCHNITT VERANSTALTUNGSHALLEN



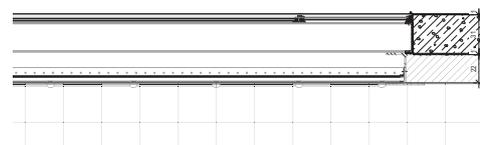


ANSICHT NORD

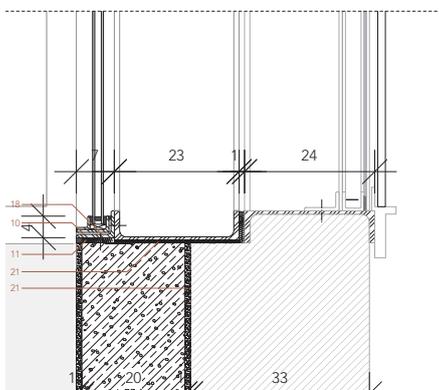
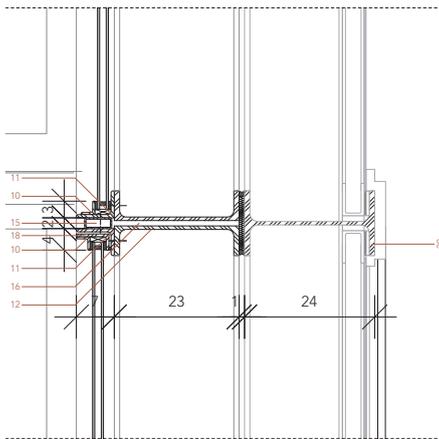
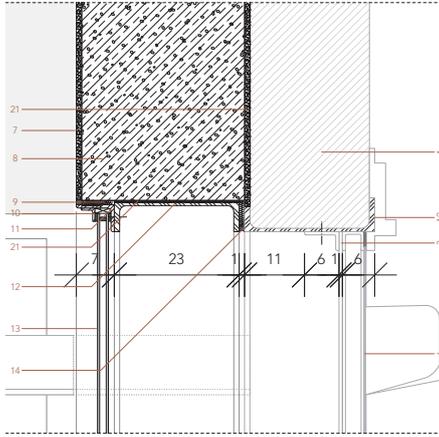




DETAILANSICHT



DETAILSCHNITT HORIZONTAL

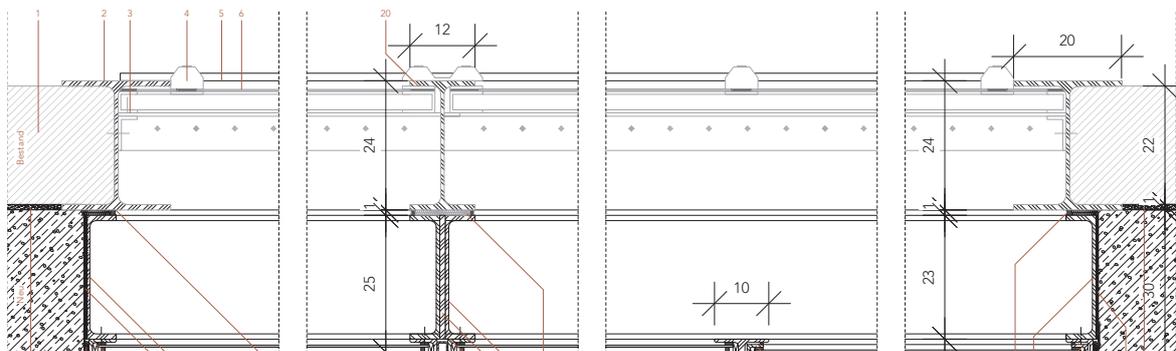


- 1 Mauerwerk, Bestand
- 2 HEA 200 Stahlstütze, Bestand
- 3 U-Profil als Fensterprofil + L-Profil
- 4 Fensterpfosten, Bestand
- 5 Fensterbank, Bestand
- 6 Fensterglas, Bestand
- 7 Putz
- 8 Porenbetonsteine
- 9 Fenster Folie, diffusionsdicht
- 10 L-Profil, gleichschenkelig, 25x25x4 mm feuerverzinkt
- 11 L-Profil, ungleichschenkelig, 70x50x6 mm, feuerverzinkt
- 12 U-Profil, 230x55x9,8/6,5 mm, feuerverzinkt
- 13 Zweifachverglasung
- 14 Dauerelastische Verfugung
- 15 Hohlprofil 50x20x2,5 mm
- 16 Kopfplatte, Stahl, var. x10 mm
- 17 T-Stahl, 100x70 mm, feuerverzinkt
- 18 L-Profil, ungleichschenkelig, 60x30x5 mm, feuerverzinkt
- 19 Fensterscharnier, Öffnungsflügel
- 20 IPE 240, Bestand
- 21 Ausgleichsschicht, Mörtel
- 22 Ausgleichsdämmstreifen

VERTIKALDETAILS



KONSTRUKTIONS-ISOMETRIE



HORIZONTALDETAILS

# PREISVERLEIHUNG

1. PREIS ( 1.500 € )

Jendrick Gerhold, Dalila Torres, Leon Will

2. PREIS ( 1.000 € )

Christian Gerling, Sophie Pfeiffer, Houda Zalghout

3. PREIS ( 750 € )

Johanna Bernard, Linda Kalmbach, Nina Scheld

3. PREIS ( 750 € )

Daniela Garcia Martinez, Sina Richter, Diana Shtereva

## JURYMITGLIEDER

Herr Holger Jedrkowiak von abj-Architekten

Herr Atilla Cinar von mrp architekten

Herr Winkler von SEHW Architekten

Herr Seibert von LH Architekten

# PREFA AWARD

Effiziente und nachhaltige  
Umnutzung von Bestandsbauten

**03.**

**April** 16:30 -  
20:00 Uhr

**Auditorium  
HCU Hamburg**

Masterstudierende des Studiengangs Architektur an der HCU suchen neue Nutzungen für leerstehende Bestandsbauten und planen diese mit minimalen Eingriffen um.

Viel zu oft wird das Potential vorhandener Gebäude mittels Sanierungen, Aufstockungen und Erweiterungen nicht genutzt, sondern wird einfach abgerissen. Würden wir dagegen die Bestandsbauten modernisieren, könnten wir weitaus weniger Rohstoffe verbrauchen, weitaus weniger Bauschutt erzeugen und weitaus weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß produzieren.

Die Arbeiten werden mit dem eigenst gegründeten PREFA-Award ausgezeichnet. Am 03.04.23 wird dieser durch eine unabhängige Jury renommierter Architekten gewählt.

Sie sind herzlich eingeladen an den öffentlichen Präsentationen und der Preisverleihung teilzunehmen.



**hcu** HafenCity  
Universität  
Hamburg

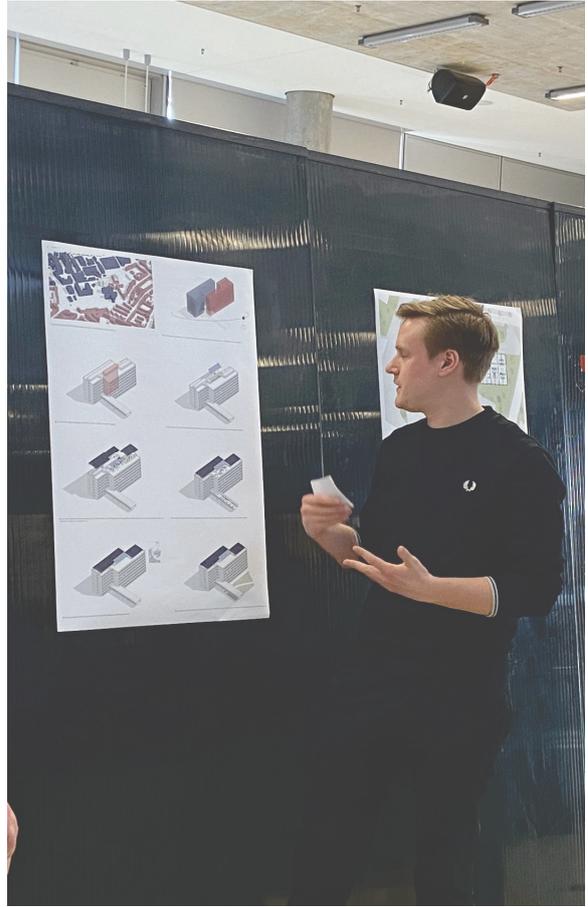
Water tower Utrecht, ZECC Architecten, Utrecht  
©Stijn Poelstra fotografie & video





















# IMPRESSUM

© HafenCity Universität Hamburg, 2023

Herausgeber  
HafenCity Universität Hamburg,  
Prof. Bernd Dahlgrün  
Baukonstruktion  
bernd.dahlgruen@hcu-hamburg.de

Druck:  
Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co.KG

Kontakt:  
Prof. Bernd Dahlgrün  
Baukonstruktion  
bernd.dahlgruen@hcu-hamburg.de  
www.studio-d.archi.de

Jasmin Drutjons  
Layout & Gestaltung  
Akademische Tutorin  
jasmin.drutjons@hcu-hamburg.de

HafenCity Universität Hamburg  
Überseeallee 16  
20457 Hamburg  
www.hcu-hamburg.de

PREFA GmbH  
Dipl.-Ing. Karsten Köhler  
Geschäftsführer  
Aluminiumstraße 2  
98634 Wasungen  
office.de@prefa.com  
www.prefa.de

ISBN:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Genehmigung der Autoren/Herausgeber nicht vervielfältigt werden.

Bildnachweise: Die Bildrechte aller Fotos, mit Ausnahme anderweitig gekennzeichnete, liegen bei der HCU Hamburg

Alle Verfasser sind für ihre Texte, Inhalte und Darstellungen im Katalog verantwortlich.



